Konzeption

des Evangelischen Jugendwerks
Frankfurt e.V.

Stand Oktober 2014

evangelisches jugendwerk

Impressum

Evangelisches Jugendwerk Frankfurt e.V.
Haeberlinstraße 40
60431 Frankfurt/Main

Fon: 069 952183-10
Fax: 069 952183-50
Internet: www.ejw.de

1 Vorwort ... 3
2 Wer wir sind ... 4
2.1 Geschichte des Evangelischen Jugendwerkes ... 4
2.2 Verbandsbeschreibung ... 6
2.3 Leitbild des Evangelischen Jugendwerkes Frankfurt ... 12
3 Umfeldanalyse ... 13
3.1 Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in Frankfurt ... 13
3.2 Statistische Zahlen der Stadt Frankfurt ... 17
3.3 Kirchliche Strukturen in Frankfurt ... 18
4 Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden ... 19
5 Schwerpunkte nach Zielgruppen ... 21
5.1 Angebote für Kinder ... 21
5.1.1 Jungschar und Kindergruppen ... 21
5.1.1.1 Regelmäßige Gruppenstunden ... 22
5.1.1.2 Wochenenden ... 23
5.1.1.3 Projekte ... 23
5.1.2 Kinderfreizeiten ... 23
5.1.3 Pfadfinderische Angebote für Jungen ... 25
5.1.3.1 Wöchentliche Gruppenstunden ... 26
5.1.3.2 Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten und Großfahrten ... 26
5.1.4 Pfadfinderische Angebote für Mädchen ... 27
5.1.4.1 Regelmäßige Gruppenstunden ... 28
5.1.4.2 Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten ... 29
5.2 Angebote für Teenager und Jugendliche ... 30
5.2.1 Gruppenarbeit ... 31
5.2.1.1 Teen- und Jugendgruppen ... 31
5.2.1.2 Mädchenkreise ... 32
5.2.1.3 Jungenkreise ... 33
5.2.2 Projektarbeit ... 33
5.2.3 Freizeiten ... 36
5.2.4 Pfadfinderische Angebote für Jungen ... 37
5.2.4.1 Wöchentliche Gruppenstunden ... 38
5.2.4.2 Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten und Großfahrten ... 38
5.2.5 Pfadfinderische Angebote für Mädchen ... 41
5.2.5.1 Regelmäßige Gruppenstunden ... 42
5.2.5.2 Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten ... 42

5.3 Angebote für Konfirmanden_innen ... 44
5.3.1 Mitarbeit in der Konfirmandenarbeit ... 45
5.3.2 Vernetzung der Konfirmandenarbeit mit der Jugendarbeit ... 46
5.4 Angebote für Ehrenamtliche ... 48
5.4.1 Arbeitsschwerpunkt: Ausbildung und Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ... 49
5.4.2 Aktive Teilhabe und Partizipation ... 54
5.4.3 Begleitung und Coaching ... 64
5.4.4 Angebote zur Teilnahme ... 64
5.5 Angebote für Familien ... 66
5.5.1 Vater-Kind-Wochenenden ... 66
5.5.2 Familienfreizeiten ... 67
5.6 Angebote für Ehemalige ... 68
6 Vernetzung und Partner ... 69
6.1 Kirchliche und jugendpolitische Gremien ... 69
6.2 EJW und das Schulsozialprojekt PROCEDI ... 70
6.3 Haus Heliand ... 72
7 Reflektion ... 72
8 Ausblick und Herausforderungen ... 73
9 Anhang ... 76
9.1 Regeln der Heliand Pfadfinderschaft ... 76
9.2 Wegzeichen der Heliand Pfadfinderinnenschaft ... 76
9.3 Leitlinien des Evangelischen Jugendwerkes Hessen e.V. und seiner Mitgliedsvereine zum Umgang miteinander und zur Verhinderung von Gewalt aller Art ... 77
9.4 Die Satzung des Evangelischen Jugendwerks Frankfurt ... 78

1 Vorwort

Wenn in der Zukunft Hoffnung liegt, liegt Kraft in der Gegenwart.

Aus dem Wunsch heraus eine positive Zukunft für unsere Arbeit zu entwickeln, haben wir uns auf den Weg gemacht unsere Ziele, Schwerpunkte und Ansätze zu diskutieren, zu bündeln und vor allem zu fixieren. Anstoß sind auch gesellschaftliche und bildungspolitische Veränderungen sowie Veränderungen in der kirchlichen Jugendarbeit. Dabei ist es für uns wichtig, notwendige Rahmenbedingungen, aber auch Grundsätze unserer Arbeit festzulegen und festzustellen, was unsere Kernkompetenzen sind und wie wir diese umsetzen. Nur durch zielgerichtete Zusammenarbeit ist es möglich, Menschen bestmöglich zu begleiten und zu fördern und damit als Evangelisches Jugendwerk Frankfurt gut organisiert der Zukunft entgegenzutreten. Dabei haben wir den Anspruch Teil außerschulischer Bildung zu sein, Kinder und Jugendliche lebenspraktisch zu schulen, gesellschaftliches und gemeinschaftliches Übungsfeld zu sein und den Zugang zu den bei jedem einzelnen vorhandenen Ressourcen zu ermöglichen. Zudem wollen wir theologische und menschliche Aspekte vermitteln und natürlich Teil aktiver und sinnvoller Freizeitgestaltung sein.
Unsere Konzeption macht unsere Arbeit bei Teilnehmenden, Eltern, Kirchenvertretern und in der Öffentlichkeit transparent und verständlich. Alle haben die Möglichkeit sich umfassend über das Evangelische Jugendwerk Frankfurt zu informieren und sich mit der Konzeption auseinanderzusetzen, verbunden mit der Hoffnung, dass Anerkennung, Kenntnis und Verständnis der Arbeit des Evangelischen Jugendwerkes wächst.

Unsere Konzeption liegt nun nach intensiver Arbeit, vielen Diskussionen, aber auch Klärungen, in Ihren Händen! Wir sind froh, dass wir es geschafft haben! Dennoch ist uns bewusst, dass die Konzeption nur eine Momentaufnahme ist und Entwicklungspotential enthält. Sie muss in den nächsten Jahren offen bleiben, für sich verändernde Rahmenbedingungen in Gesellschaft und Kirche aber auch Bedürfnisse von Kindern, Jugendlichen, Ehrenamtlichen und Eltern.
Schon allein wegen des Umfangs ist es ratsam beim Lesen Schwerpunkte herauszugreifen und nach eigenen Interessen quer zu lesen. Auch dabei wird sich schnell ein mehrdimensionales Gesamtbild zeigen, dass die Vielfalt und Fundiertheit der Arbeit des Evangelischen Jugendwerkes Frankfurt darstellt.

Es grüßt Sie herzlich

Piet Henningsen
(Geschäftsführer)

2 Wer wir sind

2.1 Geschichte des Evangelischen Jugendwerkes

Vorbemerkung:
Die Geschichte des Evangelischen Jugendwerkes (EJW) lässt sich nur schwer betrachten, ohne die politischen und gesellschaftlichen Ereignisse der jeweiligen Zeit zu kennen. Die gesamtgeschichtlichen Entwicklungen und Veränderungen, die sich im Evangelischen Jugendwerk widerspiegeln, sind hier jedoch nicht umfänglich darzustellen. Dennoch ziehen sich zwei Ideen wie ein roter Faden durch die gesamte Geschichte hindurch und haben noch heute Bestand:

- Die Weitergabe der frohen Botschaft von Jesus Christus in jugendgemäßer Form – je nach dem, was in der jeweiligen Zeit als jugendgemäß anzusehen ist.
- Junge Menschen für die Arbeit mit jungen Menschen zu gewinnen, die Verantwortung konsequent auch an Jugendliche und junge Erwachsene abzugeben und damit Sozialkompetenz zu fördern (Jugend erzieht Jugend).

Geschichte:
Den Ursprung des EJW bilden die Bibelkränzchen, später Bibelkreise (BK), die Albert Hamel (Kaufmann), zunächst vorrangig in Frankfurt Bockenheim, später auch außerhalb von Frankfurt hält. Ziel dieser Bibelkränzchen ist es, den höheren Schülern, denen bis dato der Zutritt zu den bereits seit Mitte des 19. Jahrhunderts bestehenden Jünglingsvereinen verwehrt war, die Möglichkeit zu geben, Gottes Wort zu hören und in dem Sinne Hamels – er kam aus einer pietistischen Tradition – davon zu erfahren. Diese ersten Bibelkränzchen hält Albert Hamel ab 1898.
Seine Werte und Ideen gibt er weiter an den damals 20jährigen Paul Both, der das Werk ab 1923 leitet. Paul Both ist seit 1919 in der Ausbildung zum Volksschullehrer in Usingen. Die Bibelkreisarbeit lässt ihn jedoch nicht los, er leitet mehrere Bibelkreise, als sein Ziel ist bereits ein einheitliches Ev. Jungmännerwerk in Frankfurt zu erkennen. In den Folgejahren ergibt sich ein Zusammenschluss von Bibelkreisen, Wartburgverein und CVJM (Christlicher Verein junger Menschen) und damit erstmals der neue Name Evangelisches Jungmännerwerk Frankfurt (EJW).
Unter Boths Führung richtet sich das Werk stark auf Gemeinden aus und wendet sich davon ab, vor allem höhere Schüler in die Kreise einzuladen. Zudem baut Both ab 1923 die Pfadfinderarbeit auf, die er zunächst unter das Dach der CPD (Christliche Pfadfinderschaft Deutschlands) stellt. Nach dem Bruch mit der CPD gliederte er die Pfadfinderarbeit in das EJW ein und stellt sie unter das Zeichen des Eichenkreuzes. In den folgenden Jahren ergibt sich der Name Eichenkreuzsturmschaft für diesen Teil des EJW.

Ihr, die ihr auftauchen werdet aus der Flut, in der wir untergegangen sind, gedenkt, wenn ihr von unseren Schwächen sprecht, auch der finsteren Zeit, der ihr entronnen seid.
Berthold Brecht

EJW im sogenannten Dritten Reich:
Am 17.09.1933 stimmt Paul Both der Eingliederung der Pfadfinderschaft des Werkes (der Eichenkreuzsturmschaft) – aus heutiger Sicht völlig unverständlich – in die Hitlerjugend zu. Die Gemeindejugendarbeit und die Bibelkreise liefen zunächst offen und später verdeckt über den Krieg hinweg weiter. Vor dem Beitritt der Eichenkreuzsturmschaft hatte Paul Both einen Vertrag mit der HJ geschlossen, der es erlaubte, weiterhin die grüne Tracht zu tragen,

seine Gruppen zusammenzuhalten, Gottesdienste zu besuchen und christliche Veranstaltungen zu halten. Er ist der Annahme, er könne christliche Inhalte in die HJ bringen, um Menschen dort zur Nachfolge Jesu zu begeistern. Weitere Gründe für diesen Beitritt waren laut Paul Both: Die sich ständig ausweitende Anerkennung der nationalsozialistischen Regierung in kirchlichen Kreisen, die Abwanderung der evangelischen Jugend zur HJ, der politische Druck auf die Verbände und die Voraussetzung der HJ Mitgliedschaft für Partei und Beruf. Drei Monate nach seinem Beitritt zur HJ am 19.12.1933 tritt die gesamte Evangelische Jugend Deutschlands bedingungslos der Hitlerjugend bei. In den folgenden Jahren muss Both feststellen, dass die HJ die gemachten Vereinbarungen nicht einhält, so schreibt er 1935 einen Beschwerdebrief an den Reichsjugendpfarrer, in dem er zahlreiche Vertragsbrüche seitens der HJ feststellt. Im Jahr 1937 muss Paul Both den Schuldienst verlassen und wird von der Kirche als Jugendinspektor für die Leitung der Evangelischen Jugendkanzlei in Frankfurt angestellt.
Im Jahr 1938 kauft Paul Both mit seiner Frau Gida Both eine Villa in Oberstedten und das Gelände, auf dem heute Haus Heliand steht. Von Anfang an ist es ein Anliegen von Paul Both, dort ein Gebäude für die Jugendarbeit zu errichten, welches er als Gästehaus seiner Villa, die er Haus Heliand nennt, genehmigt bekommt. Die Villa, das Jugendarbeitsgebäude und sein Gelände werden in den kommenden Jahren zu viel genutzten Orten für das Jungmännerwerk.
1943 wird Paul Both fast 7 Monate von der Gestapo inhaftiert, da einige junge Mitarbeiterinnen von ihm damit beauftragt gewesen waren, seine monatlichen Bibelarbeiten mitzuschreiben und an Frontsoldaten zu schicken. Dies führte zu einer Anzeige wegen „Wehrkraftzersetzung durch unzulässige Einwirkung auf Angehörige der Wehrmacht“. Er selbst stellt nach dem Krieg fest: „Wir konnten damals nicht ahnen, welchem unerhörten Schwindel wir erlegen waren“. Dennoch lässt er Selbstkritik und Buße vermissen und äußert: „Viele, die innerhalb der Kirche uns nicht immer verstanden, müssen heute unbedingt zugeben, dass wir in den schweren Jahren unbeirrt den kirchlichen Jugenddienst wagten und durchhielten“. (vgl. Frankfurter Evangelische Jugendarbeit unter Paul Both im Dritten Reich, Klaus Neumeier, Frankfurt, 1988, Seiten 83 und 382).

Nach dem Krieg beginnt Paul Both unverzüglich mit einem Wiederaufbau der Arbeit. Fast unmittelbar nach dem Krieg beginnt wieder die Ausbildung von Ehrenamtlichen auf dem Mitarbeiterkurs und dem Leiterkurs, zudem gibt es im Anschluss den Ergänzungskurs Pfadfinderarbeit. Paul Both führt Gespräche und schreibt Briefe und so wird bereits am 16. Mai 1945 von der Vorläufigen Kirchenleitung (VKL) Frankfurts beschlossen „Herrn Both mit der männlichen Jugendarbeit in Frankfurt zu betrauen. (…) Herr Both soll dann zu gegebener Zeit (…) seine Pläne zur Neugestaltung der männlichen Jugendarbeit in Frankfurt a. M. vortragen.“
Neben Klärung dieser konzeptionellen Fragen beginnt die Arbeit in den Gemeinden, bereits im August 1945 kommen zum ersten Jungscharnachmittag 249 Kinder.
Zudem sind es die Amerikaner, die die Pfadfinderarbeit und den YMCA (Young Men’s Christian Association) aus Amerika kennen und den Aufbau einer funktionierenden Jugendarbeit beim Ev. Jungmännerwerk und auch die Arbeit von Paul Both unterstützen.

Bis zu seinem Tod 1966 leitet Paul Both das Werk. Viele Traditionen gehen auf sein Wirken zurück, so z.B. die hierarchische Struktur und die pietistisch-preußische Ausrichtung. Paul Both hat sich für das Werk stets aufgeopfert, aber einige Entscheidungen auch mit harter Hand durchgesetzt.

Kurz vor seinem Tod kommt es ab Frühjahr 1965 zu internen Streitigkeiten (wegen des dabei aufgewirbelten Staubes in Form von Unterschriftensammlungen u.a. auch „Gipskrieg“ genannt). Gründe für diese Auseinandersetzung waren insbesondere Paul Boths Führungsstil und seine Forderung nach absolutem Gehorsam seiner Mitarbeiter, aber auch die fehlende Erneuerung, Verjüngung und Demokratisierung. Obwohl das Werk mit inzwischen sechs Hauptamtlichen personell so stark wie nie zuvor besetzt war, ist seine innere und organisatorische Geschlossenheit zerbrochen.

Nach dem Tod von Paul Both wird Ernst Klöß Vorsitzender und unter Begleitung von Heinz Weckbach und Karl-Heinz Hahn kommt es zu einer großen Aufbruchsstimmung. Es werden in vielen Feldern neue Wege beschritten. Theologisch ergibt sich eine Öffnung zu anderen Gruppen und externen Impulsen, was als bereichernd und wohltuend erlebt wird. Pädagogisch wirkt sich die Zeit der Demokratisierung in allen Lebensbereichen und der Studentenunruhen aus: Die Einsicht, selbstständige, selbstbewusste und teamfähige Menschen zu erziehen, ersetzt Einordnung und Gehorsam. Organisatorisch wird der Oberleiter durch einen Vorsitzenden ersetzt und diese Begriffsveränderung auch inhaltlich umgesetzt, der absolute Gehorsam verschwindet und an seine Stelle treten Diskussionskultur und Demokratisierung. Die Frage nach der Mitarbeit von Mädchen und Frauen wird schließlich bejaht und der Name 1971 vom Jugend- und Jungmännerwerk in Jugendwerk geändert.
Kurz: Das Evangelische Jugendwerk entwickelt sich seit 1966 in vielen kleinen Schritten zu einem modernen Werk, das eine Einheit in Vielfalt lebt. Die unterschiedlichen Fachgruppen wie Pfadfinder, Pfadfinderinnen (seit 1989) und Mitarbeiterschaft stehen nebeneinander, arbeiten jedoch in einigen Bereichen eng zusammen.
Der Blick über den Tellerrand ist seitdem im EJW stets beibehalten, zum Teil intensiviert worden, so nimmt das EJW an Veranstaltungen der EKHN wie Jugendkirchentagen teil, aber auch weiterhin am Deutschen Evangelischen Kirchentag.
Aktuelle kirchliche und gesellschaftliche Veränderungen beschäftigen das Evangelische Jugendwerk stark und so ergeben sich weiterhin viele Entwicklungen, die dafür stehen, dass das EJW ein modernes, zukunftsgewandtes Werk mit einer langen Geschichte ist.

2.2 Verbandsbeschreibung

Das Evangelische Jugendwerk Frankfurt e.V. ist ein Jugendverband innerhalb der Evangelischen Kirche Hessen und Nassau und ist Mitglied im Dachverband EJW-Hessen e.V..
Das EJW Frankfurt versteht sich als Zusammenschluss von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Evangelischen Kirche und leistet seine Arbeit eigenverantwortlich ohne staatliche Einflussnahme. Grundlage seiner Arbeit ist die ehrenamtliche Tätigkeit seiner Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen. Damit ist das EJW-Frankfurt ein Sozialisationsfeld, das sich durch Freiwilligkeit, Selbstorganisation und Selbstbestimmung auszeichnet.
Im EJW-Frankfurt begegnen sich Kinder und Jugendliche bei regelmäßigen Treffen und wachsen zu festen Gruppen zusammen. Diese Gruppen sind offen für Kinder und Jugendliche, in der Regel ab dem Schulalter bis hin zu jungen Erwachsenen.
Zur Ergänzung der Gruppenarbeit in den Gemeinden und Regionen gibt es in jedem Jahr eine Vielzahl von Aktionen, Fahrten und Wochenendveranstaltungen. Zudem bietet das EJW jedes Jahr in den Ferien etwa 20 ein- oder zweiwöchige Freizeiten und Zeltlager in ganz Europa an.
Das EJW-Frankfurt verschafft jungen Menschen einen geschützten Raum, in dem sie sich in der Gruppenleitung, Projekt- und Freizeitarbeit ausprobieren und entwickeln können. Wer bei uns aktiv ist, wird ausgebildet und in der praktischen Arbeit mit Kindern und Jugendli-

chen durch Jugendreferenten_innen oder erfahrenen Ehrenamtlichen des EJW begleitet. In einer starken Gruppe der Aktiven vor Ort in den Kirchengemeinden erfahren sie Unterstützung und finden jugendliche Verbündete, die sich im EJW und der Kirche engagieren.
Das EJW-Frankfurt ist ein Ortswerk im Dachverband EJW-Hessen, dem sechs weitere Ortswerke (schwerpunktmäßige Tätigkeit im Rhein-Main-Gebiet) angehören. Das EJW-Hessen verantwortet die Aus- und Fortbildung der Ehrenamtlichen und die Freizeitarbeit.

Das EJW-Frankfurt gliedert seine Arbeit in drei Fachgruppen:

- *Heliand Mitarbeiterschaft (HM) ,*
    - deren Angebote sich durch Vielfältigkeit und Abwechslungsreichtum auszeichnen und deren Merkmale sind:
        - Erleben von Gemeinschaft,
        - Erfahrung im Glauben,
        - gemeinsam sportlich aktiv werden,
        - kreatives Entfalten
        - qualifizierte außerschulische Bildung.

- *Heliand Pfadfinderschaft (HP),*
    - deren Angebote sich speziell an Jungen richten und sich auszeichnen durch:
        - verbindliche Gemeinschaft mit hoher Intensität,
        - Abenteuer und Naturerleben mit Verantwortungsübernahme für Umwelt und Gesellschaft,
        - Hineinwachsen für Jüngere,
        - Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben und Pfadfinderregeln.

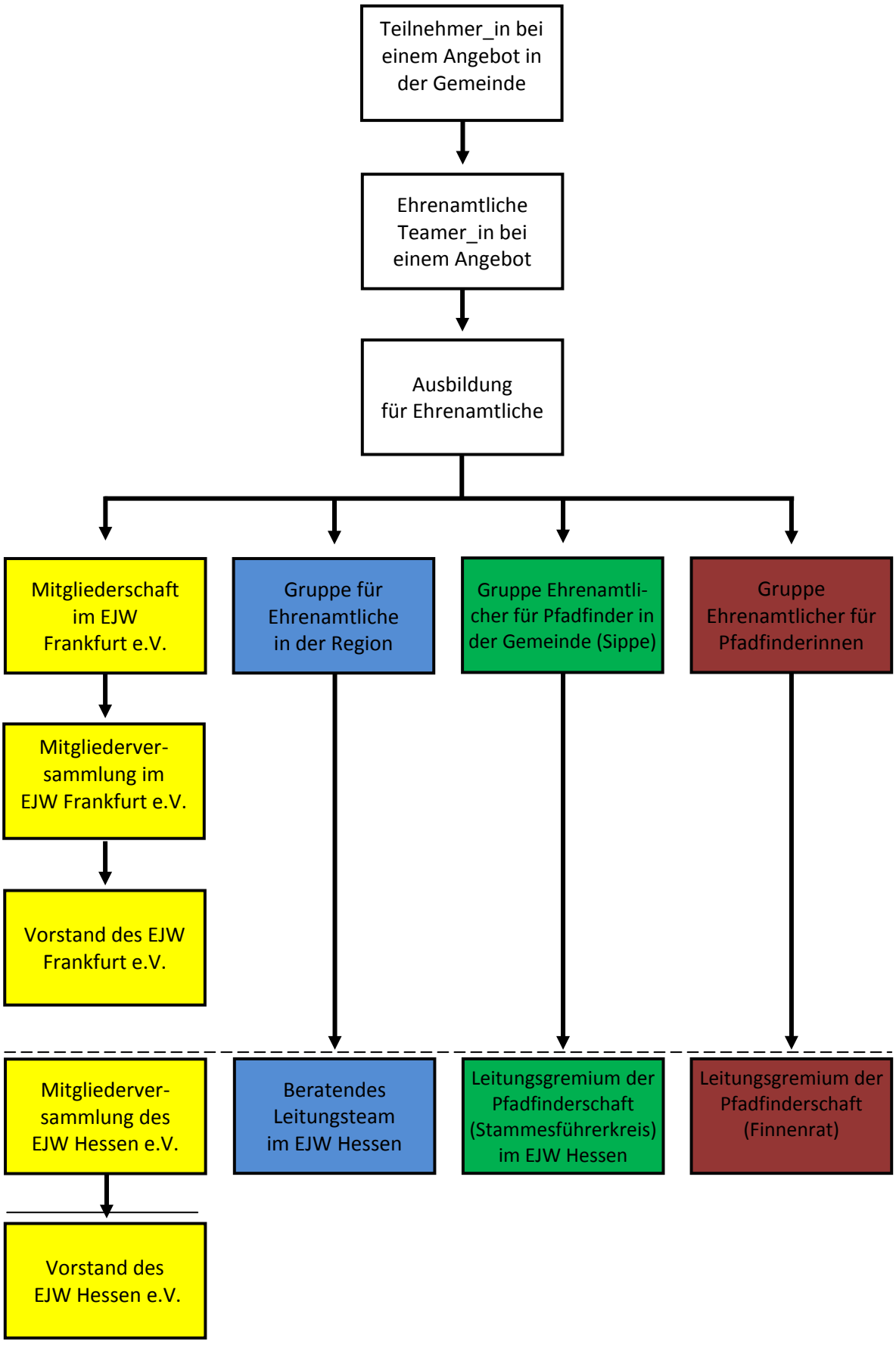
- *Heliand Pfadfinderinnenschaft (HMP),*
    - deren Angebote sich speziell an Mädchen richten und sich auszeichnen durch:
        - Unterwegssein in christlicher Gemeinschaft,
        - Raum zur Entfaltung von individuellen Fähigkeiten,
        - Erleben und Entdecken von christlichem Glaube,
        - die Natur bewusst kennenzulernen,
        - ein gesundes Verantwortungsbewusstsein für sich und andere.

EJW

EJW

evangelisches
jugendwerk
ej

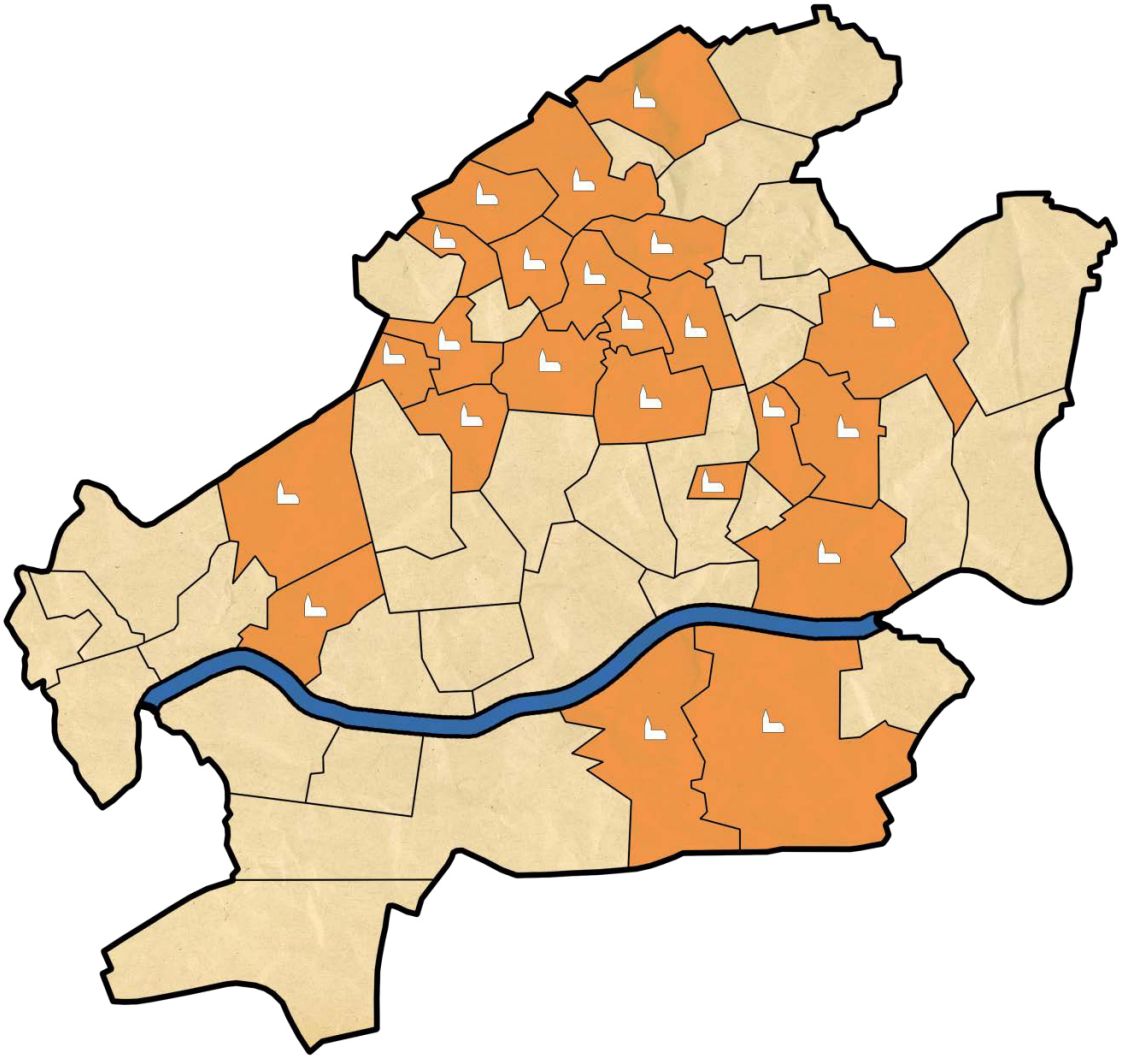
Struktur des EJW-Frankfurt



Erläuterungen zur Grafik:

Die Teilhabe am EJW gestaltet sich meistens in folgender Weise: Kinder und Jugendliche nehmen an einem EJW-Angebot in ihrer Gemeinde teil. Bei Interesse oder nach längerem Kontakt oder nach einem Schnupperkurs gestalten Jugendliche erste Angebote mit und machen erste Erfahrungen mit ehrenamtlichem Engagement. Wenn das Interesse bestehen bleibt, lassen sich die Jugendlichen ausbilden. Die grauen Kästen beschreiben die Partizipationsformen jenseits der Mitgliedschaft.
Nach dem Ausbildungskurs und einer offiziellen Berufung werden die Jugendlichen Mitglied im EJW-Frankfurt. Die gelben Kästen beschreiben die Organe des Vereins EJW-Frankfurt und unterhalb der Linie des Vereins EJW-Hessen.
Je nach Fachgruppe in der ein Jugendlicher sich engagiert wird er Teilnehmer_in einer regionalen Bezugsgruppe. Die blauen Kästen bilden die Gremien der Heliand-Mitarbeiterschaft ab. Die grünen Kästen stellen die wesentlichsten Gremien der Heliand-Pfadfinderschaft dar, sowie die roten Kästen die Heliand- Pfadfinderinnenschaft mit ihren wesentlichsten Gremien abbildet. Jeweils unterhalb der Linie befinden sich die Gremien der EJW-Hessen.
Jede Fachgruppe hat neben dem Vereinsvorstand ihre eigene Mitbestimmungsstruktur / Leitungsstruktur, die auf der Ebene des EJW-Hessen angesiedelt ist.
In Frankfurt sind 191 Ehrenamtliche (2013) aktiv, davon 150 in der Mitarbeiterschaft, 31 in der Pfadfinderschaft und 10 in der Pfadfinderinnenschaft. Die Arbeit der Mitarbeiterschaft ist in fünf Arbeitsgebiete / Regionen mit je 4-5 Gemeinden aufgeteilt, die von einer hauptamtlichen Jugendreferent_in betreut wird.
Die Pfadfinder strukturieren sich in 7 Sippen, die in den Gemeinden angesiedelt sind. Die Pfadfinderinnen sind in einer Sippe organisiert, die zwei Gemeinden umfasst. Koordiniert wird die Arbeit von der Konferenz der Hauptamtlichen und den Leitungsgremien der Pfadfinderschaften unter Leitung der Geschäftsführung des EJW-Frankfurt und EJW-Hessen.

Übersicht der Evangelischen Gemeinden in Frankfurt, in dem das EJW Frankfurt tätig ist



Bornheim
Kirchengemeinde Bornheim
Wartburggemeinde

Dornbusch
Dornbuschgemeinde

Eckenheim
Nazarethgemeinde

Eschersheim
Andreasgemeinde
Emmausgemeinde

Frankfurter Berg
Bethaniengemeinde

Ginnheim
Bethlehemgemeinde

Hausen
Kirchengemeinde Hausen

Heddernheim
St. Thomasgemeinde

Kalbach
Miriamgemeinde

Nied
Kirchengemeinde Nied

Nieder-Eschbach
Kirchengemeinde Nieder-Eschbach

Niederursel
Kirchengemeinde Niederursel

Nordend
Gethsemanegemeinde

Ostend
St. Nicolaigemeinde

Praunheim
Auferstehungsgemeinde
Wicherngemeinde

Riedberg
Kirchengemeinde Riedberg

Sachsenhausen
Dreikönigsgemeinde
Maria-Magdalena-Gemeinde

Seckbach
Mariengemeinde

Sossenheim
Regenbogengemeinde

2.3 Leitbild des Evangelischen Jugendwerkes Frankfurt

1. Wir sind eine Gemeinschaft von engagierten Menschen und sind Teil der Ev. Kirche.
2. Wir bieten jungen Menschen Gemeinschaft, persönliche Beziehung, Freundschaft und Wegbegleitung an.
3. Wir tragen dazu bei, dass junge Menschen das Evangelium von Jesus Christus hören und erfahren.
4. Wir gestalten mit und für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene Räume, in denen sie sich entfalten und verwirklichen können und engagieren uns für die Gesellschaft.
5. Wir laden ein zur Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben. Wir eröffnen Möglichkeiten, Glauben in Gemeinschaft zu erleben und zu leben.
6. Wir fördern ehrenamtliches Engagement und bieten qualifiziert außerschulische Bildung an.
7. Wir gehen verantwortlich mit Umwelt und Natur um.
8. Wir sind für junge Menschen, Eltern, Kirchengemeinden u.a. verlässliche Partner.

3 Umfeldanalyse

3.1 Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen in Frankfurt

Der Begriff Lebenslage bezeichnet die allgemeinen Umstände und den Rahmen der Möglichkeiten, unter denen einzelne Personen oder Gruppen in einer Gesellschaft leben. Zum Wesen des Begriffs gehört, dass er unterschiedliche Aspekte (mehrere Dimensionen) umfasst. Das Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen im städtischen Raum wird hier in den Kontext einzelner Dimensionen gesetzt.

Familie:

Die Familie ist für Kinder der zentrale Ort des Aufwachsens. Allerdings haben sich die familiären Lebensformen und geschlechtsspezifischen Rollenbilder ausdifferenziert bzw. verändert (Patchworkfamilien, Alleinerziehende, Ein-Kind-Familie usw.).
Kinder erweitern immer früher ihren familiären Lebensraum. Parallel drängt die Welt über die Medien in die Familie ein. Dies führt zu einer Vervielfältigung unkontrollierter Orientierungsangebote in den Familien und relativiert die Sozialisationseinflüsse der Eltern.

Individualisierung:

Viele Kinder verbringen ihre Kindheit nicht mehr in nur einem Sozialraum. Die auf dem Arbeitsmarkt geforderte hohe Mobilität der Erwachsenen reißt Kinder immer wieder aus ihrem gewohnten Lebensumfeld heraus und führt zum Verlust von wichtigen Bindungspersonen (z.B. Gleichaltrige). Die Sozialräume selbst sind gerade in größeren Städten wie Frankfurt nicht mehr homogen, sondern vielfältig und nahezu grenzenlos. Die Spezialisierung der kleinen Sozialräume, von der Kleinkindbetreuung bis hin zum ausdifferenzierten Schulsystem, spezielle Vereinsangebote, die mannigfaltigen Freizeitmöglichkeiten – vom Rollerfahren bis zum Reiten – machen eine individuelle Zusammenstellung der jeweiligen Aufenthaltsorte notwendig, in denen die Beziehungspersonen wechseln. Der Aufbau tragfähiger Freundschaften, der tendenziell alle Lebensbereiche mit einbezieht, wird eingeschränkt. Die Eltern können diese Einschränkungen nur teilweise durch Fahrdienste, finanzielle Aufwendungen oder andere Vermittlungsdienste kompensieren.

Vereinzelung:

Die Ein-Kind-Familie und die wachsende Zahl der Alleinerziehenden, wurden bereits erwähnt. Hinzu kommen die sinkende Zahl der Neugeborenen und das Fehlen der Spielkameraden_innen in der Nachbarschaft. Aber auch das eigene Zimmer und der längere Aufenthalt in der Wohnung tragen zur Vereinzelung der Kinder bei. Zunehmend sind Kinder auf sich alleine gestellt.
Durch soziale Netzwerke und Chatrooms im Internet müssen Kinder und Jugendliche nicht mehr raus, um sich mit Gleichaltrigen auszutauschen, sondern können dies bequem von ihrem Zimmer aus zu Hause machen.

Verhäuslichung und Aneignung von öffentlichen Räumen („Enthäuslichung“):

Die Polarisierung zwischen einem Rückzug der Kinder von der „gefährlichen“ Straße in die Wohnungen und eine Zunahme der Kinder im öffentlichen Raum nehmen immer weiter zu.

Während die einen scheinbar kaum mehr die Möglichkeiten für ein ungeplantes, zweckfreies Spiel in frei zugänglichen und unkontrollierten öffentlichen Räumen finden, oder deren Nutzung von den Eltern untersagt bekommen, nimmt die Zahl der umherstreifenden Kindercliquen zu, die sich oft an wenigen älteren Jugendlichen im öffentlichen Raum orientieren („Schlüsselkinder“).
Diese Kinder des öffentlichen Raumes orientieren sich auch frühzeitiger an jugendlichen Verhaltensweisen. Ein gesteigertes Risikoverhalten, schwach ausgeprägte gesundheitliche Orientierung (Rauchen und auch Alkoholkonsum) und bei manchen Jungen darüber hinaus ein ausgeprägt machohaftes Verhalten gegenüber Mädchen, sind die Konsequenzen daraus.
Das eigene Zimmer ermöglicht allerdings den Kindern eine weitestgehend selbst gestaltbare Privat- und Intimsphäre, in der sie ungestört und auch ohne elterliche Kontrolle sich selbst und zusammen mit Gleichaltrigen beschäftigen können. Der Besitz von Spielen, Medien und Büchern erweitert dabei die Vielfalt der häuslichen Beschäftigungen.

Verinselung:

Die Ausdifferenzierung der Freizeit-, Bildungs- und Betreuungsangebote und deren vielfältige Nutzung führen die Kinder oft an Veranstaltungsorte, die weit von ihrem sozialen Nahraum entfernt sind. Durch die hohe Mobilität durch öffentliche Verkehrsmittel in Frankfurt können Jugendliche auf eine breitere Angebotsstruktur zurück greifen. Sie sind viel flexibler, da sie schneller von A nach B kommen. Der Aufbau der Beziehungen zu anderen Kindern entwickelt sich oft auf einem speziellen gemeinsamen Bezugspunkt, ist distanzierter und zeitlich begrenzt.[1]

Armut:

Immer mehr Kinder in Deutschland leben in Armut. Das geht aus einer Unicef-Studie hervor, die das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen in Berlin vorlegte. Demnach lebt jedes zehnte Kind in relativer Armut. Mehr als 1,5 Millionen Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren wachsen in Familien auf, die mit weniger als 50 Prozent des Durchschnittseinkommens auskommen müssen. In Frankfurt lebt fast jedes 4. Kind in Armut. (Broschüre: Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt, 2010). Diese Kinder erfahren bereits im frühsten Kindesalter vielfältige Mangelsituationen, die sie in ihren Entwicklungs- und Zukunftschancen beeinträchtigen. Die von Armut betroffenen Kinder sind verstärkt beeinträchtigt bei der Verfolgung ihrer Interessen und bei der Entwicklung ihrer Begabungen. Sie haben weniger soziale Kontakte zu Verwandten, anderen Erwachsenen und Gleichaltrigen und erleiden oft durch eine unausgewogene Ernährung eine körperliche Unterentwicklung und eine damit verbundende verminderte Leistungsfähigkeit.
Diese Kinder und Jugendlichen verfügen meistens über kein eigenes Zimmer, so dass sie keine Rückzugsmöglichkeiten haben und oft auch keinen geeigneten Lernplatz für ihre Hausaufgaben. In der Wahl ihrer Bekleidung (nicht bei der Funktionalität sondern in Bezug auf den kulturellen Aspekt) sind sie durch die finanzielle Not sehr beschränkt.[2]

[1] Quelle: Studie der Stadt Reutlingen
[2] Broschüre: Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt, 2010

Viele Angebote:

In einer Großstadt wie Frankfurt gibt es eine Vielzahl von außerschulischen Freizeitangeboten. Eltern, Kinder und Jugendliche können für sich das ideale Angebot heraussuchen
Dies hat auch Auswirkungen auf das ehrenamtliche Engagement. Jugendliche engagieren sich oft in mehr als einem Verein. Damit gibt es ein paralleles Engagement und man identifiziert sich nicht nur mit dem einen Verein, sondern auch mit dem anderen. Man ist nicht mehr „nur" Pfadfinder, sondern auch Trainer im Fußballverein.

Medienkindheit:

Kinder und Jugendliche wachsen heute in einer zunehmenden von Medien geprägten Welt auf. Der uneingeschränkte Medienkonsum gestattet den Kindern kaum noch Ruhepausen und Phasen der Entwicklung eigener neuer Erkenntnisse und eigener Sichtweisen. Die richtige Nutzung von Medien kann andererseits zu einem hohen Kompetenzgewinn führen.
Auch laufen heute die meisten sozialen Kontakte zu Freunden und Schulkammeraden über Community Plattformen im Internet.

Sozialisationsbereich Schule:

Eine der grundlegenden Veränderungen im Schulsystem der letzten Jahren ist die Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre („G8") und das Zentralabitur.
Die zeitliche Beanspruchung ist hoch und es bleibt wenig Zeit für den Besuch von außerschulischen Freizeitangeboten. Die neue Option zurück zu „G9" ist in ihren Auswirkungen noch nicht einschätzbar.
Der Druck und Stress auf Kinder und Jugendliche und deren Eltern haben merklich zugenommen.
Durch den Ausbau von Ganztagsschulen ist das „Freizeitbudget" von Kindern und Jugendlichen stark eingeschränkt.[3]

Migration:

In den letzten Jahren hat der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund in Frankfurt sehr zugenommen. Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund müssen sich neben den alterstypischen Entwicklungsaufgaben mit Vorstellungen von Zugehörigkeiten auseinandersetzten und wachsen in einer sprachlichen und kulturellen Vielfältigkeit auf.
Für die Betrachtung der Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ist zu berücksichtigen, dass es sich nicht um eine homogene Gruppe handelt und dass bei ihnen deutlich multikulturell zusammengesetzte Freundschaftskreise überwiegen.[4]
Im Hinblick auf die zentralen Sozialisationsinstanzen Familie, Freunde, Schule und Medien kann gesagt werden, dass es migrationsspezifische Einflussfaktoren gibt, die häufig, Benachteiligungen der Kinder und Jugendlichen erkennen lassen.

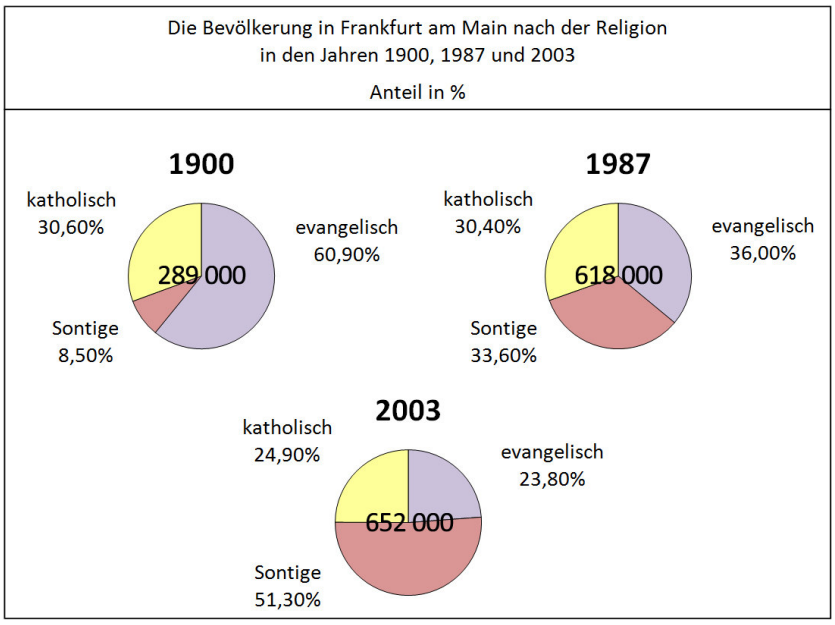
[3] Quelle: Studie der Stadt Reutlingen
[4] Broschüre: Kinder- und Jugendarmut in Frankfurt, 2010

Fazit:

Diese Herausforderungen, die die Lebenslagen von Kinder und Jugendlichen mit sich bringen, sind dem EJW bekannt und seit Jahren wird versucht, mit den Angeboten darauf zu reagieren.
So bieten wir in regelmäßigen Gruppenstunden, bei Projekten und Freizeiten und durch Beziehungsarbeit Orientierungspunkte, wie sie ihr Leben gestalten können. Mit unseren ganzheitlichen Angeboten können Kinder und Jugendliche sich in einem geschützten Raum ausprobieren, ihre Stärken und Schwächen entdecken, Gemeinschaft erleben und sich soziale Kompetenzen aneignen. Durch die vielfältigen Möglichkeiten der Mitarbeit im EJW haben gerade die Ehrenamtlichen die Chance, sich umfassendere Kompetenzen anzueignen. Insbesondere soziale Kompetenzen werden im späteren Berufsleben immer stärker gefordert.
Durch unsere Gruppenangebote in den Gemeinden vor Ort bieten wir den Kindern und Jugendlichen Beziehungen an, die oft über mehrere Jahre gepflegt werden. Die regelmäßigen Kontakte zu anderen Kindern und Jugendlichen, aus denen oft Freundschaften entstehen, bieten eine Beheimatung im nahen Sozialraum.
Um auch in der Zukunft Angebote zu haben, die möglichst viele Kinder und Jugendliche erreichen, müssen wir diese regelmäßig evaluieren und anpassen. Hierbei ist ein besonderes Augenmerk auf die zunehmende Armut, die Vielfalt der Kulturen, die wachsenden zeitlichen und inhaltlichen Anforderungen an Schule, sowie die Relevanz der Medien zu richten. Um ein möglichst breites Spektrum an Kindern und Jugendlichen der Gesellschaft zu erreichen und sie in ihrer Entwicklung und Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu fördern, bieten wir bezahlbare und kostenlose Angebote an. Immer mehr Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund nehmen unsere Angebote wahr. Hierauf sind wir pädagogisch und inhaltlich vorbereitet und nutzen die Vielfalt der Kulturen. Außerhalb der Schule haben Kinder und Jugendliche weniger Zeit zur Verfügung, daher besuchen sie EJW-Veranstaltungen nicht mehr „sinnfrei“, sondern fragen sich, was sie davon mitnehmen und was sie dort lernen können. Dieser außerschulische Bildungsaspekt wird regelmäßig evaluiert, kommuniziert und für Ehrenamtliche auch durch entsprechende Zertifikate bescheinigt. Kinder und Jugendliche interessieren sich immer mehr für die mediale Welt und wollen damit auch in ihrer Freizeit Kontakt haben bzw. sich damit beschäftigen. Der richtige Umgang mit den verschiedenen Medien kann bei unseren Angeboten gelernt werden. In regelmäßigen Fortbildungen für Haupt- und Ehrenamtlichen wird die Medienkompetenz zu erweitert.

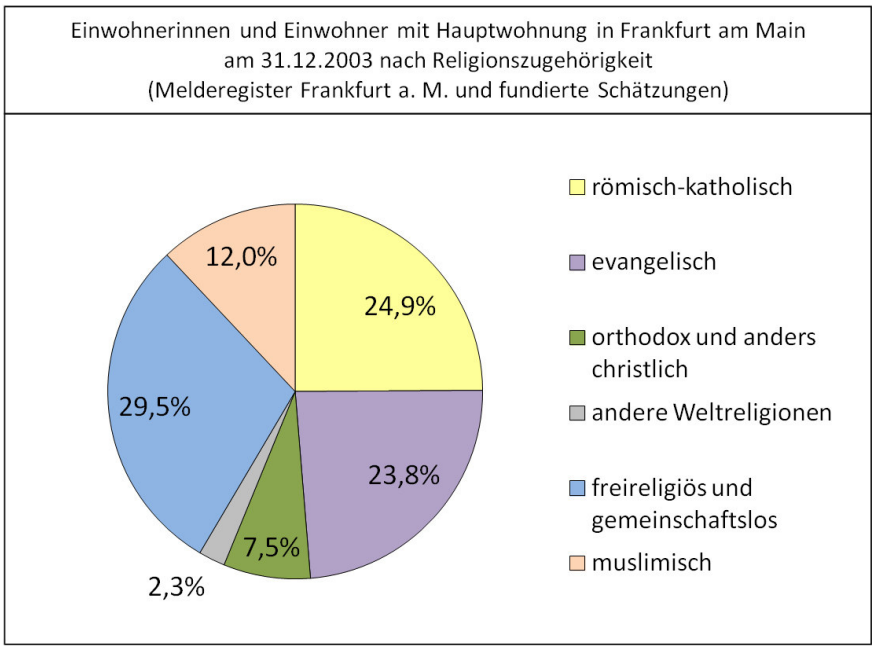
3.2 Statistische Zahlen der Stadt Frankfurt

Einige Statistiken sind hilfreich um die Entwicklung der Arbeit mit und für Kinder undJugendliche im EJW-Frankfurt zu verstehen und neu zu fokussieren.
Die Anzahl der Evangelischen als Hauptadressaten des EJWs, sind in den letzten 100 Jahren deutlich zurück gegangen. Von 1995 bis 2008 ist die Zahl der Evangelischen von 27, 2 % (absolut 171392) auf 21,9 % (absolut 140554) gesunken.[5]



Bürgeramt, Statistik und Wahlen / Frankfurt am Main

Allerdings richten sich 58 % aller Angebote der evangelischen Gemeinden an Kinder und Jugendliche.[6] Daraus lässt sich schließen, dass die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Evangelischen Kirche weiterhin einen hohen Stellenwert hat.
Dennoch ist es notwendig das Profil des EJW zu überprüfen und den Veränderungen deutlich anzupassen.
Die Übersicht der Religionszugehörigkeiten macht die Vielfalt der Konfessionen und Religionen in Frankfurt sichtbar. Aber es wird auch der große Anteil von fast 30% Gemeinschaftsloser und Freireligiöser sichtbar. Diese gehören nach kirchlichen Untersuchungen zu einem großen Teil zur bürgerlichen Mitte, die das klassische Klientel des EJW bilden. Daher soll diese Zielgruppe neben den Evangelischen mit den Angeboten erreicht werden.
Zur Überprüfung der lokalen Verortung der Angebote / Arbeitsfelder sind der Jugendquotient (Anteil der Kinder und Jugendlichen im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung) im Zusammenhang mit der Anzahl der evangeli-



Bürgeramt, Statistik und Wahlen / Frankfurt am Main

[5] Statistisches Jahrbuch 2009, Stadt Frankfurt
[6] Statistischer Jahresbericht der Evangelischen Kirche Frankfurt am Main, 2007

schen Kinder und Jugendlichen interessant. Aufschlussreiche Daten bieten die Statistischen Berichte der Stadt Frankfurt. Dabei wird deutlich, dass die entstehenden Neubaugebiete, in die vorwiegend Familien des traditionell bürgerlichen Milieus ziehen, mittelfristig besonders zu berücksichtigen sind.

3.3 Kirchliche Strukturen in Frankfurt

Das Evangelische Jugendwerk Frankfurt e.V. ist in Frankfurter Gemeinden tätig und erreicht auf der lokalen Ebene 23 Kirchengemeinden.
Frankfurt gehört zur Propstei Rhein-Main und hat damit seine Zugehörigkeit zur Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau (EKHN). Bis 2013 gab es in Frankfurt 54 evangelische Kirchengemeinden, die in den vier Dekanaten Höchst, Mitte-Ost, Nord und Süd sowie im Evangelischen Regionalverband (ERV) zusammengeschlossen waren. 2014 sind sie in das Stadtdekanat Frankfurt zusammen geführt worden.
Durch strukturelle Veränderungen haben sich Kirchengemeinden in den letzten Jahren zu sogenannten Planungsbezirken zusammengeschlossen. Hier ist zu beobachten, wie sich die Kinder- und Jugendarbeit zukünftig in Frankfurt weiterentwickeln wird.

4 Zusammenarbeit mit den Kirchengemeinden

Die Kirchengemeinde als Lebensraum von christlicher Gemeinschaft ist auch der Raum für die Arbeit des Evangelischen Jugendwerks Frankfurt e.V.; die Arbeit des EJW kann ohne Kirchengemeinde nicht stattfinden. Unser Ziel ist es, dass Kirchengemeinde und EJW jeweils voneinander profitieren und so eine echte Win-Win-Situation eintritt. Dabei bieten wir unterschiedliche Dienstleistungen, die mit der bestehenden Gemeindearbeit eng verzahnt sind. Dies kann von Unterstützung, Beratung und Förderung bestehender Arbeit bis hin zur Organisation der gesamten Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, inkl. Aus- und Fortbildung der Ehrenamtlichen, in den Gemeinden gehen.
Das EJW leistet im Einzelnen:

- Gruppen und Kreise, die je nach Alter und Kultur wöchentlich, zweiwöchentlich oder monatlich stattfinden.
- Veranstaltungen für die Kinder und Jugendlichen der Kirchengemeinden und der Gruppen; Ausflüge, Fahrten und Wochenenden.
- Ausbildung der Ehrenamtlichen: Die ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen werden im EJW ausgebildet. Diese Ausbildung kann bereits mit 14 Jahren beginnen, wird aber erst mit 16 Jahren abgeschlossen. Im letzten Ausbildungsjahr werden folgende Schwerpunkte gesetzt:
    - Glaubenserfahrung und Persönlichkeitsbildung, da wir der Überzeugung sind, dass in sich gefestigte Menschen, die im Glauben die Erfahrung von Zweifel und Anfechtung aber auch von intensiver Erfahrung mit Gott und Gemeinschaft gemacht haben, es wesentlich leichter haben, anderen, jungen Menschen etwas Wesentliches für ein gelingendes Leben weiterzugeben.
    - Pädagogische, rhetorische und gruppendynamische Grundlagen, sowie gesetzliche Fundamente.
- Die Schwerpunkte werden in mehrtägigen zusammenhängenden Einheiten durchgeführt und haben Seminar-und Freizeitcharakter. Ferner ist in diesem Jahr die Teilnahme an einem „Erste - Hilfe - Lehrgang“ verpflichtend. Die Ausbildung beinhaltet den Erwerb der Jugendleitercard (Juleica) des Landes Hessen.
- Ehrenamtliche werden begleitet: In den sogenannten Mitarbeitendengruppen werden die Ehrenamtlichen vernetzt, begleitet und angeleitet. Wichtig ist uns dabei auch die Identität als Ehrenamtliche zu stärken und den jungen Menschen eine große Wertschätzung entgegen zu bringen. So ist es üblich, einmal im Jahr mit den Ehrenamtlichen des Arbeitsbereichs eine Mitarbeitendenfahrt durchzuführen. Ferner werden andere Identifikation und Gemeinschaft stiftende Maßnahmen durchgeführt.
- Aufgrund der hohen Verantwortung, die insbesondere die Ehrenamtlichen tragen, wird ihnen von Seiten des EJW eine große Anzahl von Fortbildungen angeboten, so. z.B. Fortbildungen mit pädagogischen und gesellschaftlichen Themen, Fortbildungen zum Projekt- und Selbstmanagement, theologisch-inhaltliche Fortbildungen, Fahrsicherheitstraining, Gitarrenkurs und anderes mehr.
  Aktuell sind Kindeswohlgefährdung, Grenzüberschreitung und Krisenmanagement Schwerpunktthemen der intensiven Aus- und Fortbildungsarbeit. (siehe Anhang Selbstverpflichtung)
- Ein weiterer Punkt, der die Arbeit in den Kirchengemeinden stärkt, sind die „zentralen“ Serviceleistungen des EJW. Die Zentrale des EJW steht für Treffen der Ehrenamtlichen zur Verfügung, ein Kleinbus lässt sich kostengünstig anmieten, Videobeamer, Kopierer, Verstärkeranlage mit Mikrofonen, u.v.m. stehen bereit. Für Fragen bezüg-

lich Zuschüssen, Finanzierung und Abrechnung sowie organisatorischen und rechtlichen Fragen steht die Verwaltung des EJW Haupt- und Ehrenamtlichen als Ansprechpartner zur Verfügung. Zahlreiche Versicherungen von Haftpflicht über Rechtsschutz bis hin zu Dienstfahrtenversicherungen sichern insbesondere die Ehrenamtlichen in ihrer Arbeit ab.

- Das EJW ist in der Kirchengemeinde vernetzt: EJW-Haupt- oder Ehrenamtliche nehmen am Jugendausschuss teil, sind Teil der Gemeindejugendvertretung, oft in Planungsbezirksjugendausschüssen vernetzt und bringen sich gerne auch in anderen Organisationsgremien ein, solange es die Kinder- und Jugendarbeit vor Ort unterstützt. Regelmäßige Abstimmungen mit den Kirchenvorständen und Pfarrer_innen sind üblich.
  Dass die Arbeit des EJW an vielen Stellen länger wirkt, als die aktive Teilnahme und Mitarbeit an der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen zeigt sich unter anderem daran, dass viele ehemalige EJWler, nach oder während ihrer aktiven Zeit, im Kirchenvorstand vertreten sind und auch sonst der Gemeinde, in der sie für das EJW ehrenamtlich tätig waren, langfristig verbunden bleiben.

Da das EJW Frankfurt unterschiedliche Zuschüsse erhält, leisten die EJW-Kirchengemeinden nur noch einen überschaubaren Beitrag zu den Gesamtkosten. Mit diesem Beitrag werden die Material- und Sachkosten der Gruppen und der Aktionen vor Ort gedeckt.
Zum Teil wird in den aktuellen Zeiten der Sparzwänge und Reduzierungen gefragt, inwieweit sich die Arbeit des EJW „messen“ lasse und ein positives Kosten-Nutzen Verhältnis herrsche. Dabei müssen wir feststellen, dass sich die Arbeit des EJW nur bedingt mit betriebswirtschaftlichen Maßstäben bewerten lässt: Eine Arbeit im Aufbau, oder auch in „schwachen“ Jahren ist oft arbeits- und kostenintensiver als eine „florierende“ Arbeit, an der viele Ehrenamtliche, Kinder und Jugendliche teilhaben.
Dennoch achten wir intern sehr wohl darauf, die Arbeit sparsam und effizient zu organisieren, aber auch das Optimum für die begleiteten Kinder und Jugendlichen zu erreichen. Anforderungen an Qualität und Quantität sind für uns selbstverständlich und maßgebend und wir arbeiten stets daran, beide Kriterien weiter zu entwickeln und gleichzeitig das Individuum nicht aus dem Auge zu verlieren.
Auch um dies zu erreichen und so erfolgreich mit den Kirchengemeinden zusammen zu arbeiten müssen einige Fragen zufriedenstellend geklärt sein:

- Besteht in der Gemeinde das Potential für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sowohl von der Mitgliederstruktur her als auch vom weiteren Umfeld?
- Können Räumlichkeiten gestellt werden, in der die Arbeit stattfinden kann?
- Besteht grundsätzlich die Bereitschaft, mit dem EJW zusammen zu arbeiten? Dabei ist die EJW-Arbeit jedoch nicht ausschließlich: An vielen Stellen arbeiten wir mit anderen Jugendorganisationen, bestehender Jugendarbeit oder Gemeindepädagogen_innen im Planungsbezirk zusammen und ziehen gemeinsam „am gleichen Strang“.

Das EJW arbeitet in vielen Kirchengemeinden sehr erfolgreich, teilweise über längere, teilweise auch über kürzere Zeiträume. Der Auf- und Ausbau einer tragfähigen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen mit einem Spektrum an Ehrenamtlichkeit und Angeboten in allen Altersstufen kann, je nach individueller Prädisposition der Kirchengemeinde, einige Jahre in Anspruch nehmen. Dennoch ist unser Wirken, wenn es einmal besteht, oft von großer Nachhaltigkeit geprägt, da sich „der gute Ruf“ der Arbeit über die Jahrgänge und Generationen fortsetzt.

5 Schwerpunkte nach Zielgruppen

5.1 Angebote für Kinder

Wir sehen die Kinder in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen, wie etwa die vielfältigen
Anforderungen in der Schule und häufige Vereinzelung in den Familien, und gehen in entsprechenden Angeboten darauf ein. Wir bieten den Kindern regelmäßige Gruppen, Projekte, Wochenendveranstaltungen, Freizeiten und Pfadfinderlager. Unsere Angebote richten sich in der Regel an Kinder ab dem schulpflichtigen Alter und die Teilnahme an den Gruppen ist kostenlos. Die Angebote sind offen für alle Kinder, unabhängig ihrer religiösen, nationalen, ethnischen, kulturellen oder sozialen Herkunft und beruhen auf Freiwilligkeit.
Arbeit mit Kindern heißt immer, Beziehung anbieten. Diese Erkenntnis ist Grundlage aller Angebote. Die angebotenen Formen der Arbeit mit Kindern machen eine langfristige Beziehung zu Mitarbeitenden und den Gemeinden möglich und bieten langfristige Begleitung in Glaubensfragen. Dabei achten wir auf eine gute und angemessene Balance zwischen Nähe und Distanz zum Wohl des Kindes.
Wir bieten ein altersgerechtes Programm mit christlichen Elementen an. Die Kinder lernen Geschichten aus der Bibel und christliche Wertvorstellungen kennen und in der Gemeinschaft zu leben.
Die Angebote für Kinder werden von Ehrenamtlichen gestaltet, ergänzt und unterstützt von Hauptamtlichen oder erfahrenen Ehrenamtlichen (siehe Ehrenamtliche 5.4.).

Die Arbeit mit Kindern gliedert sich in verschiedene Arbeitsschwerpunkte mit ihren jeweiligen Angeboten

Jungschar und Kindergruppen	- Gruppenstunden - Wochenenden - Projektarbeit
Freizeiten	
Pfadfinderische Angebote für Jungen	- Wöchentliche Gruppenstunden (Meute, Knappen) - Zeltlager und Fahrten u.a.
Pfadfinderische Angebote für Mädchen	- Wöchentliche Gruppenstunden - Zeltlager und Fahrten u.a.

5.1.1 Jungschar und Kindergruppen

Vielfältige Gruppen und Projekte werden für Kinder geplant und organisiert, von denen die Kinder einzelne oder mehrere Angebote nutzen können.

Unsere Jungschar- und Kinderarbeit orientiert sich an der Lebenswelt von Kindern. Spiel, Sport und Kreativität, Geschichten und Andachten, Gespräche und Gemeinschaft sind charakteristische Merkmale. Durch unsere vielfältigen gruppenpädagogischen Aktivitäten im musisch-kreativen, sportlichen und spielerischen Bereich haben Kinder die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten zu stärken und neue zu entdecken.

Leitziele der Jungschar und Kindergruppenarbeit

- Wir fördern eine altersgerechte Auseinandersetzung mit dem christlichen und dem eigenen Glauben.
- Wir ermöglichen Freundschaft und Beziehung in einer Gruppe.
- Wir schaffen einen Ausgleich zu den Anforderungen in der Schule.
- Wir tragen zur außerschulischen Bildung von Kindern bei.
- Wir fördern Selbstvertrauen durch Erfolgserlebnisse.
- Wir sorgen für die Entwicklung von Sozialkompetenzen wie Toleranz, Team- und Konfliktfähigkeit.
- Wir ermöglichen in einer überschaubaren Gruppe gemeinsam gute Erfahrungen zu machen.
- Wir begünstigen Partizipation von Kindern.

Das Jungschar- und Kindergruppenangebot umfasst

1. regelmäßige Gruppenstunden
2. Wochenenden: Übernachtungen in den Gemeinden und Jungschar-Wochenenden
3. Projekte: besondere Aktionen mit inhaltlichem Schwerpunkt ohne Übernachtung, z. B. Jungschar-Action-Tag

5.1.1.1 Regelmäßige Gruppenstunden

Die Jungschargruppen treffen sich in der Regel wöchentlich oder 14-tägig außerhalb der Schulferien.

Zielgruppe: Kinder ab dem schulpflichtigen Alter

Orte: Gemeindehäuser der Kirchengemeinden

Handlungsziele:

- In der Gruppe werden regelmäßig kindgerechte Andachten gehalten oder biblische Geschichten kreativ eingebracht.
- Der Zusammenhalt und die Akzeptanz der Gruppenmitglieder untereinander werden gefördert.
- Den Kindern werden verschiedene Möglichkeiten angeboten, ihre Fähigkeiten kennen und schätzen zu lernen.
- Die Programmgestaltung beinhaltet musisch-kreative, sportliche und bildungsorientierte Anteile, die an der Lebenswelt der Kinder orientiert sind.
- Die Kinder haben eine Mitbestimmungsmöglichkeit bei der Programmgestaltung.
-

Arbeitsweise und Methoden:

Gemeinsames Singen, Erzählrunden, gruppenpädagogische Spiele, Kreativangebote, sportliche Aktivitäten, Ausflüge

Rahmenbedingungen:

Kindgerechter Raum in der Gemeinde, Wiese oder großer Hof oder Park in der Nähe, finanzielle Mittel von der Gemeinde, Kooperation mit der Gemeinde

5.1.1.2 Wochenenden

Zielgruppe: Kinder von 7-12 Jahren

Orte: Freizeithäuser oder Gemeindehäuser

Handlungsziele:

- In einer vertrauten oder neuen Gruppe erleben die Kinder intensive Gemeinschaft und Herausforderungen des Gruppenlebens.
- Die Kinder lernen in der Zimmergemeinschaft Rücksichtnahme, Kompromissfähigkeit und Selbstorganisation.
- Die Kinder sollen sich als Teil einer fantastischen Gesamtgeschichte der Veranstaltung wahrnehmen.
- Weitere Handlungsziele: siehe regelmäßige Gruppenstunden

Arbeitsweisen und Methoden

Individuelle Betreuung der Zimmergruppen, Spiele zum Kennenlernen und Vernetzen, Mannschaftssportspiele, biblisches Erlebnisprogramm, Andachten, kindgerechter Gottesdienst

Rahmenbedingungen:

Gruppenhaus, großer Gemeinderaum, Zuschussmöglichkeit für Geringverdienende

5.1.1.3 Projekte

Ergänzend zu den regelmäßigen Gruppenangeboten und den mehrtägigen Veranstaltungen mit Übernachtung bieten wir Kindern Kurzprojekte, wie einen Jungscharspieletag, einen Jungscharstationenlauf, einen Kreativvormittag oder Exkursionen.

5.1.2 Kinderfreizeiten

Wir bieten in der Schulferienzeit Jungscharfreizeiten an. Diese Freizeiten sind offen für Kinder in der Regel ab dem 7. Lebensjahr und haben ein spielerisches Rahmenthema, aus dem sich viele erlebnisreiche Programmpunkte ergeben. Ohne Eltern einige Tage mit Gleichaltrigen zu erleben, begleitet von engagierten Ehren- und Hauptamtlichen, ist eine besondere Erfahrung.
Diese Freizeiten sind abwechslungsreich und werden mit einem großen Mitarbeiter_innen-Team ideenreich gestaltet. Spiel und Sport, Kreativität und Geländespiele, Geschichten und Andachten, Gespräche und Gemeinschaft sind Elemente dieser gemeinsamen Zeiten.
Diese Angebote für Kinder werden vor allem von jungen Ehrenamtlichen gestaltet, ergänzt und unterstützt von Hauptamtlichen oder erfahrenen Ehrenamtlichen. (siehe Ehrenamtliche)

Leitziele der Freizeitarbeit:

- Wir bieten Geborgenheit in Gemeinschaft und positive Erlebnisse mit anderen.
- Wir ermöglichen das Erleben von Gemeinschaft, Spiel und Spaß und haben Zeit zum Gespräch.
- Wir sorgen für klare Strukturen und Regeln.
- Wir ermöglichen die Erfahrung den Glauben im Alltag zu erleben.
- Wir laden Kinder zum christlichen Glauben ein und fördern eine altersgerechte Beschäftigung mit dem christlichen Glauben und der Bibel.
- Wir vermitteln Kindern eine Grundlage mit wichtigen Werten für ihr Leben.
- Wir werden gemeinsam sportlich aktiv und schaffen Raum für kreatives Gestalten.
- Wir fördern Selbstständigkeit und Teamfähigkeit.
- Wir fördern Selbstvertrauen durch Erfolgserlebnisse.
- Wir sorgen für die Entwicklung von Sozialkompetenzen wie Toleranz, Team- und Konfliktfähigkeit.

Zielgruppe: Kinder von (7)8-12 Jahren

Ort: Freizeithäuser

Handlungsziele:

- Der gemeinsam erlebte und gestaltete Tagesablauf fördert die Selbstständigkeit und die Alltagskompetenz.
- Die gemeinsamen Ereignisse in der Gruppe sind Erfahrungen, die den Kindern helfen, ihre soziale Kompetenz zu trainieren.
- Durch unsere vielfältigen Programmelemente fördern wir die Erweiterung des Rollenspektrums und die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle
- Andachten und Geschichten aus der Bibel, biblisches Erlebnisprogramm (Bibeltheater) fördern das Kennenlernen des christlichen Glaubens und christlicher Werte. Dies wird gefördert und vorgelebt durch Vorbilder.
- Ein vielfältiges Programmangebot und eine intensive Betreuung der Kinder werden durch den hohen Mitarbeiterschlüssel gewährleistet.
- Das gemeinsame Leben und Spielen im Freizeitalltag von Mädchen und Jungen wird unterstützt.
- Die geschlechtsbedingten Besonderheiten werden wahrgenommen, berücksichtigt und wertgeschätzt.
- Es findet eine Auseinandersetzung mit dem sozial-diakonischen Projekt „Procedi“ in Guatemala (vgl. 6.2.) statt.

Arbeitsweisen und Methoden:

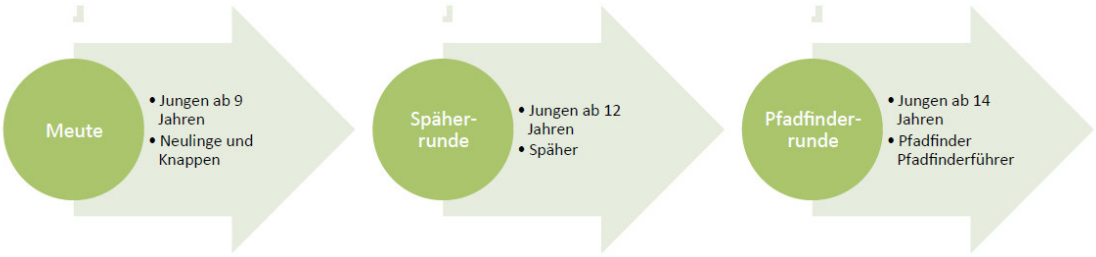
Individuelle Betreuung der Zimmergruppen, Spiele zum Kennenlernen und Vernetzen, Mannschaftssportspiele, Biblisches Erlebnisprogramm, Andachten, kindgerechter Gottesdienst

Rahmenbedingungen:

Gruppenhaus mit mehreren Gruppenräumen, Wiese oder Sportplatz, Wald in fußläufiger Nähe. Zuschussmöglichkeiten für Geringverdienende

5.1.3 Pfadfinderische Angebote für Jungen

Die Heliand-Pfadfinderschaft ist eine christliche Pfadfinderschaft für Jungen. Pfadfinderisches Leben, die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben, Geschichten, Andachten, Sport und Spiel, Naturerleben, Basteln, Singe-Runden, Gespräche und Gemeinschaft prägen die Zusammenkünfte.
Als Pfadfinder und als Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit und Verbundenheit tragen die Jungen einheitliche Tracht.
Jungen ab einem Alter von 9 - 10 Jahren werden zu wöchentlich stattfindenden Pfadfindergruppen (Meuten) eingeladen. Die Treffen werden abwechslungsreich und naturbezogen gestaltet. Diese Gruppen zeichnen sich durch Kontinuität und gemeinsames persönliches Wachstum aus, welches insbesondere in dem Erlernen und Beherrschen pfadfinderischer Fertigkeiten seinen Ausdruck findet.



Leitziele der Pfadfinderarbeit:

- Die Jungen lernen Pfadfinderleben kennen.
- Es findet eine aktive Beschäftigung mit Natur, Umwelt, Gesellschaft und christlichem Glauben statt.
- Sie erleben Gemeinschaft und Geborgenheit in der Gruppe und empfinden sich zunehmend als Teil der Pfadfinderschaft.
- Eine altersgerechte Auseinandersetzung mit christlichen Themen lädt zum Glauben ein.
- Durch Ausprobieren werden Fähigkeiten erlernt und Herausforderungen gemeistert.
- Ein vielfältiges Angebot fördert die körperliche und geistige Entwicklung.
- Die verbindliche Gemeinschaft gleichaltriger Jungen schafft einen geschützten Raum, um die eigene Identität als Junge und Mann in der Gesellschaft zu entdecken und in sie hineinzuwachsen.
- Im Rahmen ihrer altersgemäßen Fähigkeiten lernen die Jungen Verantwortung für sich und andere in Pfadfinderschaft und Gesellschaft zu übernehmen.

Der Bereich umfasst folgende Angebote:

- Wöchentliche Gruppenstunden (Meuten)
- Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager und Fahrten Projekte

5.1.3.1 Wöchentliche Gruppenstunden

Zielgruppe: Jungen ab 9 Jahren

Orte: Gemeindehäuser der Kirchengemeinden

Handlungsziele:

- Die Jungen tragen als Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit einheitliche Tracht.
- Möglichst viel Zeit wird an der frischen Luft und in der freien Natur verbracht.
- Durch aufeinander aufbauende Ränge (Neuling, Wölfling, Knappe, später Späher und Pfadfinder) werden die Jungen stufenweise an das Pfadfindersein und ihre Rolle in der Pfadfinderschaft herangeführt.
- Sie setzen sich immer intensiver mit den Pfadfinderregeln (siehe Anhang) auseinander.
- Die Jungen erlernen die verschiedensten pfadfinderischen Fertigkeiten und Kenntnisse wie Zeltbau, Knoten, Feuer machen, Erste Hilfe, Naturkunde, etc.
- Biblische Inhalte, christliche Werte und Traditionen sind Bestandteil der Gruppenstunden. Anhand der Pfadfinderregeln wird ein lebenspraktischer Bezug hergestellt.
- Durch gemeinsames Singen wird christliches und bündisches Liedgut vermittelt.
- Aktives Werken und Gestalten fördert die Kreativität.
- Sportlicher Wettkampf und gemeinsames Spielen entsprechen dem Bewegungsdrang und stärken den Teamgeist.

Arbeitsweisen und Methoden:

Wöchentliche Gruppenstunden, gemeinsames Anfangs- und Abschlussritual, Bibelgeschichten und Andachten, unterschiedlichste Spiele mit viel Bewegung nach Möglichkeit an der frischen Luft, gemeinsames Singen, Erzählen, Basteln, anschauliche Vermittlung von Pfadfinderwissen, Üben von Pfadfindertechniken, learning by doing

Rahmenbedingungen:

Park oder Naturgrundstück in fußläufiger Nähe, eigener Raum nur für Pfadfindergruppen, finanzielle Mittel, Kooperation mit der Gemeinde

5.1.3.2 Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten und Großfahrten

Für die jeweilige Meute oder Runde werden im Verlauf eines Jahres verschiedene Veranstaltungen auf Sippen- (alle Pfadfindergruppen einer Kirchengemeinde), Stammes- (mehrere benachbarte Sippen) und Bundesebene (gesamte Heliand-Pfadfinderschaft) angeboten. Trotz Unterschieden in Thematik und Durchführung sind den Veranstaltungen die Schwerpunkte Gott erleben, unterwegs sein, Gemeinschaft, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gemeinsam.

Zielgruppe: Jungen ab 10 Jahren

Orte: Gemeindehäuser, Freizeitstätten, naturnahe Zeltplätze

Handlungsziele:

- Die Jungen integrieren sich in die Gemeinschaft und erleben im Aufeinander-Angewiesen-Sein ihre Bedeutung und Wichtigkeit in der Gruppe.
- Jeder leistet nach seinen Möglichkeiten einen Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung.
- Gelebter, christlicher Glaube ist natürlicher Bestandteil des Freizeitalltags.
- Biblische Geschichten und christliche Themen werden anschaulich und erfahrungsbezogen vermittelt.
- Die Jungen können sich mit ihrem erlernten, pfadfinderischen Wissen in der Natur behaupten.
- Sie lernen, sich auf wesentliche materielle Dinge zu beschränken und die Natur in ihrer Ganzheit zu achten und zu schützen.
- Die Gestaltung der Veranstaltung fördert Selbstständigkeit und Selbstorganisation der Jungen.
- Die ungewohnte Umgebung, besondere Programmpunkte und gemeinsame Herausforderungen machen das Erleben zum Abenteuer und zu einem Höhepunkt im Jahresablauf.

Arbeitsweise und Methoden:

Die Jungen werden stufenweise zu immer größeren Herausforderungen eingeladen. Bei der Zusammenstellung der Ausrüstung wird der Grundsatz: „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“ vermittelt. Ältere werden ermutigt, sich mit ihren Ideen in die Gestaltung der Veranstaltungen einzubringen. Allen werden Aufgaben übertragen, die sie gemäß ihrem Entwicklungsstand gut erfüllen können. Bibelgeschichten und Andachten, unterschiedlichste Spiele mit viel Bewegung, nach Möglichkeit an der frischen Luft, gemeinsames Singen, Erzählen, Basteln, anschauliche Vermittlung von Pfadfinderwissen, Üben von Pfadfindertechniken, learning by doing gehören zum Programmablauf.

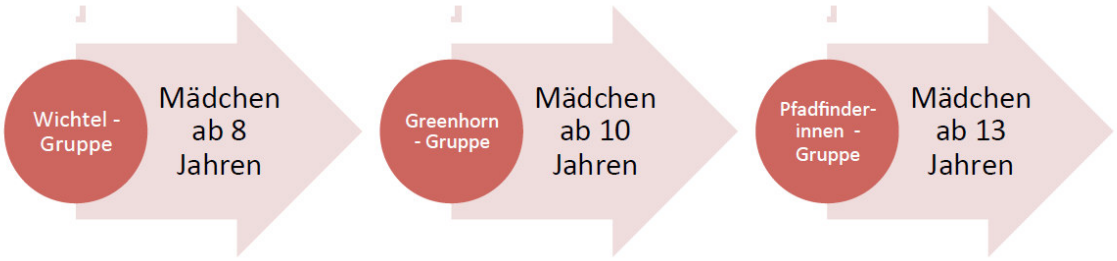
Rahmenbedingungen:

Offene Gemeindehäuser, Zeltmaterial und Ausrüstung für Zeltlager sowie Lagerplatz für dieselben, finanzielle Zuschüsse für Veranstaltungen von Gemeinden und Kommunen

5.1.4 Pfadfinderische Angebote für Mädchen

Die Heliand Mädchenpfad-finderinnenarbeit (HMP) ist vielseitig, abwechslungs-reich und christlich. Die Pfadfinderinnen verstehen sich als Gemeinschaft, in der jede Verantwortung für sich und andere über-nimmt. Mädchen können sich einer „Wichtelgruppe“ anschließen und lernen erste pfadfinderische Fertigkeiten kennen. Ab 10 Jahren werden die Mädchen zum „Green-horn“. Als Greenhorn werden die Mädchen vor neue pfadfinderische Herausforderungen gestellt und setzen sich mit der Rolle von Mädchen und Frauen

in der Gesellschaft auseinander. Zusätzlich zu den regelmäßigen Gruppenangeboten können die Mädchen an vielfältigen Zeltlagern und Treffen teilnehmen.



Leitziele der Pfadfinderinnenarbeit:

- Die Mädchen lernen Bestandteile des Pfadfinderlebens kennen.
- Die Mädchen erleben Gemeinschaft und Geborgenheit in der Gruppe und später in der Pfadfinderinnenschaft.
- Die Mädchen entwickeln soziale Kompetenzen wie Toleranz, Team- und Konfliktfähigkeit.
- Die Kreativität der Mädchen wird durch verschiedene musisch-kreative Angebote angeregt.
- Die Mädchen werden zum christlichen Glauben eingeladen und die altersgerechte Auseinandersetzung damit wird gefördert.
- Die Mädchen gewinnen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein bei Sport und Spiel, nehmen die Verschiedenheit der Mädchen in der Gruppe wahr und entwickeln ein Bewusstsein für ihre eigenen Fähigkeiten.
- Es findet eine aktive Auseinandersetzung mit der Natur und Umwelt satt.
- Die Auseinandersetzung mit der Rolle als Mädchen/ Frauen ist ein thematisches Element.

Der Bereich umfasst folgende Angebote

- Regelmäßige Gruppenstunden
- Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager und Fahrten Projekte (siehe Pfadfinder)

5.1.4.1 Regelmäßige Gruppenstunden

Zielgruppen: Mädchen ab 8 Jahren

Ort: Gemeindehäuser, Natur

Handlungsziele:

- Die Mädchen versprechen einander, den Mädchen ihrer Gruppe eine gute Kameradin zu sein.
- Den Mädchen werden nach und nach Pfadfindertechniken wie verschiede Knoten, Feuer machen, Zelt bauen vermittelt.
- Es werden regelmäßig christliche Lieder und Pfadfinderlieder gesungen.
- Innerhalb eines Jahres werden zentrale biblische Geschichten behandelt.
- In den Gruppenprogrammen werden verschiedene Fähigkeiten gefördert und die Verschiedenheit thematisiert.

- Die Mädchen entwickeln ein Gespür für ihre Begabungen.
- Es werden verschiedene Materialien und Medien zur kreativen Gestaltung von Objekten und Themen angeboten und in die Handhabung eingeführt.
- Die Kreativität der Mädchen wird wertgeschätzt.
- Die Gruppe verbringt möglichst viel Zeit an der frischen Luft und in der Natur.

Arbeitsweisen und Methoden:

Anfangs- und Abschlussritual, geschlechtsspezifische Gruppenarbeit mit Methoden wie Singen, Spielen, Basteln, Erzählen, Gesprächsrunden, learning by doing

Rahmenbedingungen:

Jugendraum in der Gemeinde, Park oder Naturgrundstück in Nähe, finanzielle Mittel von der Gemeinde, Kooperation mit der Gemeinde

5.1.4.2 Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten

Hier werden eine Vielzahl verschiedenster Angebote beschrieben, die sich neben dem Thema durch die Art der Unterbringung bzw. des gemeinsam Unterwegsseins maßgeblich unterscheiden und bestimmte Handlungsziele in den Vordergrund rücken. Es werden vorwiegend die Handlungsziele von Zeltlagern und Fahrten beschrieben. Die Handlungsziele bei anderen mehrtägigen Veranstaltungen ähneln den Beschreibungen von Wochenende.

Zielgruppen: Mädchen ab 8 Jahre

Orte: Gemeindehäuser, Tagungshäuser, Jugendzeltplätze, Wiesen

Handlungsziele:

- Die Mädchen wenden ihre pfadfinderischen Fähigkeiten (Zelte bauen, verschiedene Knoten verwenden, Feuer machen, Landkarten lesen) an und erleben direkt den Erfolg einer gelungenen Anwendung.
- Die Mädchen erfahren die Natur sehr unmittelbar und entwickeln naturkundliche Interessen und Kenntnisse.
- Die Mädchen lernen das einfache Leben kennen und sich zu beschränken auf das Wesentliche.
- Die Mädchen üben soziales Verhalten ein, indem sie sich gegenseitig bei den Aufgaben und Herausforderungen helfen.
- Auf den Kontext bezogen werden biblische Geschichten und christliche Inhalte durch erfahrungsbezogene Methoden und Andachten vermittelt.
- Räume und Themen werden kreativ gestaltet, ein Sinn für Ästhetik vermittelt und die Kreativität der Mädchen wird wertgeschätzt.

Arbeitsweisen und Methoden:

Geschlechtsspezifische Gruppenarbeit mit Methoden wie Singen, Spielen, Basteln, Erzählen, learning by doing

Rahmenbedingungen:

Einfache Unterkünfte, eigenes Zeltzeug mit entsprechendem Lagerplatz, Transportmittel

5.2 Angebote für Teenager und Jugendliche

Wenn wir in diesem Abschnitt von Teenagern und Jugendlichen sprechen, verstehen wir unter dem Begriffe „Teenager“ Jungen und Mädchen im Alter von 11-14 Jahren und unter dem Begriff „Jugendliche“ Personen ab dem Alter von 15 Jahren. Die „Altersübergänge“ sind heute nicht immer klar zu differenzieren. In der Wissenschaft wird von der so genannten Adoleszenz gesprochen, die heute früher eintritt. Als Adoleszenz wird das Übergangsstadium in der Entwicklung von der Kindheit hin zum Erwachsensein bezeichnet. Die Adoleszenzphasen stellen einzelne Zeitphasen dar und lassen sich zwischen 11 und 14 Jahren, zwischen 15 und 17 Jahren und zwischen 18 und 21 Jahren einteilen.
In der Jugend hat der Übergang von der kindlichen zur erwachsenen Lebensphase eine zentrale Bedeutung. In dieser Phase entwickelt jeder Jugendliche seine eigene Persönlichkeit und er muss sich mit verschiedenen Entwicklungsaufgaben auseinandersetzen.
Wir bieten bewusst koedukative und geschlechtsspezifische Gruppen an.
Wegen der heute früher einsetzenden Ablösung von den Eltern, der vorgelagerten Pubertät und psychischen Selbstständigkeit ist es wichtig, schon für das frühe Jugendalter (10-16 Jahren) Angebotsstrukturen zu schaffen, die den Bedürfnissen nach eigenverantwortlichem Handeln gerecht werden (siehe Ehrenamtliche, Ausbildung, Starterkurs, 3.4.).
Der Bereich der Konfirmandenarbeit wird in einem eigenen Kapitel beschrieben.

Die Arbeit mit Teenagern und Jugendlichen gliedert sich in verschiedene Arbeitsschwerpunkte mit ihren jeweiligen Angeboten

Gruppenarbeit	- Teen- und Jugendkreise - Mädchen- und Jungenkreise
Projektarbeit	- Wochenenden - Jugendgottesdienste - XXS (Sportevent) - Jugendkirchentag
Freizeiten	- Vielfältige Freizeiten
Pfadfinderangebote für Jungen	- Wöchentliche Gruppenstunden (Späher + Pfadfinder) - mehrtägige Veranstaltungen, insbesondere Zeltlager und Fahrten - Projekte z.B. Helferdienst beim Kirchentag
Pfadfinderangebote für Mädchen	- Wöchentliche Gruppenstunden (Greenhorn + Pinnen) - mehrtägige Veranstaltung, Zeltlager und Fahrten - Projekte z.B. Helferdienst beim Kirchentag

5.2.1 Gruppenarbeit

Wir bieten regelmäßige Teen- und Jugendkreise ab dem 12. Lebensjahr an. Der Übergang dieser beiden Angebote ist fließend, da sich aus einem Teenkreis oft ein Jugendkreis entwickelt.
In den regelmäßigen Gruppenstunden gibt es ein abwechslungsreiches Programm, das die Jugendlichen selbst mitbestimmen können. Aktuelle Themen werden lebensweltorientiert aufgenommen, es findet eine Auseinandersetzung mit dem eigenen Glauben und den eigenen Werten statt, durch Spiel und Sport werden gruppenpädagogische Prozesse angeregt und durch die gemeinsamen Aktivitäten und dem miteinander Zeit verbringen entstehen soziale Beziehungen zwischen den Teilnehmern und dem/der Gruppenleiter-in.
Die Angebote werden von Ehrenamtlichen geleitet und von Hauptamtlichen oder erfahrenen Ehrenamtlichen ergänzt unterstützt (siehe Angebote für Ehrenamtliche 4.4.) und finden in den Kirchengemeinden statt.

Leitziele der Gruppenarbeit

- Wir ermöglichen die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter.
- Wir fördern Partizipation von Jugendlichen.
- Wir fördern eine Auseinandersetzung mit dem christlichen und dem eigenen Glauben.
- Die Gruppe bietet Freundschaft und Beziehung.
- Wir fördern soziale Kompetenzen.

5.2.1.1 Teen- und Jugendgruppen

Zielgruppe: Jugendliche ab 12 Jahren

Handlungsziele:

- Wir fördern die eigene Persönlichkeitsentwicklung und den Umgang mit den daraus entstehenden Konflikten und Krisen.
- Es findet ein Erwerb von sozialen Schlüsselqualifikationen wie Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit statt.
- Es findet außerschulische Bildung statt.
- Die Jugendlichen beteiligen sich an der Programmplanung.
- Die Entwicklung und die Auseinandersetzung mit der eigenen Weltanschauung werden angeboten.
- Die Jugendlichen lernen ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen.
- Die Jugendlichen werden sprachfähig in Bezug auf den eigenen Glauben.
- Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, sich mit der sexuellen Entwicklung und deren Konsequenzen auseinanderzusetzten.
- Durch das Erleben in der Gruppe wird Fremd- und Selbstwahrnehmung gefördert.

Arbeitsweisen und Methoden:

- Die Jugendlichen partizipieren z.B. bei der Planung von Programmpunkten. Durch viele verschiedene Angebote im kreativen, musischen und sportlichen Bereich können Jugendliche ihre eigenen Stärken und Schwächen kennenlernen.
- Themen wie Gefühle, Sexualität (wenn es nachgefragt wird) und Partnerschaft werden mit verschiedenen Methoden zur Sprache gebracht
- Durch erlebnispädagogische Methoden, Spiele und Teamübungen werden soziale Fähigkeiten gefördert und erweitert.
- Es werden verschiedene Medien (Musik, Film, Internet) eingesetzt, um aktuelle Themen aufzugreifen.
- Es werden Andachten gehalten und christliche Themen in Gesprächseinheiten aufgegriffen.

Rahmenbedingungen:

Jugendgemäße Räume, finanzielle Mittel von der Gemeinde, Kooperation mit der Gemeinde

5.2.1.2 Mädchenkreise

Zielgruppe: Mädchen ab 12 Jahren

Spezielle Handlungsziele:

- Das Selbstbewusstsein und die Selbstständigkeit von Mädchen und jungen Frauen werden gestärkt.
- Mädchen werden dazu angeregt, ihre eigene Situation als Ergebnis von individueller und gesellschaftlicher Geschichte zu begreifen und in Frage stellen zu können.
- Mädchen und junge Frauen werden ermutigt, über gängige Geschlechtsrollenbilder nachzudenken, sie kritisch zu hinterfragen und eine eigenständige positive Geschlechtsidentität zu entwickeln.
- Es werden Freiräume geschaffen, in denen Mädchen und junge Frauen ihre Eigenständigkeit entwickeln, wahrnehmen und stärken können.
- Die Mädchen werden befähigt, eine selbstbestimmte Sexualität zu entwickeln.

Arbeitsweisen und Methoden:

- Die pädagogische Arbeit setzt an den Lebenslagen und -wirklichkeiten von Mädchen und jungen Frauen an.
- Sie zielt auf die Beseitigung geschlechtsspezifischer Benachteiligungen und darauf, Mädchen und jungen Frauen eine selbstbestimmte und selbstverantwortliche Identität und Lebensplanung zu ermöglichen.

- Mädchen und junge Frauen können durch viele Angebote ihr Rollenspektrum erweitern.
- Den Mädchen werden Beziehungen angeboten, in denen sie sich sicher fühlen, damit man ihnen Mut machen kann, selbstverantwortlich zu handeln und eigenständig Entscheidungen zu treffen.

Rahmenbedingungen:

Jugendgemäße Räume, finanzielle Mittel von der Gemeinde, Kooperation mit der Gemeinde

5.2.1.3 Jungenkreise

Zielgruppe: Jungen ab 12 Jahren

Spezielle Handlungsziele:

- Die Jungen erfahren Unterstützung und Begleitung bei der Bewältigung der Herausforderungen des Jungenseins und Mannwerdens.
- Die Jungen entwickeln einen Zugang und bewussten Umgang mit dem eigenen Körpergefühl.
- Die Jungen bauen Berührungsängste zum gleichen und zum anderen Geschlecht ab.
- Bei Bedarf werden Themen, wie „kommende Pubertät, Sexualität, Umgang, Unterschiede weiblich-männlich, sozial und körperlich“ thematisiert.
- Die Jungen werden befähigt, die eigenen und die Grenzen anderer wahrzunehmen und zu respektieren.
- Die Jungen werden angeregt, ihre eigene Situation als Ergebnis von individueller und gesellschaftlicher Geschichte zu begreifen und in Frage stellen zu können.

Arbeitsweisen und Methoden:

Die Rollenproblematik von Männern und Frauen wird altersgemäß thematisiert und (neues) Rollenverhalten ausprobiert.
Gemeinsam Grenzerfahrungen machen, z.B. bestimmte Sportangebote.

Rahmenbedingungen:

Jugendgemäße Räume, finanzielle Mittel von der Gemeinde, Kooperation mit der Gemeinde

5.2.2 Projektarbeit

Geprägt durch die Lebensweltveränderungen der Kinder und Jugendlichen (siehe 2.2.1) ist der Bereich Projektarbeit in den letzten Jahren immer bedeutsamer geworden. Kinder und Jugendliche haben unter der Woche wenig Zeit.

Der Begriff Projekt beinhaltet ein vielfältiges Spektrum an Angeboten. Die Projekte sind zeitlich befristet, auf einen bestimmten Raum bezogen und für eine begrenzte Teilnehmerzahl geeignet. Projektarbeit hat häufig einen innovativen und experimentellen Charakter, was Kindern und Jugendlichen die Chance zur Realitätserklärung, Identitätsfindung und zum Spielen bietet. Jugendliche haben hier die Möglichkeit, Vieles ausprobieren zu können.
Da es einen zeitlich abgesteckten Rahmen gibt, können Jugendliche für sich einschätzen, ob sie die Zeit für dieses Projekt haben.
Projektarbeit im EJW findet auf Gemeinde-, auf Ortsebene und im Gesamtverband statt. Dies ermöglicht den Jugendlichen, über die eigene Gemeinde und den Ort Kontakte zu anderen Jugendlichen zu knüpfen.
Die Projekte werden von Ehrenamtlichen angeboten und von Hauptamtlichen oder erfahrenen Ehrenamtlichen ergänzt und unterstützt. (Siehe Ehrenamtliche)

Leitziele der Projektarbeit:

- Projektarbeit ermöglicht Jugendlichen mit begrenzter Zeit die Teilnahme an unseren Angeboten.
- Wir ermöglichen die Auseinandersetzung mit den verschiedenen Entwicklungsaufgaben im Jugendalter.
- Wir fördern Partizipation von Jugendlichen.
- Wir fördern eine Auseinandersetzung mit dem christlichen und dem eigenen Glauben.
- Wir fördern soziale Kompetenzen.

Der Arbeitsschwerpunkt umfasst folgende Angebote:

1. Wochenenden
Als „Highlight“ für die Gruppe, um inhaltlich etwas vorzubereiten, oder um mehrere Gruppen zusammen zu bringen, ist eine Wochenendfreizeit das optimale Angebot. Mit einem Team aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen wird ein Wochenende in der Umgebung geplant, durchgeführt und nachbereitet. Dieses Angebot ist entweder für eine bestimmte Gruppe aus der Gemeindearbeit oder ist offen für alle Jugendlichen in einem bestimmten Alter (meistens von 13-17 Jahre). Die Wochenenden stehen meist unter einem bestimmten Thema, das sich in den Programmpunkten und in der Gestaltung des Freizeitheimes oder des Gemeindehauses wiederfindet. Auch wenn die Themen oft aus dem Alltag der Jugendlichen stammen, sind die Tage eingerahmt mit christlichen Impulsen, die zusammen erlebt werden. Der besondere Charakter der Kurzfreizeit ist ein anderer Ansatz von Gemeinschaft, die nicht bei einem eintägigen Projekt entstehen kann.

Zielgruppe: Teenager und Jugendliche ab 13 Jahren

Handlungsziele:

- Wir ermöglichen Jugendlichen in einem kleineren Rahmen (als z.B. auf einer Freizeit), das gemeinsame Wegfahren auszuprobieren.
- Wir ermöglichen Jugendlichen, an der Gestaltung von Programmpunkten mitzuwirken.
- Wir schaffen für die Teilnehmer eine kurze Pause im Alltag.
- Wir fördern die Auseinandersetzung mit aktuellen Themen.
- Soziale Kompetenzen wie Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit werden gefördert.

Arbeitsweisen und Methoden:

- Wir fahren gemeinsam ein Wochenende in ein Freizeithaus o.ä.
- Durch Rollenspiele und Stadtspiele müssen Jugendliche zusammenarbeiten, um an das Ziel zu kommen.
- In Gesprächsgruppen können Jugendliche Themen bearbeiten und Fragen stellen.
- Es gibt einen gemeinsamen Morgenbeginn und Abendschluss.
- Methoden aus den Bereichen von Gruppen- und Erlebnispädagogik werden angewandt

Exemplarisch werden hier noch einige Projekte vorgestellt:
1. Jugendgottesdienste:
Jugendkreise und Gruppen von Ehrenamtlichen planen und führen Gottesdienste für Teenager und Jugendliche durch. Durch die Nähe zur Zielgruppe greifen die Gottesdienste aktuelle Themen auf, die mit den unterschiedlichsten Medien bearbeitet und vorgestellt werden. Jugendliche können auf diese Art auch ihre ganz eigene Spiritualität zum Ausdruck bringen und sich mit anderen Gleichaltrigen austauschen.

2.XXS:
Ein Sportangebot für Jugendliche und junge Erwachsene, die Lust haben, sich in verschiedenen Sportarten zu messen. Neben dem Sport steht das gemeinsame Erleben dieser Tage und die Gemeinschaft im Vordergrund.

3.Fahrt zum Jugendkirchentag:
Alle 2 Jahre findet der Jugendkirchentag der EKHN statt und wir bieten eine Fahrt für Jugendliche an. An den vier Tagen gibt es ein vielfältiges Programm von Jugendlichen für Jugendliche. Es gibt Bibelarbeiten und Jugendgottesdienste, ein breites Kultur-, Sport und Partyangebot und viele Begegnungsmöglichkeiten.

5.2.3 Freizeiten

In den Ferienzeiten gibt es ein vielfältiges Freizeitangebot für Teenager und Jugendliche ab (12) 13 Jahren. Es geht für ein oder zwei Wochen entweder zu einem Ferienort/Urlaubsort in Deutschland oder in Europa. Dieses Angebot ist offen für alle Interessierten.
Auf den Freizeiten gibt es ein breites Angebot im sportlichen, musischen und kreativen Bereich. Durch Ausflüge wird das Land erkundet und durch viele gemeinsame Programmpunkte wird die Gemeinschaft der Gruppe auf der Freizeit gestärkt.
Die Tage sind eingerahmt durch gemeinsame christliche Impulse und bei Gesprächen über aktuelle und Glaubensthemen können sich die Jugendlichen austauschen, sich besser kennenlernen und ihren Horizont erweitern.
Die Freizeiten werden von Ehrenamtlichen angeboten und von Hauptamtlichen teilweise ergänzt und unterstützt. (Siehe Ehrenamtliche)

Leitziele der Freizeitarbeit

- Wir ermöglichen das Erleben von Gemeinschaft, Spiel und Spaß und haben Zeit zum Gespräch.
- Wir bieten Geborgenheit in Gemeinschaft und positive Erlebnisse mit anderen.
- Wir werden gemeinsam sportlich aktiv und schaffen Raum für kreatives Gestalten.
- Wir fördern Selbstständigkeit und Teamfähigkeit.
- Wir ermöglichen die Erfahrung, den Glauben im Alltag zu erleben.

Zielgruppen: Jugendliche ab (12) 13 Jahren

Handlungsziele:

- Durch unsere vielfältigen Programmelemente fördern wir die Erweiterung des Rollenspektrums und die Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle.
- Der gemeinsam erlebte und gestaltete Tagesablauf fördert die Selbstständigkeit und die Alltagskompetenz der Jugendlichen.
- Die gemeinsamen Ereignisse in der Gruppe sind Erfahrungen, die den Jugendlichen helfen, ihre soziale Kompetenz zu trainieren.
- Andachten und das Gespräch über Glaubensthemen fördern das Kennenlernen und Weiterentwickeln des christlichen Glaubens und christlicher Werte. Dies wird gefördert und vorgelebt durch die Mitarbeiter.
- Wir bieten eine gute Betreuung der Jugendlichen.
- Wir ermöglichen die Auseinandersetzung mit dem Schulsozialprojekt Procedi in Guatemala.
- Sozialkompetenzen wie Toleranz, Team- und Konfliktfähigkeit werden in der Gruppe erfahren.

Arbeitsweisen und Methoden:

- Durch unsere vielfältigen, gruppenpädagogischen Aktivitäten im musisch-kreativen, sportlichen und spielerischen Bereich haben Jugendliche die Möglichkeit, ihre vorhandenen Fähigkeiten zu stärken und neue Begabungen zu entdecken, z.B. bei gemeinsame Abendprogramme wie Spieleabende, Quizshows usw.
- Übernehmen von Aufgaben für die Gemeinschaft

Rahmenbedingungen:

Gruppenhaus oder Camp mit mehreren Gruppenräumen, Wiese oder Sportplatz, entsprechende Ausrüstung für spezielle Sportangebote bzw. spezielle Musikangebote, Kosten für Werbung und Verwaltung, Zuschussmöglichkeiten für Geringverdienende

5.2.4 Pfadfinderische Angebote für Jungen

Die Heliand-Pfadfinderschaft ist eine christliche Pfadfinderschaft für Jungen. Pfadfinderisches Leben, die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben, Geschichten, Andachten, Sport und Spiel, Naturerleben, Basteln, Singerunden, Gespräche und Gemeinschaft prägen die Zusammenkünfte.
Als Pfadfinder und als Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit und Verbundenheit tragen die Jungen einheitliche Tracht.
Die Treffen werden abwechslungsreich und naturbezogen gestaltet. Unsere Gruppen zeichnen sich durch Kontinuität und gemeinsames Wachstum aus, welches insbesondere in dem Erlernen und Beherrschen pfadfinderischer Fertigkeiten seinen Ausdruck findet. Nach dem Erreichen des Ranges eines „Knappen“ und „Spähers“ werden die Jungen in der „Pfadfinder“-Stufe herausgefordert, pfadfinderische Projekte, wie Wanderfahrten im In- und Ausland, eigenverantwortlich zu planen und zu gestalten.

Leitziele der Pfadfinderarbeit

- Die Jungen lernen Pfadfinderleben kennen. Es findet eine aktive Beschäftigung mit Natur, Umwelt, Gesellschaft und christlichem Glauben statt.
- Sie erleben Gemeinschaft und Geborgenheit in der Gruppe und empfinden sich zunehmend als Teil der Pfadfinderschaft.
- Eine altersgerechte Auseinandersetzung mit christlichen Themen lädt zum Glauben ein.
- Durch Ausprobieren werden Fähigkeiten erlernt und Herausforderungen gemeistert.
- Ein vielfältiges Angebot fördert die körperliche und geistige Entwicklung. Die verbindliche Gemeinschaft gleichaltriger Jungen schafft einen geschützten Raum, um die eigene Identität als Junge und Mann in der Gesellschaft zu entdecken und in sie hineinzuwachsen.
- Im Rahmen ihrer altersgemäßen Fähigkeiten lernen die Jungen Verantwortung für sich und andere in Pfadfinderschaft und Gesellschaft zu übernehmen.

Der Bereich umfasst folgende Angebote:

- Wöchentliche Gruppenstunden (Späher- und Pfadfinderrunden)
- Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten und Großfahrten
- Projekte

5.2.4.1 Wöchentliche Gruppenstunden

Zielgruppe: Jungen ab 12 Jahren

Handlungsziele:

- Die Jungen tragen als Zeichen ihrer Zusammengehörigkeit einheitliche Tracht.
- Möglichst viel Zeit wird an der frischen Luft und in der freien Natur verbracht.
- Durch aufeinander aufbauende Ränge (Neuling, Wölfling, Knappe, Späher, Pfadfinder) werden die Jungen stufenweise an das Pfadfindersein und ihre Rolle in der Pfadfinderschaft herangeführt.
- Sie setzen sich immer intensiver mit den Pfadfinderregeln auseinander.
- Die Jungen erlernen die verschiedensten pfadfinderischen Fertigkeiten und Kenntnisse, wie Zeltbau, Knoten, Feuer machen, Erste Hilfe, Naturkunde, etc.
- Biblische Inhalte, christliche Werte und Traditionen sind Bestandteil der Gruppenstunden.
- Des Weiteren findet ein lebendiger Austausch über den eigenen Glauben und dessen lebenspraktische Gestaltung statt.
- Durch gemeinsames Singen wird christliches und bündisches Liedgut vermittelt.
- Aktives Werken und Gestalten fördert die Kreativität. Sportlicher Wettkampf und gemeinsames Spielen entsprechen dem Bewegungsdrang und stärken den Teamgeist.

Arbeitsweisen und Methoden:

Wöchentliche Gruppenstunden, gemeinsames Anfangs- und Abschlussritual, Bibelgeschichten und Andachten, unterschiedlichste Spiele mit viel Bewegung, nach Möglichkeit an der frischen Luft, gemeinsames Singen, Erzählen, Basteln, anschauliche Vermittlung von Pfadfinderwissen, Üben von Pfadfindertechniken, learning by doing

Rahmenbedingungen:

Park oder Naturgrundstück in fußläufiger Nähe, eigener Raum nur für Pfadfindergruppen, finanzielle Mittel, Kooperation mit der Gemeinde

5.2.4.2 Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten und Großfahrten

Für die jeweiligen Pfadfindergruppen werden im Verlauf eines Jahres verschiedene Veranstaltungen auf Sippen- (alle Pfadfindergruppen einer Kirchengemeinde), Stammes- (mehrere benachbarte Sippen) und Bundesebene (gesamte Heliand-Pfadfinderschaft) angeboten. Trotz Unterschieden in Thematik und Durchführung sind den Veranstaltungen die Schwerpunkte Gott erleben, unterwegs Sein, Gemeinschaft, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung gemeinsam.

Zielgruppe: Jungen ab 12 Jahren

Orte: Gemeindehäuser, Freizeitstätten, naturnahe Zeltplätze

Handlungsziele:

- Die Jungen integrieren sich in die Gemeinschaft und erleben im Aufeinanderangewiesensein ihre Bedeutung und Wichtigkeit in der Gruppe.

- Jeder leistet nach seinen Möglichkeiten einen Beitrag zum Gelingen der Veranstaltung.
- Gelebter, christlicher Glaube ist natürlicher Bestandteil des Freizeitalltags.
- Biblische Geschichten und christliche Themen werden anschaulich und erfahrungsbezogen vermittelt.
- Die Jungen können sich mit ihrem erlernten, pfadfinderischen Wissen in der Natur behaupten.
- Sie lernen, sich auf wesentliche materielle Dinge zu beschränken und die Natur in ihrer Ganzheit zu achten und zu schützen.
- Die ungewohnte Umgebung, besondere Programmpunkte und gemeinsame Herausforderungen machen das Erleben zum Abenteuer und zu einem Höhepunkt im Jahresablauf.

Arbeitsweise und Methoden:

- Die Jungen werden stufenweise zu immer größeren Herausforderungen eingeladen.
- Bei der Zusammenstellung der Ausrüstung wird der Grundsatz: „So viel wie nötig, so wenig wie möglich“ vermittelt.
- Ältere werden ermutigt, sich mit ihren Ideen in die Gestaltung der Veranstaltungen einzubringen.
- Allen werden Aufgaben übertragen, die sie gemäß ihrem Entwicklungsstand gut erfüllen können.
- Bibelgeschichten und Andachten,
- unterschiedlichste Spiele mit viel Bewegung, nach Möglichkeit an der frischen Luft,
- gemeinsames Singen, Erzählen, Basteln,
- anschauliche Vermittlung von Pfadfinderwissen,
- Üben von Pfadfindertechniken, learning by doing gehören zum Programmablauf.

Rahmenbedingungen:

- Offene Gemeindehäuser
- Zeltmaterial und Ausrüstung für Zeltlager sowie Lagerplatz für dieselben
  Finanzielle Zuschüsse für Veranstaltungen

Beispiel für ein traditionelles Angebot: Pfingstzeltlager (PZL)

Das Pfingstzeltlager ist das traditionelle Zeltlager der Heliand-Pfadfinderschaft über die Pfingstfeiertage für alle Pfadfinder ab dem Rang eines Spähers (Jungen ab ca. 12 Jahren). Es findet in der Region statt, so dass die Anreise mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen kann. Höhepunkte des Wochenendes sind neben viel Sport oder einem Geländespiel die Speermeister-Wettkämpfe, der festliche Abend, die Pfadfinderernennung und der Abschlussgottesdienst.

Zielgruppe: Heliand-Pfadfinder ab Rang eines Spähers (Jungen ab einem Alter von ca. 12 Jahren)

Teilnehmerzahl: 80 - 120

Orte: Jugendzeltplätze in der Region

Handlungsziele:

- Die Jungen erleben eine Glaubensgemeinschaft.
- Die Jungen erleben ein Wochenendzeltlager der gesamten Pfadfinderschaft mit Sport und Spiel.
- Es ist Raum zur Vernetzung, Pflege und Vertiefung von Freundschaften und Kontakten.
- Die neuen Pfadfinder werden ernannt und aufgenommen.

Arbeitsweisen und Methoden

Zeltlager mit Turnieren vor allem in den pfadfinderspezifischen Sportarten wie Tschechischer Burgenkampf, Ringspiel, Barlauf und Speersport oder ein mehrtägiges Geländespiel; Ausscheidungswettkämpfe zum Speermeister des Jahres; gemeinsamer Singeabend mit festlichem Abendessen; feierliche Pfadfinderernennung; gemeinsamer Gottesdienst am Pfingstmontag.

Rahmenbedingungen

Eigene Pfadfinderzelte für Übernachtungen und Ausrüstung für Zeltlager, naturnaher Zeltplatz, finanzielle Zuschüsse

Projekte am Beispiel vom Helferdienst beim Kirchentag

Die Heliand-Pfadfinderschaften beteiligen sich an den Helferdiensten des Evangelischen Kirchentages, des Ökumenischen Kirchentages und des Jugendkirchentages der EKHN. Die Helferdienste sind ein gemeinsames Projekt der Heliand-Pfadfinderinnenschaft und der Heliand-Pfadfinderschaft. Neben der Vernetzung und der Kontaktpflege zwischen den Pfadfinderschaften bieten die Kirchentage die Möglichkeit, sich über die eigenen Pfadfinderschaften hinaus zu engagieren und sich als Teil des kirchlichen Lebens in Deutschland und weltweit zu entdecken.

Zielgruppen: Pfadfinderinnen und Pfadfinder ab 15 Jahren

Teilnehmerzahl: ca. 50

Orte: Veranstaltungsorte der Kirchentage, Unterbringung in Helferquartieren des Kirchentages

Handlungsziele:

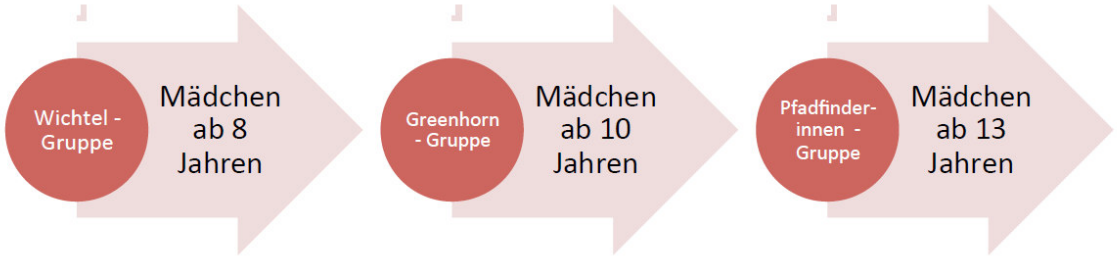
- Es findet eine Vernetzung und Kontaktpflege zwischen den Pfadfinderschaften durch gemeinsamen Helferdienst statt.
- Die Pfadfinder zeigen Engagement und Einsatz für andere.
- Die Pfadfinder lernen kirchliches Leben in Deutschland und weltweit kennen.

Arbeitsweisen und Methoden:

Gemeinsame An- und Abreise, Helferdienst in Schichten nach Zuweisung durch die Kirchentagsverantwortlichen, gemeinsame Treffen soweit einsatzbedingt möglich.

5.2.5 Pfadfinderische Angebote für Mädchen

Die Pfadfinderinnenarbeit ist vielseitig, abwechslungsreich und christlich. Pfadfinderinnen verstehen sich als große Gemeinschaft, in der jede Verantwortung für sich und andere übernimmt und sie können an vielfältigen Zeltlagern und Treffen teilnehmen. Mädchen können ab 10 Jahren an einer „Greenhorngruppe“ teilnehmen und werden mit/ab 13 Jahren zur „Pinne“ oder Pfadfinderin. Als Greenhorn und später als Pfadfinderin werden die Mädchen vor weiterführende pfadfinderische Herausforderungen gestellt, bekommen innerhalb der Gruppe immer größere Eigenverantwortung.



Leitziele der Pfadfinderinnenarbeit

- Die Mädchen lernen Bestandteile des Pfadfinderlebens kennen und es findet eine aktive Beschäftigung mit Natur und Umwelt statt.
- Die Mädchen erleben Gemeinschaft und Geborgenheit in der Gruppe und der Pfadfinderinnenschaft.
- Die Mädchen positionieren sich als Mädchen und Frau in ihren Kontexten.
- Die Mädchen entwickeln soziale Kompetenzen wie Toleranz, Team- und Konfliktfähigkeit.
- Die Kreativität der Mädchen wird durch verschiedene musisch-kreative Angebote angeregt.
- Die Mädchen werden zum christlichen Glauben eingeladen und die altersgerechte Auseinandersetzung damit wird gefördert.
- Die Mädchen gewinnen Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein bei gemeinsamen Aktivitäten, nehmen die Verschiedenheit der Mädchen in der Gruppe wahr und entwickeln ein Bewusstsein für ihre eigenen Fähigkeiten.
- Die Entwicklungsaufgaben, die sich in der Pubertät stellen, werden thematisiert und Austausch und gegenseitige Unterstützung durch die ältere Generation wird angeboten.

Der Bereich umfasst folgende Angebote

- Wöchentliche Gruppenstunden (Greenhorns + Pinnen)
- Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten
- Projekte z.B. Helferdienst beim Kirchentag

5.2.5.1 Regelmäßige Gruppenstunden

Zielgruppen: Mädchen ab 13 Jahre

Handlungsziele:

- Die Mädchen setzen sich mit den pfadfinderischen Leitsätzen („Wegzeichen“, siehe Anhang) auseinander.
- Die Mädchen lernen verschiedene Knoten, Zelte bauen, Feuer machen und verschiedene naturkundliche Fähigkeiten.
- Die Mädchen beschäftigen sich mit der Rolle von Mädchen und Frauen in der Gesellschaft.
- Die Mädchen gehen mit ihrer Gruppe oder zusammen mit anderen Gruppen auf Wanderfahrt.
- Biblische Inhalte, christliche Werte und Traditionen sind Bestandteil der Gruppenstunden.
- In den Gruppenprogrammen werden verschiedene Fähigkeiten gefördert und die Verschiedenheit thematisiert.
- Die Mädchen entwickeln ein Profil ihrer Begabungen.
- Es werden verschiedene Materialien zur kreativen Gestaltung von Objekten und Themen angeboten und in die Handhabung eingeführt.
- Die Kreativität der Mädchen wird wertgeschätzt.
- Durch Exkursionen wird die Auseinandersetzung mit der Welt gefördert.
- Die älteren Mädchen übernehmen Verantwortung in der Pfadfinderinnenschaft z.B. bei der Organisation von Veranstaltungen.

Arbeitsweisen und Methoden:

Gemeinsames Anfangs- und Abschlussritual, geschlechtsspezifische Gruppenarbeit, Singen, Spielen, Basteln, Erzählen, Diskussionsrunden, Learning by doing, geteilte Verantwortung für Gruppentreffen

Rahmenbedingungen:

Park oder Naturgrundstück in fußläufiger Nähe, eigener Raum nur für PfadfinderInnen-Gruppen, finanzielle Mittel, Kooperation mit der Gemeinde

5.2.5.2 Mehrtägige Veranstaltungen, Zeltlager, Fahrten

Hier wird eine Vielzahl verschiedenster Angebote beschrieben, die sich thematisch und durch die Art der Unterbringung bzw. des gemeinsamen Schwerpunktes „Unterwegssein“ maßgeblich unterscheiden. Hierbei rücken bestimmt Handlungsziele in den Vordergrund. Es werden vorwiegend die Handlungsziele von Zeltlager und Wanderfahrten beschrieben. Die Handlungsziele bei anderen mehrtägigen Veranstaltungen ähneln den Beschreibungen von Wochenenden siehe 4.2.2. Zielgruppen: Mädchen ab 13 Jahre

Orte: Gemeindehäuser, Jugendzeltplätze, Tagungshäuser

Handlungsziele:

- Die Mädchen eignen sich soziales Verhalten an, indem sie Verantwortung für Teile der Veranstaltung und die Betreuung Jüngerer übernehmen.
- Die Mädchen üben die pfadfinderischen Fähigkeiten wie Feuer machen, Knoten und Zelt bauen ein und entwickeln verschiedene naturkundliche Fähigkeiten.
- Biblische Geschichten oder christliche Themen werden bei einer Veranstaltung anschaulich und erfahrungsbezogen vermittelt.
- In den Veranstaltungsprogrammen werden verschiedene Fähigkeiten gefördert und die Verschiedenheit thematisiert.
- Die Mädchen entwickeln ein Profil ihrer Begabungen.
- Es werden verschiedene Materialien zur kreativen Gestaltung von Objekten und Themen angeboten und in die Handhabung eingeführt.
- Die Kreativität der Mädchen wird wertgeschätzt.

Arbeitsweisen und Methoden:
Gemeinsames Leben gestalten, Learning by doing, geteilte Verantwortung für eine Veranstaltung, Singen, Spielen, Basteln, Erzählen, Diskussionsrunden
Rahmenbedingungen:
Diverse Materialien zum Aufbau und Leben im Zeltlager sowie Lagerplatz für dieselben, offene Gemeindehäuser, finanzielle Zuschüsse für Veranstaltungen

Beispiel: Zeltlager
Die Heliand Pfadfinderinnenschaft veranstaltet mehrere Zeltlager im Jahr. Das zweiwöchige Sommerlager findet immer in den Schulferien statt und richtet sich an alle interessierten Mädchen ab der 5. Klasse. Dieses Zeltlager wird wie alle EJW-Freizeiten im Freizeitprospekt ausgeschrieben und auch Mädchen, die noch nie mit der Pfadfinderinnenschaft unterwegs waren, sind herzlich eingeladen. Das Zeltlager wird von zwei Personen geleitet, zwei Küchenverantwortlichen verpflegt und einem Zeltlagerteam geplant, organisiert und durchgeführt. Wie das Zeltlager speziell aufgebaut ist, welches Thema und welche Aktionen verfolgt werden, liegt in der gemeinsamen Entscheidung des Zeltlagerteams. Wichtig auf unseren Zeltlagern sind uns möglichst abgeschiedene und schöne Zeltplätze, die eine ganz bewusste Naturwahrnehmung ermöglichen, einfaches Leben, das von gegenseitiger Hilfe und bewusstem Verzicht auf Konsum geprägt ist, ein kreatives Programm bestehend aus Singen, Spielen, Sport, Erzählen, Basteln, Kochen etc. und die Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben.
Neben dem Sommerlager gibt es noch das Himmelfahrtslager, zu dem alle Pfadfinderinnen und Greenhorns der Heliand Pfadfinderinnenschaft eingeladen werden. Ebenfalls gibt es kleinere Zeltlager, die meist von den einzelnen Sippen organisiert werden.

Leitziele:

- Die Mädchen sollen Gemeinschaft in der Pfadfinderinnenschaft erleben und leben.
- Die Mädchen sollen Abstand zum Alltag gewinnen.
- Die Mädchen sollen über Fragen und Probleme nachdenken, die sonst zu kurz kommen.
- Die Mädchen sollen die Natur bewusst wahrnehmen und sich mit ihr auseinander setzen.
- Es wird Raum für den Glauben geschaffen.

- Es wird den Mädchen die Möglichkeit gegeben, ihre Fähigkeiten zu testen und Verantwortung zu übernehmen.

Handlungsziele:

- Mädchen und Frauen lernen zwei Wochen lang, gemeinsam zu leben, dabei werden Unterschiede in Alter, Fähigkeiten, Einstellungen und Charakter wahrgenommen und es wird gelernt mit diesen Unterschieden auszukommen.
- Ein Zeltlager bietet die Möglichkeit, den Stress des Alltags bewusst hinter sich zu lassen. Durch geplante sinnvolle Angebote kommt keine Langeweile auf, trotzdem gibt es genug Zeit um sich auszuprobieren. Die Zeit erscheint einem oft langsamer und intensiver, da keine elektronischen Geräte wie Telefon, Handy, Internet etc. zur Verfügung stehen. Man lebt ganz in der Gegenwart des Lagers.
- Auf dem Zeltlager wird bewusst Zeit für Gespräche eingebaut, die sich nicht um Alltagsdinge drehen, sondern Werte, Lebensvorstellungen, Wünsche, Ängste und Hoffnungen behandeln.
- Das Zeltlager findet in der Natur statt. Es wird auf Feuer gekocht, es gibt oft kein fließendes Wasser außer einem Bach, die Mädchen schlafen in Zelten und auch bei schlechtem Wetter spielt sich das Lager weitestgehend im Freien ab. Die Mädchen werden dazu angeregt, die Natur kennen und auch schützen zu lernen.
- In den Morgen,- und Abendloben, der Gottesfeier und den Gesprächsgruppen werden die Mädchen angeregt, über ihren Glauben nachzudenken und sich auszutauschen.
- Alle Mädchen auf dem Zeltlager und auch die Führerinnen im Team übernehmen gewisse Verantwortungen und Aufgaben, die zum Gelingen des Zeltlagers beitragen. Die Aufgaben reichen von Spüldienst bis hin zum Leiten eines Geländespiels oder Planen eines Tagesausflugs. Dabei lernen die Mädchen sich selbst oft besser kennen und entdecken Fähigkeiten an sich und anderen, die sie vorher nicht kannten.

5.3 Angebote für Konfirmanden_innen

Die Konfirmandenzeit ist für die Jugendlichen eine der intensivsten Begegnungen mit Kirche und christlichem Glauben in einer Neuorientierungsphase der Pubertät. Die meisten getauften Jugendlichen und einige Nicht-Getaufte entscheiden sich für die Konfirmandenzeit. Daher richtet sich die Konfirmandenarbeit an sehr unterschiedliche Jugendliche und, im Gegensatz zu anderen Angeboten für Kinder und Jugendliche, die Anmeldung zur Konfirmandenzeit ist nur bedingt freiwillig. Aus der Perspektive der Kirchengemeinden ist die Konfirmandenarbeit ein fester Bestandteil jeder evangelischen Gemeindearbeit. Allerdings sind die Konzepte innerhalb der Gemeinden sehr unterschiedlich und innerkirchlich befinden wir uns in einem starken Veränderungsprozess: weg vom Konfirmandenunterricht, der hauptsächlich an theologischen Lehrinhalten orientiert ist und hin zur Konfirmandenarbeit, die an der Lebenswelt der Jugendlichen orientiert ist und mit erfahrungs- und erlebnisorientierten Methoden arbeitet. Die Rahmen-

bedingungen für die Konfirmandenarbeit werden schwieriger im Zuge von G8 und Ganztagsschulen. In diesem Veränderungsprozess versteht sich das Evangelische Jugendwerk (EJW) als aktiver Partner. Gemeinsam mit den Pfarrer_innen gestalten wir die Konfirmandenarbeit, entwickeln neue Konzepte für die Konfirmandenarbeit der Gemeinde und sorgen für eine Vernetzung mit der Jugendarbeit. Diese Begleitung und Unterstützung geschieht in wöchentlichen Konfirmandenstunden oder monatlichen Blockabenden und für Konfifreizeiten. Wir bieten Konfirmanden_innen Möglichkeiten, sich während der Konfirmandenzeit und darüber hinaus in der Gemeinde und im EJW zu engagieren. Die Angebote variieren in den Gemeinden je nach Konzept der Konfirmandenarbeit.

5.3.1 Mitarbeit in der Konfirmandenarbeit

Die Konfirmandenarbeit der Kirchengemeinden wird vom Evangelischen Jugendwerk (EJW) durch hauptamtliche Jugendreferenten_innen oder Ehrenamtliche mitgestaltet und zum Teil konzipiert.

Leitziele gemäß der Präambel zur Konfirmandenarbeit in der EKHN (Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau):

- Die Konfirmandenarbeit hilft den Jugendlichen zu einer altersgemäßen Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben.
- Sie verstehen sich als von Gott angenommene Menschen.
- In der Gemeinschaft der Gruppe wird christliches Leben besprochen, reflektiert, erprobt und eingeübt.
- Die Konfirmandenarbeit gibt den Jugendlichen Hilfen und Anregungen, ihren eigenen Glauben weiterzuentwickeln.
- Die Jugendlichen begegnen evangelischen Traditionen und Formen des Feierns und Glaubens.
- Die Konfirmandenarbeit ermutigt Jugendliche und befähigt sie, ihr Leben zu gestalten.
- Die Konfirmandenarbeit motiviert Jugendliche, sich mit ihren Fähigkeiten in das Gemeindeleben einzubringen.
- Die Konfirmandenarbeit fördert die Integration.

Handlungsziele:

- Wir gestalten ergänzend zum Konfirmandenunterricht Angebote für die Konfirmanden_innen, um die Gemeinschaft in der Gruppe zu stärken.
- Wir fördern die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Glauben und beschäftigen uns mit aktuellen Fragen der Lebenswelt der Konfirmanden_innen durch Ansprechpartner_innen unterschiedlichster Altersgruppen.
- Wir bieten den Konfirmanden_innen die Möglichkeit, eigene Ideen und Wünsche für die Kinder- und Jugendarbeit in ihrer Gemeinde zu entwickeln und unterstützen sie bei der Umsetzung.

Mögliche Formen während der Konfirmandenzeit:

1. Konfi-Freizeiten
   Wir wirken bei einer oder mehreren Konfirmandenfreizeiten mit und unterstützen Pfarrer_innen mit dem Know-how der Jugendarbeit. Diese Mitwirkung bezieht sich

sowohl auf die inhaltliche Arbeit, als auch das Gestalten von anderen Aktivitäten z.B. Spiele-Abende, Sport-Angebote.

2. Konfi-Unterricht
   Durch die punktuelle und gelegentlich regelmäßige Mitarbeit im Konfirmandenunterricht wird eine positive Beziehung zu den Konfirmanden_innen aufgebaut, die Kontakte zu Jugendmitarbeiter_innen der Gemeinden vertieft und die Pfarrer_innen entlastet. Es wird eine Arbeit in betreuten Kleingruppen möglich und der Unterricht kann durch kurze Spiele abwechslungsreich gestaltet werden.
   Eine weitere mögliche Form während der Konfirmandenzeit sind die Konfi-Highlights. Hier bieten ehrenamtliche Mitarbeiter_innen im Alter von 16 – 30 Jahren regelmäßige (z.B. alle vier Wochen) Veranstaltungen an. Diese Veranstaltungen können zum Beispiel sein: ein gemeinsamer Kino-Besuch, ein Casino-Abend, eine Übernachtung mit gemeinsamem Essen und Spielen und Vieles mehr. Sinn und Zweck dieser Konfi-Highlights sind gemeinschaftsstärkende Aktionen und zugleich will man den Konfirmanden_innen eine Möglichkeit bieten, sich neben dem Konfirmandenunterricht in der Gemeinde zu treffen. Natürlich soll gerade hier auch Raum geschaffen werden, um Ideen und Wünsche der Konfirmanden_innen aufzunehmen und umzusetzen. Sie sollen eine lebendige Jugendarbeit erleben, für die wir sie auch als ehrenamtliche Mitarbeiter_innen gewinnen wollen. Dafür bietet die Konfirmandenzeit einen guten Rahmen.

3. Konfi-Tage
   Ergänzend zum regelmäßigen Konfirmandenunterricht können Konfi-Tage eine Form sein, um ein Thema intensiv mit erfahrungsbezogenen Methoden zu bearbeiten. Die Konfirmandengruppe erlebt demzufolge eine intensivere Vernetzung. Hier können Ehrenamtliche Beziehungen zu den Konfirmanden_innen knüpfen, Methoden und Erfahrungen der Jugendarbeit einbringen und ihre Nähe zur Lebenswelt der Konfirmanden_innen für beide Seiten nutzbar machen.

5.3.2 Vernetzung der Konfirmandenarbeit mit der Jugendarbeit

Der Wunsch nach Gemeinschaft ehemaliger Konfirmanden_innen, kann von Kirchengemeinden als Chance begriffen werden, junge Menschen in die Gemeinde zu integrieren und sie über die Konfirmation hinaus für Kirche und Glauben zu gewinnen. Leider fehlen oft Menschen, die Zeit haben, die Arbeit mit den Jugendlichen weiterzuführen.

Leitziele:

- Wir bieten den Konfirmanden_innen, Konfirmierten und Jugendlichen aus der Gemeinde Möglichkeiten, sich auch weiterhin zu treffen, in der Gemeinde zu engagieren und so in der Gemeinde eine Heimat und Gemeinschaft mit Gleichaltrigen zu finden.
- Wir halten den Kontakt zu den Jugendlichen nach der Konfirmation aufrecht und stellen die Verbindung zur Gemeinde her.
- Wir organisieren regelmäßige Treffen für die Jugendlichen und bieten ihnen ein abwechslungsreiches Programm an.
- Wir bieten inhaltliche Programmpunkte, um mit den Jugendlichen weiterhin über Glauben und Kirche im Gespräch zu bleiben.

- Wir gewinnen junge Menschen für die Gemeinde und vermitteln zwischen den Jugendlichen und der Gemeinde, so dass die Jugendlichen die Möglichkeit entdecken, sich in der Gemeinde nach ihrer Konfirmandenzeit zu engagieren, sei es durch eigene regelmäßige Mitarbeit in Gruppen oder Projekten in der Gemeinde oder auch Mitarbeit bei Gemeindefesten und ähnlichen Veranstaltungen.
- Wir führen die Angebote, die wir bereits während der Konfirmandenzeit gestaltet haben fort, so dass die Konfirmanden_innen sich schnell wieder finden und eventuelle Hemmschwellen minimiert werden.

Mögliche Angebote zur Vernetzung der ehemaligen Konfirmanden_innen mit der Jugendarbeit:

1. Mitarbeit im Konfirmandenunterricht
   Wir bieten Konfirmierten nach der Konfirmation die Möglichkeit, gut begleitet in der Konfirmandenarbeit aktiv zu werden.
   Hierbei planen und arbeiten die Ehrenamtlichen beim Konfirmandenunterricht und bei den Konfi-Freizeiten mit und begleiten die Konfirmanden_innen das Jahr über. Die Jugendlichen profitieren von ihrem Engagement in Gemeinde und EJW, weil sie lernen Verantwortung zu übernehmen, ihre Persönlichkeit sich dadurch weiterentwickelt und sie Glaubensangebote kennen lernen und persönlich wahrnehmen.

2. Jugendkreise (siehe 5.2.1.1.)
   Wir laden die Konfirmanden_innen in bestehende oder neue Jugendkreise ein. Dies geschieht unmittelbar nach der Konfirmation, so dass die Jugendlichen einen direkten Anknüpfungspunkt haben.

3. Mitarbeit in Jungscharen - Kindergruppen (siehe 5.1.1)
   Um die Kinderarbeit in der Gemeinde zu gestalten, ermutigen wir die ehemaligen Konfirmanden_innen sich selbst zu engagieren. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass die Jugendlichen von erfahrenen Mitarbeiter_innen angeleitet werden.

4. Veranstaltungen in der Gemeinde
   Tatkräftige Unterstützung bei Gottesdiensten, Gemeindefesten und ähnlichen Veranstaltungen fördert die Identifikation mit der Gemeinde und gibt den neuen, mündigen Christen ein Gesicht in ihrer Gemeinde. Als Ansprechpartner_innen können wir zwischen Kirchenvorstand/Pfarrer_innen und Jugendlichen vermitteln und so können gemeinsame Projekte besser bewältigt werden.

5. Jugend-Gottesdienste (siehe 5.2.2.)
   Originelle Konfi-Gottesdienste sind für Konfirmanden_innen und ehemalige Konfirmanden_innen ein wichtiges Projekt, jugendgemäß Glauben zu erleben und den Kontakt zu Kirche und Jugendarbeit zu vertiefen.

6. Jugendfreizeiten (siehe 5.2.3.)
   Nach den guten Erfahrungen der Konfirmanden_innen auf Konfi-Freizeiten ist das Angebot von Jugendfreizeiten des EJW ein gutes Angebot, weiterhin Kontakt zur Jugendarbeit und Glauben zu halten.

5.4 Angebote für Ehrenamtliche

Einleitung

Das Evangelische Jugendwerk (EJW) bietet jungen Menschen einen geschützten Raum an, in dem sie sich in der Gruppenleitung, pfadfinderischer Gruppenarbeit, Projekt- und Freizeitarbeit ausprobieren und entwickeln können. Bei den Ehrenamtlichen vor Ort erfahren sie Unterstützung und finden jugendliche Verbündete, die sich im EJW und der Kirche engagieren. Wer im EJW-Frankfurt aktiv ist, wird ausgebildet. Ehrenamtliches Engagement heißt auch: eigene Grenzen und die Grenzen von anderen wahrnehmen und akzeptieren lernen, Begabungen und Fähigkeiten entfalten, Durchhaltevermögen entwickeln, Verantwortung für andere übernehmen und Mitbestimmung einüben.

Dieser Bereich umfasst folgende Angebote:

Ausbildung und Fortbildung	- Starterkurs - Kaltwasserschwimmkurs - EJW JULEICA Ausbildungskurs - Teamleiter_innen Kurs - Fortbildungen - Qualifikation für Freizeitleiter_innen

Aktive Teilhabe und Partizipation	- Gruppenleitung und Zugehörigkeit und Mitwirkung in Mitarbeiterkreis oder Sippe
	- Zugehörigkeit zum Gesamtverband und Großprojekte
	  - Jahrestreffen der Mitarbeiterschaft (Herbsttreffen)
	  - Jahrestreffen der Heliand Pfadfinderschaft (Bußtagstreffen)
	  - Jahrestreffen der Heliand Pfadfinderinnenschaft (Jahreswende)
	  - Helferdienst beim Kirchentag
	- Partizipation und Teilhabe bei Freizeiten
	- Mitbestimmung in den Leitungsgremien
	- Leitungsteam der Mitarbeiterschaft (L-Team)
	- Leitungsgremien der Pfadfinderschaft
	- Leitungsgremien der Pfadfinderinnenschaft

Begleitung und Coaching	
Angebote zur Teilnahme	- Kostbare Tage - Fahrt zum Kirchentag - Bibelkreise

5.4.1 Arbeitsschwerpunkt: Ausbildung und Fortbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Wer im EJW-Frankfurt aktiv ist, wird ausgebildet und in der praktischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen durch Jugendreferent_innen oder erfahrenen Ehrenamtlichen des EJW begleitet und angeleitet. Grundlage der ehrenamtlichen Mitarbeit ist eine qualifizierte Ausbildung sowie gezielte Fortbildungsangebote. Diese Aufgabe gehört zu den Schwerpunkten des EJW. Es gibt aufgrund der Erfahrungen und des Alters der Ehrenamtlichen unterschiedliche Ausbildungs- und Fortbildungsangebote. Im Rahmen der Aus- und Fortbildung und der ehrenamtlichen Arbeit erwerben die jungen Menschen Kompetenzen für ihr weiteres Leben: durch die Teamarbeit und Leitung einer eigenen Gruppe werden soziale Kompetenzen wie Konfliktfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbstsicherheit, die Fähigkeit sich mitzuteilen und Toleranz der Jugendlichen gefördert.

Leitziele der Aus- und Fortbildung im EJW

- In der Ausbildung der Jugendlichen eröffnen wir ihnen einen Raum für die Entwicklung ihrer Persönlichkeit.
- Den Jugendlichen vermitteln wir pädagogische, entwicklungspsychologische, rechtliche und rhetorische Grundlagen.
- Wir laden zum christlichen Glauben ein.
- Wir fördern die Auseinandersetzung mit ihrem persönlichen Glauben und der Bibel.
- Wir helfen den eigenen Glauben auch für andere zur Sprache zu bringen.

Der Bereich umfasst folgende Angebote

1. Starterkurs
2. Kaltwasserschwimmkurs
3. EJW JULEICA Ausbildungskurs
4. Fortbildungen
5. Teamleiter_innen Kurs

1. Starterkurs

Der Starterkurs wird für Teenager im Alter von 13-15 Jahren angeboten, die nach ihrer Konfirmandenzeit in ihrer Gemeinde / im EJW mitarbeiten wollen. Dieser Kurs ist ein dreitägiger Schnupperkurs, um einen ersten Einblick in die Rolle des Gruppenmitarbeiters oder der Konfirmandenmitarbeiter_in zu bekommen.

Zielgruppen: 13-15jährige Teenager

Teilnehmerzahl: 50

Ort: Haus Heliand

Handlungsziele:

- Die Teilnehmenden erhalten erste Einblicke in die Rolle als Mitarbeiter_innen.
- Sie erhalten praktische Tipps für die Gruppenarbeit mit Kindern und Jugendlichen, z.B. „Wie erkläre ich ein Spiel?“, Kennenlernen und Vernetzen einer Gruppe, Erzählen von biblischen Geschichten, Aufgaben eines Mitarbeiters, „Meine Rolle im Konfiteam“.
- Sie lernen durch Vernetzung in den Lerngruppen die Arbeit und Menschen im EJW kennen.
- Die eigene Haltung wird reflektiert.
- Es wird an eigene Erfahrungen als Teilnehmer_in angeknüpft.
- Es werden verschiedene Methoden ausprobiert,
- Die Motivation zur eigenen Mitarbeit wird gestärkt.

Arbeitsweisen und Methoden

Seminar mit Übungen, Kurzvorträgen im Plenum und Kleingruppenarbeiten zu konkreten Themen der Kinder-, Jugend- und Konfirmandenarbeit

Rahmenbedingungen: Dreitägiger Kurs

Teilnahmebedingungen: Alter ab 13 Jahre, Interesse an der Kinder und Jugendarbeit in der Ev. Kirche

Kosten: ca. 60,- €

2.Kaltwasserschwimmkurs

Der Kaltwasserschwimmkurs wird für Pfadfinder im Alter von 14-15 Jahren angeboten, die nach der Absolvierung der Pfadfinderprobe und der Ernennung zum Pfadfinder in der Heliand-Pfadfinderschaft mitarbeiten wollen. Für Viele ist dieses wie ein Sprung ins kalte Wasser. Damit „niemand untergeht“, gibt es als Vorbereitung den Kaltwasserschwimmkurs (KaWaSchwiKu). Dieser Kurs ist ein dreitägiger Schnupperkurs, um einen ersten Einblick in die Rolle und die Aufgaben eines Meutenführers zu bekommen.

Zielgruppen: 13-15 jährige Teenager in der Pfandfinderarbeit

Teilnehmerzahl: 12 - 20

Orte: Jugendgruppenhäuser in der Region

Handlungsziele:

- Die Jungen bekommen erste Einblicke in die Rolle eines Pfadfinderführers .
- Der Rollenwechsel vom Teilnehmer zum Pfadfinderführer wird erkannt und Unterschiede werden bewusst gemacht.
- Es werden praktische Tipps für die Meutenarbeit gegeben, z.B. Erklären von Spielen, Kennenlernen und Vernetzen einer Gruppe, Erzählen von biblischen Geschichten, Singen in der Gruppenarbeit, Grundzüge der Vorbereitung und Planung von Gruppenstunden, Aufgaben eines Meutenführers.

Arbeitsweisen und Methoden:

Seminar mit Übungen, Kurzvorträgen im Plenum und Kleingruppenarbeit zu konkreten Themen pfadfinderischer Kinder- und Jugendarbeit

Rahmenbedingungen: Dreitägiger Kurs

Teilnahmebedingungen: Alter ab 13 Jahre, Ernennung zum Pfadfinder, Interesse eine Gruppe in der Heliand Pfadfinderschaft zu leiten

Kosten: 30,- €

3. EJW JULEICA Ausbildungskurs

Der EJW JULEICA Ausbildungskurs umfasst drei Ausbildungsblöcke:

- Ein achttägiger theologischer Ausbildungskurs unter dem Motto „Aufbrechen im Glauben“,
- ein fünftägiger gruppenpädagogischer, entwicklungspsychologischer und praxisnaher Ausbildungskurs
- zwischen den beiden Ausbildungsteilen können die Teilnehmer_innen die theoretisch erworbenen Kenntnisse bei der Leitung von Kinder- und Jugendgruppen und Konfirmandenarbeit unter Begleitung anwenden.

Weiterhin finden regelmäßige Treffen statt, die einerseits dem Erfahrungsaustausch sowie der Reflexion und Aufarbeitung von in der Praxis aufgetretenen Problemen dienen. Außerdem wird die theoretische Ausbildung weiter vertieft.
Die Durchführung von Teil 1 und Teil 2 erfolgt in Verantwortung mit dem EJW Hessen e.V. Die begleitenden Treffen (Teil 3) werden von Teams aus Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen des EJW Frankfurt geleitet.
Mit dieser Ausbildung erwerben die Jugendlichen die JULEICA (Jugendleitercard), die von staatlicher Seite den Ausbildungsstandard bestätigt und das freiwillige Engagement würdigt.

Zielgruppen: 16-18jährige Jugendliche aus Gemeinden in denen das EJW arbeitet

Teilnehmerzahl: 60-100

Orte: Haus Heliand und Chabeuil (Frankreich), in den jeweiligen Kirchengemeinden

Handlungsziele:

- Erfahrungsbezogene Vermittlung von Grundlagen in:
  - Entwicklungspsychologie
  - Pädagogik für die Gruppenarbeit
  - Spielpädagogik
  - Rhetorik
  - Aufsichtspflicht und Recht
  - Kindeswohl, Kinderrechte, Kindesmissbrauch und Umgang mit Nähe und Distanz
- Erste Hilfe
- Theologisches Arbeiten
- Die Jugendlichen sollten ihre bisherige ehrenamtliche Arbeit auf dem theoretischen Hintergrund reflektieren, weiter entwickeln und die Erkenntnisse integrieren.
- Durch erfahrungs- und praxisbezogene Methoden sollen die Jugendlichen Anwendungsbeispiele bekommen.

Arbeitsweisen und Methoden:

Ausbildungskurs mit Übungen, Kurzvorträgen im Plenum und Kleingruppenarbeiten zu konkreten Themen der Kinder- und Jugendarbeit.

Rahmenbedingungen: Zwei Kursteile 1x achttägig und 1x fünftägig und 4-6 Treffen zwischen den Kursteilen

Teilnahmebedingungen: Alter: ab 16 Jahre; Interesse an der Kinder und Jugendarbeit im Ev. Jugendwerk

Gesamtkosten 650,- Euro (davon Teilnehmer_innen Beitrag 40% und Zuschüsse 60%.)

4. Fortbildungen

Im Evangelischen Jugendwerk gibt es unterschiedliche Fortbildungsangebote, die im jährlichen Rhythmus durch wiederum neue Angebote ergänzt werden. Hierzu zählen: Jungschar- und Konfirmanden-Mitarbeiter_innen-Fortbildung, Jungenfachtag, Fachtag für Mädchenarbeit, Seminar für Freizeitküchen, Kurse zu lebensrettenden Sofortmaßnahmen, Gitarrenworkshop, Top Training für Freizeitleiter_innen (siehe 3.4.2.3.), Fortbildung zu gesellschaftspolitischen Themen wie z.B. Kinderarmut, sexueller Missbrauch usw. Diese Fortbildungen berechtigen auch zur Verlängerung der JULEICA (Jugendleiterkarte).

Zielgruppen: Ehrenamtliche, Interessierte

TeilehmerInnen-Zahl: je nach Angebot

Orte: je nach Angebot

Handlungsziele:

- Konkrete Angebote zur Optimierung ehrenamtlicher Tätigkeit
- Angebote für die Erweiterung von Handlungsfeldern für den Ehrenamtlichen in der Organisation

Arbeitsweisen und Methoden

Je nach Fortbildungsveranstaltung

Rahmenbedingungen:

- Jährlicher Fortbildungsflyer mit ca. 12-16 Fortbildungsangeboten für die Kinder- und Jugendarbeit
- teilnehmen können alle, die Interesse an einer Fortbildung in diesem Bereich haben
- Kosten für Werbung und Referenten

5. Teamleiter_innen Kurs

Der Teamleiterinnen Kurs soll Ehrenamtliche, die sich nach dem Ausbildungskurs bereits zwei bis drei Jahre engagiert haben, dazu befähigen, Leitungsfunktionen auf Freizeiten und in der Gemeindearbeit bzw. in der Arbeit der EJW zu übernehmen. Dieser Kurs findet an sechs Tagen in Chabeuil (Frankreich) und an drei darauf folgenden Coachingtreffen statt. Alle Teilnehmenden führen während dieser Zeit ein eigenes Leitungsprojekt durch. Dieses wird am Ende des Kurses besprochen und ausgewertet. Der Teamleiter_innen Kurs hat die Schwerpunkte: Leitung von Teams und Projekten bzw. die eigene Leitungsrolle und Theolo-

gie, Spiritualität, Religionspädagogik. Dieser Kurs wird von erfahrenen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen geleitet.

Zielgruppen: Ehrenamtliche ab 18 Jahren

Teilnehmer_innen-Zahl: ca. 20

Orte: Chabeuil (Frankreich), vor Ort

Handlungsziele:

- Die Teilnehmer_innen sollen Methoden zum Erfassen von Gruppenprozessen kennenlernen.
- Die Teilnehmer_innen sollen an praktischen Beispielen Leitungsrollen beschreiben.
- Die Teilnehmer_innen sollen sich mit der eigenen Leitungsrolle persönlich auseinandersetzen.
- Die Teilnehmer_innen sollen sich mit der Entwicklung der eigenen Leitungsrolle auseinandersetzen.
- Anhand einzelner grundlegender theologischer Themen und Texte werden die Teilnehmenden in das theologische Denken und Arbeiten eingeführt und zur eigenen theologischen Weiterarbeit angeregt.
- Die Teilnehmer_innen sollen handlungsfähig für Projektmanagement, Sitzungsleitung und Krisenmanagement werden.

Arbeitsweisen und Methoden:

Seminar mit Übungen, Kurzvorträgen im Plenum und Kleingruppenarbeiten zu konkreten Leitungsthemen und Themen der eigenen Leitung.

Rahmenbedingungen: Sechstägiger Kurs + drei Coachingtreffen mit Kolloquiumsgespräch

Teilnahmebedingungen:

- Die Teilnehmer_innen werden von den Vorständen vorgeschlagen.
- Die Teilnehmer_innen müssen mindestens 18 Jahre alt sein und Interesse an Leitungsaufgaben im EJW haben.

Gesamtkosten: ca. 320,- € (davon tragen die Teilnehmenden ca. 40% der Kosten. Die weiteren Kosten werden über Zuschüsse finanziert.)

Ausblick

Die gesellschaftlichen Veränderungsprozesse beeinflussen auch die Ausbildung ehrenamtlicher Mitarbeiter_innen. Hierzu zählen die Veränderungen im Bereich Schule durch G8 und Ganztagsschule und die Lebensbedingungen von Jugendlichen im großstädtischen Raum sowie die zunehmende Zahl der Mitbewerber um die gleiche Zielgruppe der Jugendlichen (siehe Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen im städtischen Raum).
Ein deutlicher Trend ist in den Kirchengemeinden erkennbar, in denen Jugendlichen immer früher ehrenamtliche Aufgaben anvertraut werden. Gleichzeitig beenden viele Jugendliche

oft nach dem Schulabschluss ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Durch G8 geschieht dies nun oft schon im Alter von 18 Jahren. Dadurch, dass ehrenamtlich Tätige ab 16 Jahren die JULEICA nach Absolvierung der Jugendleiterausbildung erhalten können, ist gleichzeitig auch ein jugendpolitischer Rahmen gesetzt.
Mit diesen Rahmenbedingungen wollen wir auch in Zukunft ein schlüssiges Ausbildungskonzept für alle interessierten Jugendlichen im EJW anbieten.

5.4.2 Aktive Teilhabe und Partizipation

Die ehrenamtliche Tätigkeit im Evangelischen Jugendwerk Frankfurt (EJW) bietet den jungen Menschen vielfältige Räume zur Gestaltung, Mitwirkung und Mitbestimmung. Darüber hinaus bieten vielgestaltige Veranstaltungen und Gruppen die Chance, sich als Teil einer großen Gemeinschaft von Engagierten zu erleben und darin Zugehörigkeit zu erfahren.
Leitziele

- Ehrenamtliche kennen die Möglichkeiten ihrer Mitwirkung und Mitbestimmung.
- Ehrenamtliche werden in ihren Gestaltungs- und Verantwortungsraum mit seinen Möglichkeiten und Grenzen eingeführt.
- Ehrenamtliche entscheiden einmal jährlich über ihre weitere Mitarbeit und Zugehörigkeit.
- Ehrenamtliche erfahren in der Gemeinschaft der Aktiven Zugehörigkeit.
- Ehrenamtliche werden unterstützt, ihre Begabungen in die Jugendarbeit einzubringen.
- Ehrenamtliche werden in der Erweiterung ihres Gestaltungsraumes und Verantwortungsraumes unterstützt.

Dieser Bereich umfasst folgende Angebote:

1 Gruppenleitung
1.1 Zugehörigkeit und Mitwirkung in Mitarbeiterkreis oder Sippe
2 Zugehörigkeit zum Gesamtverband und Großprojekte
2.1 Jahrestreffen der Mitarbeiterschaft (Herbsttreffen)
2.2 Jahrestreffen der Heliand Pfadfinderschaft (Bußtagstreffen)
2.3. Jahrestreffen der Heliand Pfadfinderinnenschaft (Jahreswende)
2.4. Helferdienst beim Kirchentag
3. Partizipation und Teilhabe bei Freizeiten
4. Mitbestimmung in den Leitungsgremien
4.1. Leitungsteam der Mitarbeiterschaft (L-Team)
4.2. Leitungsgremien der Pfadfinderschaft

1 Gruppenleitung

Die Leitung einer Gruppe bietet Ehrenamtlichen einen großen Gestaltungsrahmen, sich mit eigenen Ideen und Schwerpunktsetzungen einzubringen. Die Ehrenamtlichen können entsprechend ihrer Interessen, Fähigkeiten und Hobbys im Programm Schwerpunkte setzten und in Absprache mit den Teilnehmer_innen ein eigenes Profil der Gruppe entwickeln.

1.1 Zugehörigkeit und Mitwirkung im Mitarbeiterkreis

Bei den Ehrenamtlichen vor Ort im Mitarbeiterkreis erfahren Ehrenamtliche Unterstützung und finden jugendliche Verbündete, die sich im EJW und der Kirche engagieren.

Zielgruppe: Ehrenamtliche einer Region oder einer Gemeinde
Handlungsziele:

- In diesen Gruppen erfahren sich die Ehrenamtlichen als Teil einer engagierten Gemeinschaft.
- In dieser Gruppe wird Spiritualität gelebt und es findet eine Auseinandersetzung mit christlichen Themen statt.
- Es findet ein Austausch über die Gruppenarbeit statt.
- Ehrenamtliche bekommen methodische, inhaltliche und praktische Unterstützung für ihren Verantwortungsbereich der Kinder- und Jugendarbeit.
- In die Gestaltung der Gruppentreffen und des Rahmens sind die Ehrenamtlichen maßgeblich einbezogen.
- Die strategische Ausrichtung der Kinder- und Jugendarbeit wird in dieser Gruppe unter anderem entwickelt.
- Die Planung und Durchführung diverser Projekte liegt in diesem Kreis.

2 Zugehörigkeit zum Gesamtverband

2.1. Jahrestreffen der Mitarbeiterschaft: Herbsttreffen

Das Herbsttreffen ist das Jahrestreffen der Mitarbeiterschaft im EJW Hessen. Dieses Jahrestreffen findet traditionell am zweiten Wochenende im November im Haus Heliand / Oberstedten statt. An zwei Tagen kommen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus den verschiedenen Ortswerken des EJW zusammen. In einem feierlichen Gottesdienst werden die neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das EJW berufen. Diese haben zuvor die Ausbildung zum Jugendgruppenleiter/zur Jugendgruppenleiterin absolviert. (siehe 3.4.1.)
Neben vielen Begegnungen und dem gemeinsamen Feiern gibt es auch die Möglichkeit, an verschiedenen Workshops zu Themen der Jugendarbeit teilzunehmen. Am Sonntag wird das Herbsttreffen mit einer Feierstunde beendet. In einer Rede werden Perspektiven der Jugendarbeit im EJW aufgezeigt. Weiterhin werden Jubilare geehrt und Ehrenamtliche, die ihre aktive Arbeit beenden, verabschiedet. Alle Mitarbeitenden, die sich weiterhin in der Jugendarbeit des EJW engagieren wollen, unterschreiben für ein weiteres Jahr ein Mitarbeiterversprechen.

Handlungsziele:

- Es findet Vernetzung aller Mitarbeitenden der verschiedenen Ortswerke im EJW Hessen statt.
- Der Gottesdienst und die Andachten bilden den geistlichen Rahmen für das Herbsttreffen und nehmen das Motto des Herbsttreffens auf.
- Es ist der zentrale Ort in der Mitarbeiterschaft des EJW Hessen. Es werden neue Mitarbeiter_innen in das EJW berufen, Jubilare geehrt und Mitarbeiter_innen verabschiedet.
- Es wird über Themen der christlichen Jugendarbeit diskutiert.

- Es beteiligen sich alle Mitarbeitergruppen des EJW Hessen bei der Vorbereitung und Durchführung des Herbsttreffens.

Fazit:

Das Herbsttreffen ist das zentrale Treffen für die Mitarbeiterschaft im EJW Hessen. Dies ist der Ort der Vernetzung der einzelnen Mitarbeitergruppen. Hier können Absprachen getroffen und Mitarbeiter_innen für die einzelnen Projekte und Freizeiten, die vom EJW veranstaltet werden, angesprochen werden. Des Weiteren ist das Herbsttreffen der Ort, um auf EJW Hessen-Ebene Mitarbeiter_innen in ihren Dienst zu berufen und auch zu verabschieden.

2.2 Pfingstzeltlager (PZL)

Das Pfingstzeltlager ist das traditionelle Zeltlager der Heliand-Pfadfinderschaft über die Pfingstfeiertage für alle Pfadfinder ab dem Rang eines Spähers (Jungen ab ca. 12 Jahren). Es findet in der Region statt, so dass die Anreise mit dem Fahrrad oder öffentlichen Verkehrsmitteln erfolgen kann. Höhepunkte des Wochenendes sind neben viel Sport oder einem Geländespiel die Speermeister-Wettkämpfe, der festliche Abend, die Pfadfinderernennung und der Abschlussgottesdienst.
Zielgruppe: Heliand-Pfadfinder ab Rang eines Spähers (Jungen ab einem Alter von ca. 12 Jahren)

Teilnehmerzahl: 80 - 120

Orte: Jugendzeltplätze in der Region

Handlungsziele:
- Die Jungen erleben eine Glaubensgemeinschaft.
- Die Jungen erleben ein Wochenendzeltlager der gesamten Pfadfinderschaft mit Sport und Spiel.
- Es ist Raum zur Vernetzung, Pflege und Vertiefung von Freundschaften und Kontakten.
- Die neuen Pfadfinder werden ernannt und aufgenommen.

Arbeitsweisen und Methoden:

Zeltlager mit Turnieren vor allem in den pfadfinderspezifischen Sportarten wie Tschechischer Burgenkampf, Ringspiel, Barlauf und Speersport oder ein mehrtägiges Geländespiel; Ausscheidungswettkämpfe zum Speermeister des Jahres; gemeinsamer Singeabend mit festlichem Abendessen; feierliche Pfadfinderernennung; gemeinsamer Gottesdienst am Pfingstmontag.

Rahmenbedingungen:

Eigene Pfadfinderzelte für die Übernachtungen

2.2 Jahrestreffen der Pfadfinderschaft: Bußtagtreffen

Das Bußtagtreffen ist das traditionelle Jahrestreffen der Pfadfinderschaft für alle Heliand-Pfadfinder ab Rang eines Pfadfinders (Jungen ab einem Alter von ca. 14 Jahren), alle Pfadfindergruppenführer („Kornetts“ und „Feldmeister“) und alle ehemaligen Pfadfinder, die als Kreuzpfadfinder weiterhin mit der Pfadfinderschaft verbunden sind. Das Treffen findet am

Wochenende nach Bußtag statt. Es dient dem gemeinsamen Zusammensein als Glaubensgemeinschaft und Freunde, dem Rück- und Ausblick, der Zielbestimmung und der Verabschiedung, Würdigung und Ernennung von Pfadfinderführern und Kreuzpfadfindern. Höhepunkte sind der Gottesdienst und die Feierstunde.
Zielgruppe: Heliand-Pfadfinder ab dem Rang „Pfadfinder“ (Alter ab ca. 14 Jahren)

Teilnehmerzahl: 90 - 120

Orte: Gruppenhäuser in der Region

Handlungsziele:

- Die jungen Menschen erleben Glaubensgemeinschaft.
- Es ist Raum für Begegnung untereinander, Pflege und Vertiefung von Freundschaften und Kontakten.
- Es findet ein Rückblick auf das zurückliegende Pfadfinderjahr statt.
- Die Ziele, Veranstaltungen und Projekte im neuen Pfadfinderjahr werden vorgestellt.
- Die ausscheidenden Pfadfinderführer werden gewürdigt und verabschiedet.
- Die neuen Jugendgruppenleiter („Kornetts“), „Feldmeister“ (Pfadfinderführer, die sich im besonderen Maße für die gesamte Pfadfinderschaft engagieren) werden berufen.

Arbeitsweisen und Methoden:

Markt der Möglichkeiten, Feierstunde, Multimedia-Jahresrückblick, Festliches Essen, Angebotsabend, Stunde der Stämme, Gottesdienst

2.3 Jahrestreffen der Pfadfinderinnenschaft: Jahreswende

Die Jahreswende ist das Jahrestreffen aller Pfadfinderinnen der Heliand Pfadfinderinnenschaft und zugleich das letzte große Treffen im Jahr. Die Jahreswende findet meist an einem Wochenende im November in einem Freizeitheim oder Gemeindehaus statt. Der Freitagabend ist der Gruppe Pfadfinderinnen vorbehalten, die in diesem Jahr den Finnenkurs absolviert haben. Dort haben sie Zeit, für sich das Jahr zu reflektieren und als Gruppe einen Abschlussabend zu feiern.
Samstagmorgen reisen alle Pfadfinderinnen aus den unterschiedlichen Städten an und verbringen zwei Tage mit Erzählen, Singen, Planen, Fotos schauen, Ideen spinnen und Feiern. Fester Bestandteil der Jahreswende ist die Gottesfeier, in der Führerinnen, die aufhören, verabschiedet werden, neue Führerinnen berufen werden und auch das neue Finnenradt (Leitungsgremium der Pfadfinderinnenschaft, siehe 3.4.4.) berufen wird. Der zweite Bundesthing im Jahr, bei dem zentrale Angelegenheiten mit allen besprochen werden, das letzte Jahr reflektiert und das neue Jahr geplant wird, findet ebenfalls hier statt.
Leitziele

- Die Gemeinschaft und der Zusammenhalt aller Pfadfinderinnen wird gestärkt.
- Es findet ein Jahresrückblick statt.
- Finnenrunde und Finnenradt werden für ein Jahr gebildet.
- Das nächste Jahr wird geplant.
- Die Jahreswende ist ein entspanntes Treffen für uns von uns.
- Die Jahreswende ist ein Ort, um christlichen Glauben zu erfahren und sich darüber auszutauschen.

2.4 Projekte: z.B. Helferdienst beim Kirchentag

Die Heliand-Pfadfinderschaften beteiligen sich an den Helferdiensten des Evangelischen Kirchentages, des Ökumenischen Kirchentages und des Jugendkirchentages der EKHN. Die Helferdienste sind ein gemeinsames Projekt der Heliand-Pfadfinderinnenschaft und der Heliand-Pfadfinderschaft. Neben der Vernetzung und der Kontaktpflege zwischen den Pfadfinderschaften bieten die Kirchentage die Möglichkeit, sich über die eigenen Pfadfinderschaften hinaus zu engagieren und sich als Teil des kirchlichen Lebens in Deutschland und weltweit zu entdecken.

Zielgruppen: Pfadfinderinnen und Pfadfinder ab 15 Jahren
Teilnehmerzahl: ca. 50

Orte: Veranstaltungsorte der Kirchentage, Unterbringung in Helferquartieren des Kirchentages
Handlungsziele:

- Es findet eine Vernetzung und Kontaktpflege zwischen den Pfadfinderschaften durch gemeinsamen Helferdienst statt.
- Die Pfadfinder zeigen Engagement und Einsatz für andere.
- Die Pfadfinder lernen kirchliches Leben in Deutschland und weltweit kennen.

Arbeitsweisen und Methoden:
Gemeinsame An- und Abreise, Helferdienst in Schichten nach Zuweisung durch die Kirchentagsverantwortlichen, gemeinsame Treffen, soweit einsatzbedingt möglich

3. Partizipation und Teilhabe bei Freizeiten

Die Freizeiten im EJW werden zu einem großen Teil von ehrenamtlichen Mitarbeiter_innen betreut und geleitet. Ehrenamtliche Jugendliche und junge Erwachsene haben die Möglichkeit, dabei verantwortlich Leitungsaufgaben innerhalb des Freizeitentwicklungs-prozesses sowie bei der Durchführung und Nachbereitung der Freizeiten zu übernehmen. Die ehrenamtlichen Leitungen erhalten mit dem Top Training für Freizeitleitungen eine qualifizierte Förderung für Leitungsaufgaben. Die Freizeitteams setzen sich zusammen aus Mitarbeiter_innen der verschiedenen Mitarbeitergruppen des EJW. Das Leitungsteam einer Freizeit stellt das Freizeitteam zusammen. Hierbei achtet die Leitung auf die unterschiedlichen Begabungen und die regionale Herkunft der Teammitglieder. Dies trägt zur Vernetzung innerhalb des EJW bei. Mit diesem Team wird die gesamte Freizeit an einem Freizeitvorbereitungswochenende und weitere Freizeitplanungstreffen vorbereitet. Freizeiten im EJW sind gekennzeichnet von einem hohen Betreuungsschlüssel. Dieser liegt in der Regel bei Kinderfreizeiten 1MA zu 4TN und bei Jugendfreizeiten 1MA zu 5 TN. Dies ermöglicht für alle Mitarbeitenden eine aktive Teilhabe am Freizeitvorbereitungsprozess, bei der Planung, Durchführung und Nachbereitung der Freizeit.

Leitziele:

- Ehrenamtliche übernehmen Leitungsverantwortung in der Vorbereitung und Nachbereitung sowie bei der Durchführung einer Freizeit.
- Ehrenamtliche bringen ihre Themen und Programmpunkte mit in die Vorbereitung einer Freizeit ein.
- Ehrenamtliche übernehmen pädagogische, theologische und rechtliche Leitungsverantwortung während einer Freizeit.
- Ehrenamtliche wachsen in die Leitungsverantwortung hinein.

Handlungsziele:

- Ehrenamtliche können sich mit entsprechender Qualifikation für die Leitung einer Freizeit entscheiden.
- Gemeinsam mit dem Gesamtverantwortlichen der Freizeiten wird das Leitungsteam einer Freizeit zusammengestellt. Ein Leitungsteam besteht aus zwei Personen.
- Das Leitungsteam sucht sich auf Grundlage verschiedener Kriterien das Freizeitteam.
- Das Freizeitteam klärt gemeinsam Wünsche und Erwartungen an die Freizeit und die Zusammenarbeit ab.
- Das Freizeitteam entwickelt gemeinsam das Rahmenprogramm sowie das Motto der Freizeit.
- Das Freizeitteam führt gemeinsam die Freizeit durch, indem es bei den täglichen Mitarbeitendenrunden das geplante Programm durchspricht und ein Rückblick mit Feedback hält.
- Im Anschluss an die Freizeit findet ein gemeinsames intensives Feedback der gesamten Maßnahme statt.

Fazit:

Die Freizeitarbeit im EJW ist ein Betätigungsfeld, in dem sich ehrenamtliche Mitarbeiter_innen pädagogische, entwicklungspsychologische, theologische, rhetorische und rechtliche Handlungskompetenzen erwerben und in Leitungsverantwortung hineinwachsen können.

4. **Mitarbeit in Leitungsgremien**

4.1 Leitungsteam der Mitarbeiterschaft (L-Team)

Das ehrenamtliche Leitungsteam (L-Team) der Heliand Mitarbeiterschaft setzt sich zusammen aus ehrenamtlichen Vertreter_innen der verschiedenen Arbeitsgebiete des EJW-Frankfurt und der Ortswerke des EJW Hessen, in denen die Heliand Mitarbeiterschaft Kinder und Jugendarbeit verantwortet. Das L- Team tagt sechsmal im Jahr und beschäftigt sich mit den verschiedenen Aufgaben in der Kinder- und Jugendarbeit im EJW Hessen. Es wird zum Beispiel über die verschiedenen Projekte, die Freizeiten und das Jahrestreffen der Heliand Mitarbeiterschaft beraten und Empfehlungen an die Mitgliederversammlung der EJW-Hessen (MV Hessen) und die Hauptamtlichenkonferenz gegeben.

Leitziele:

- Ehrenamtliche übernehmen Verantwortung für die verschiedenen Aufgaben in der Kinder- und Jugendarbeit im EJW Hessen.
- Ehrenamtliche bringen relevante Themen ein und diskutieren bzw. forcieren diese.

- Die Ehrenamtlichen in diesem Gremium übernehmen inhaltliche und geistliche Verantwortung im Mitarbeiterkreis.

Handlungsziele:

- Die Ehrenamtlichen sind Bindeglied zwischen dem Mitarbeiterkreis der Arbeitsbereiche des EJW-Frankfurt und anderen Ortswerken und dem EJW Hessen.
- Die Ehrenamtlichen ermutigen insbesondere junge Mitarbeiter_innen, in ihren Kreisen Christliches zu vermitteln und Werte weiterzugeben.
- Die Ehrenamtlichen treffen Absprachen mit der/m Hauptamtlichen im Arbeitsbereich des EJW-Frankfurt oder im Ortswerk.
- Die Ehrenamtlichen weisen auf Veranstaltungen hin, die das EJW Hessen veranstaltet.
- Die Ehrenamtlichen haben einen Blick auf die Mitarbeitergewinnung und -begleitung.

Rahmenbedingungen:

- Die Mitgliederversammlung des EJW Hessen setzt für die Heliand Mitarbeiterschaft ein Leitungsgremium ein.
- Die Mitgliederversammlung beruft auf Vorschlag der jeweiligen Leitungsgremien deren Mitglieder.
- Das L-Team ist im Rahmen der Beschlüsse der Mitgliederversammlung in seinem Arbeitsbereich selbständig tätig.
- Die Mitarbeiterkreise der Heliand Mitarbeiterschaft entsenden je eine Vertreter_in in das L-Team.

Fazit:

Das L-Team ist ein ehrenamtliches Leitungsteam, welches die Mitgliederversammlung und die Hauptamtlichenkonferenz beratend in ihren strategischen Planungen unterstützt. Durch die „Basisnähe“ und die hohe Kompetenz der meist noch jugendlichen Mitglieder ist das L-Team ein wichtiges Gremium für die Arbeit im EJW Hessen.

5.1 Mitbestimmungs- und Leitungsgremien der Pfadfinderschaft

A. Erweiterter Führerkreis:

Der erweiterte Führerkreis (kurz: ErFk) setzt sich aus allen Führern eines Stammes zusammen und wird durch Pfadfinder, welche schon eine Funktion ausüben, verstärkt. Der erweiterte Führerkreis hat somit die Aufgabe, die Geschicke eines Stammes zu leiten. Eine der wichtigsten Aufgaben des erweiterten Führerkreis ist es, die neuen Pfadfinder zu berufen. Die Entscheidungsgewalt hierzu obliegt einzig dem erweiterten Führerkreis. Der erweiterte Führerkreis beschließt Stammesveranstaltungen, den Etat auf Stammesebene und die Verteilung von Funktionen innerhalb des Stammes.

B. Enger Führerkreis:

Der enge Führerkreis (kurz: EFk) setzt sich aus den Sippenführern und den Stammesführern eines Stammes zusammen. Der enge Führerkreis hat keine offiziellen Befugnisse. Der enge Führerkreis trifft sich, um die erweiterten Führerkreise vorzubereiten oder über einzelne Entscheidungen zu beraten.

C. Großer Führerkreis:

Der große Führerkreis (kurz: GrFk) ist das höchste Gremium der Heliand-Pfadfinderschaft (HP). Rede- und Stimmrecht haben hier alle Sippen- und Stammesführer der HP sowie Beru-

fene des Stammesführerkreises. Sitzrecht haben alle ab dem Rang Kornett. Der große Führerkreis fällt alle Beschlüsse, die die Arbeit der HP in ihrer Gesamtheit betreffen. Er diskutiert und beratschlagt über Projekte, Veranstaltungen, Struktur und Ausrichtung der HP. Der große Führerkreis tagt dreimal jährlich, davon einmal in einer mehrtägigen Klausur.
D. Stammesführerkreis:
Der Stammesführerkreis (kurz: Stfk) setzt sich aus allen Stammesführern der HP und den sogenannten Berufenen zusammen. Der Leitende Stammesführer hat die Möglichkeit, Führer, die seiner Meinung nach den Stammesführerkreis bereichern würden, in den Stammesführerkreis zu berufen. Sie erhalten hierdurch einen ständigen Sitz bis zum nächsten Bußtagstreffen. Der Stammesführerkreis führt die Tagesgeschäfte der Pfadfinderschaft. Er kann keine Beschlüsse fassen, die die Ausrichtung oder die Struktur der Pfadfinderschaft verändern. Der Stammesführerkreis achtet auf eine Einhaltung des Jahresplanes und die Vorbereitung diverser Veranstaltungen. Der Stammesführerkreis hält den Kontakt zu anderen Gremien des EJW und deren Mitgliedern. Er trifft sich mit dem Finnenradt der Pfadfinderinnenschaft, um Vorgehen abzustimmen und die Zusammenarbeit beider Fachgruppen zu gewährleisten.

5.1 Mitbestimmungs- und Leitungsgremien der Pfadfinderinnenschaft

A. Things
Das Thing aller Pfadfinderinnen der Heliand Pfadfinderinnenschaft ist ein beratendes Gremium und gibt Empfehlungen über alle Themen, die es als wichtig erachtet, in die Finnenrunde[7]. Das Thing findet zweimal im Jahr statt (Himmelfahrtslager und Jahreswende) und die Empfehlungen des Things müssen in der Finnenrunde berücksichtigt und diskutiert werden. Über die Ergebnisse wird das Thing informiert. Das Thing entsendet zwei Pfadfinderinnenvertretungen in die Finnenrunde.

Leitziele:

- Alle Pfadfinderinnen haben die Möglichkeit, aktiv an der Gestaltung der Heliand Pfadfinderinnenschaft teilzunehmen.
- Auch Pfadfinderinnen, die nicht mehr aktiv an der Jugendarbeit teilnehmen, können einzelne Aufgaben und Verantwortung übernehmen.
- Im Thing werden breite Themen, Grundsätze und Werte diskutiert.

Handlungsziele:

- Alle Pfadfinderinnen der Heliand Pfadfinderinnenschaft unabhängig von Alter, Wohnort oder aktiver Beteiligung sind stimmberechtigt. Wenn sie nicht am Thing teilnehmen können, haben sie die Möglichkeit, sich vorher an die Pinnenvertretung[8] zu wenden, die dann ihre Interessen vertritt.
- Im Thing werden verantwortliche Aufgaben oder einzelne Projekte auch an Pfadfinderinnen vergeben, die nicht mehr oder noch nicht Führerin sind.
- Sowohl politische, ökologische und christliche Themen, wie auch Fragen, die ganz speziell unsere Pfadfinderinnenschaft (Trachttragen) angehen, werden diskutiert.

[7] Finnen sind Pfadfinderführerinnen, die eine Gruppe leiten
[8] Vertretung der Pfadfinderinnen, die noch keine Pfadfinderführerinnen sind

B. Finnenrunde

Die Finnenrunde ist das Arbeitsgremium aller Führerinnen und Pfadfinderinnenvertretungen. Sie dient dem Informationsaustausch und dem Zusammenspiel der Sippen. Die Mitglieder der Finnenrunde unterstützen zusätzlich das Finnenradt, indem sie delegierte Aufgaben übernehmen. Die Finnenrunde trifft sich viermal im Jahr.

Leitziele:

- Alle anfallenden Aufgaben werden von der Finnenrunde bearbeitet oder an einzelne Führerinnen weiter gegeben.
- Alle Führerinnen, Pfadfinderinnenvertretungen aus den Sippen und die zwei Pfadfinderinnenvertretungen aus dem Thing haben Stimmrecht.
- Die Finnenrunde entscheidet, wer die Leitung Pfadfinderinnenschaft für eine gewisse Zeit übernehmen soll.
- In der Finnenrunde findet Vernetzung zwischen den Sippen statt.
- Inhaltliche Ideale und Werte der Heliand Pfadfinderinnenschaft werden weiter gegeben.
- In den Sippen werden neue Gruppen eröffnet und jüngere Pfadfinderinnen für ehrenamtliche Jugendarbeit gewonnen.

Handlungsziele:

- Das Himmelfahrtslager und die Jahreswende werden in der Finnenrunde vorbereitet. Andere Aufgaben werden dem Finnenradt übergeben.
- In der Finnenrunde darf jede frei ihre Meinung äußern, Ideen, Wünsche und Kritik einbringen.
- Die Finnenrunde wählt jeweils für ein Jahr die Mitglieder des Finnenradts (siehe unten).
- Die einzelnen Sippen tauschen sich aus und berichten, was sie in der letzten Zeit erlebt haben und in Zukunft vorhaben.
- Werte und Grundsatzfragen werden diskutiert, hinterfragt und die möglichen Handlungskonsequenzen abgestimmt. Die Ergebnisse fließen in die Gruppenstunden, Lager und Fahrten mit ein.
- Jüngere Pfadfinderinnen werden nach und nach an verantwortliche Aufgaben herangeführt und zu Führerinnen ausgebildet.

C. Finnenrat

Das Finnenradt ist das verantwortliche Leitungsgremium der Pfadfinderinnenschaft. Es besteht aus 8 Führerinnen, die mindestens 18 Jahre alt sind und möglichst schon ein Jahr Führerin sind. Das Finnenradt wird jeweils für ein Jahr von der Finnenrunde gewählt und trifft sich alle 6-8 Wochen.

Leitziele:

- Die Arbeit in der Heliand Pfadfinderinnenschaft wird aufgeteilt, jede Führerin im Finnenradt kümmert sich um einen speziellen Aufgabenbereich.
- Die Heliand Pfadfinderinnenschaft wird nicht von einer Einzelperson geleitet.
- Das Finnenradt reflektiert vergangene Veranstaltungen und entwickelt Ideen und Visionen für die Zukunft.

- Ist Ansprechpartner für die anderen Fachgruppen und Gremien im EJW-Hessen.

Handlungsziele:

- Die acht Aufgabenbereiche Organisations-Leitung, Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen und Termine, Führerinnenbetreuung, Kontakt zu anderen Fachgruppen und Gremien im EJW-Hessen, Finanzen, Überblick und Kontakte und Aus- und Fortbildungen werden von jeweils einer Führerin verantwortet.
- Alle Führerinnen im Finnenradt sind stimmberechtigt und bei Entscheidungen wird demokratisch abgestimmt.
- Nach Veranstaltungen werden gute und weniger gelungene Dinge besprochen und für die Zukunft schriftlich festgehalten. Manchmal gibt das Finnenradt den verantwortlichen Finnen ein Feedback oder bedankt sich im Namen der Heliand Pfadfinderinnenschaft.
- Es werden oft schon für mehrere Jahre im Voraus Ideen gesammelt, überlegt, was für die gesamte Heliand Pfadfinderinnenschaft sinnvoll ist und welche Wünsche sich verwirklichen lassen.
- Es gibt unterschiedliche Ansprechpartnerinnen für die Heliand-Pfadfinderschaft, die Mitgliederversammlung Hessen und die Leitungskonferenz des EJWs, die aber die Meinung des gesamten Finnneradts vertreten.

5.4.3 Begleitung und Coaching

Neben der kontinuierlichen Aus- und Fortbildung der Ehrenamtlichen und der Begleitung in den Mitarbeiterkreisen und Sippen (siehe 4.4.1.2.), spielt die persönliche Begleitung durch Hauptamtliche oder erfahrene Ehrenamtliche eine wesentliche Rolle für die Entwicklung des Einzelnen.

Leitziele:

- Die Ehrenamtlichen sollen ihre Stärken kennenlernen und entfalten; ihre Schwächen kennen und damit umgehen können.
- Die Ehrenamtlichen sollen ihre Arbeit reflektiert wahrnehmen.
- Die Ehrenamtlichen sollen in ihrer Person wahr- und ernstgenommen werden.
- Die Ehrenamtlichen sollen Entwicklungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendarbeit bekommen.

Handlungsziele:

- Regelmäßig findet ein persönliches Entwicklungsgespräch mit den Ehrenamtlichen statt.
- Die Ehrenamtlichen erhalten ein ausführliches Feedback zu ihrer Arbeit und ihrer Person.
- In dem Gespräch wird die Passgenauigkeit der derzeitigen ehrenamtlichen Tätigkeit auch auf dem Hintergrund der aktuellen Lebenssituation überprüft.
- Die Erfolge und Herausforderungen der aktuellen ehrenamtlichen Arbeit werden reflektiert und ggf. Handlungsoptionen erarbeitet.
- Gemeinsam werden Ziele für die Arbeit und die persönliche Weiterentwicklung entworfen und passende Aus- und Fortbildungsmaßnahmen ermittelt.
- Phasenweise z.B. beim Beginn einer neuen Tätigkeit finden regelmäßige Coachinggespräche statt, um die Erfahrungen im Arbeitsfeld zu reflektieren und Überforderung zu vermeiden.

5.4.4 Angebote zur Teilnahme

Ehrenamtliche leisten viel für Kinder-und Jugendarbeit und gewinnen viel für sich als Person. Damit sie auch unabhängig von ihrer Tätigkeit in der Kinder- und Jugendarbeit persönlich in ihrem Glauben weiter kommen und Orte der Regeneration finden, macht das EJW verschiedene Angebote in erster Linie für Ehrenamtliche.

Leitziele:

- Die Ehrenamtlichen fühlen sich als Person angesprochen und nicht in ihrer Funktion als Ehrenamtliche.
- Es wird ein Raum geschaffen, um Lebens- und Glaubensfragen nachzugehen und sie theologisch zu beleuchten.
- Die Art der Angebote sorgt für Regeneration und ist nicht von Leistungsdruck geprägt.
- Die Ehrenamtlichen erfahren die Gemeinschaft der EJW-Verbundenen.

Folgende Angebote zählen in diesem Bereich:
1. Kostbare Tage
2. Fahrt zum Kirchentag
3. Fahrten für Ehrenamtliche zur Vernetzung im EJW Hessen (u.a. Berlinfahrt, Lutherfahrt)
4. Bildungsreisen (u.a. Israel, Guatemala, Philippinen, Kenia)
5. Bibelkreise

1. Kostbare Tage

Am Anfang des Jahres bietet das EJW ein verlängertes Wochenende im Taunus für Ehrenamtliche, Ehemalige und andere an. Diese Tage geben Gelegenheit, mit Ruhe in das neue Jahr zu starten und einem christlichen Lebensthema nachzugehen und sich kreativ auszuprobieren. Das Programm basiert auf einem großen Maß an Freiwilligkeit, so dass jeder die Tage für sich nutzen kann, wie er/sie es braucht. Bei den kostbaren Tagen sind Eltern mit Kindern willkommen und es wird eine Kinderbetreuung für die Kleinen angeboten.

2. Fahrt zum Kirchentag

Eine gemeinsame Fahrt zum evangelischen oder ökumenischen Kirchentag bietet Ehrenamtlichen und anderen die Möglichkeit, über den kirchlichen Tellerrand zu schauen und sich mit anderen über die neuen Eindrücke auszutauschen.

3. Fahrten für Ehrenamtliche

Gemeinsame Fahrten für Ehrenamtliche, die für das gesamte EJW Hessen angeboten werden, bieten die Möglichkeit sich über die eigene Mitarbeitergruppe hinaus mit anderen Ehrenamtlichen zu vernetzen und besser kennenzulernen. So gab es im Jahr 2012 eine gemeinsame Fahrt nach Berlin und im Jahr 2014 bietet das EJW eine Fahrt nach Thüringen zum Thema Luther an.

4. Bildungsreisen

Das EJW bietet zurzeit in folgende Länder regelmäßig Bildungsreisen an: Israel, Guatemala, Philippinen, Kenia. In Kenia (Home Care) und Guatemala (PROCEDI) unterstützt das EJW Spendenprojekte. Diese werden bei den Bildungsreisen besucht.

5. Bibelkreise

In verschieden Bibelkreisen haben die Ehrenamtlichen die Möglichkeit, im Austausch mit anderen im Glauben weiter zu kommen, das eigene theologischen Wissen zu erweitern und gemeinsam mit anderen Glauben zu leben.

5.5 Angebote für Familien

Ergänzend zu der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, Mitarbeiter- und Pfadfinderschaften hat sich seit 1991 die Arbeit mit Vätern und Kindern etabliert und in den letzten Jahren wird das Angebot für Familien ausgebaut.

5.5.1 Vater-Kind-Wochenenden

Das EJW macht spezielle Angebote für Väter mit Kindern im Alter von 5 – 8 Jahren, Grundschüler_innen 8 – 12 und ab 13 Jahren. Viele Väter haben aus beruflichen Gründen wenig Zeit für ihre Kinder und freuen sich aber über die gemeinsame Zeit mit ihren Kindern und sie schätzen die Möglichkeit, sich mit anderen Vätern auszutauschen.
Geleitet wird dieser Arbeitszweig von einem Hauptamtlichen. Mitarbeiter sind teilnehmende Väter mit mehr oder weniger Erfahrung in der Kinder- und Gruppenarbeit. Spiel und Sport, Gespräche und Gemeinschaft, Kreativität und Geländespiele, Lagerfeuer und gemeinsames Singen, Vorlesegeschichten, Andachten und gemeinsam gestaltete Gottesdienste sind Elemente dieser Vater-Kind-Arbeit.
Diese Wochenenden sind offen für alle Familien und erfreuen sich einer sehr guten Nachfrage. Aus dieser Arbeit haben sich der Vätersport und die Männergruppe entwickelt.
Viele Familien lernen über diesen Arbeitszweig das EJW kennen und nutzen auch die anderen Angebote für Kinder wie Gruppen, Projekte, Wochenenden und Freizeiten. Außerdem findet eine Begleitung der Familien über diese regelmäßigen Angebote statt.

Leitziele:

- Die Vater-Kind-Beziehung wird gestärkt.
- Väter und Kinder erhalten Anregungen für ein gelungenes Miteinander.
- Die Väter nehmen ihr Kind in einer gleichaltrigen Gruppe wahr und entdecken die Lebenswelt ihres Kindes neu.
- Das gemeinsame Erleben wird in den Kontext des christlichen Glaubens gesetzt mit Andachten, einem Gottesdienst und christlichen Liedern.

5.5.2 Familienfreizeiten

In den letzten Jahren haben sich im EJW zudem Familienfreizeiten und -angebote etabliert. Die Angebote der Familienfreizeiten werden vornehmlich von ehemaligen EJW-Aktiven genutzt, die aus ihrer aktiven Ehrenamtlichkeit herausgewachsen sind. Ziel dieser Arbeit ist sowohl, dass ehemalige Aktive einen Draht zum EJW behalten, als auch die nachwachsende Generation an Kindern frühzeitig an das EJW heranzuführen. So bietet sich die Möglichkeit einer fast ganzheitlichen Betreuung von Familien, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Die bisherigen Freizeiten waren erfolgreich und vollständig ausgebucht. Zudem werden die Familienfreizeiten ergänzt durch andere EJW-Veranstaltungen wie Kostbare Tage und Ehrenamtlichen-Fahrten, die teilweise auch für Familien geöffnet sind.
Der Zweig der Familienfreizeiten ist weiterhin im Aufbau begriffen, in Zukunft sollen die Angebote auf mehrere Schultern innerhalb des EJW verteilt werden.

Leitziele:

- Familien erleben ein gewinnbringendes Miteinander, Urlaub wird zu echter Erholung, da weder für Essen noch für Programm gesorgt werden muss.
- Erleben von EJW und Glauben.
- Vernetzung der Eltern und Kinder und heranführen an die zukünftigen EJW-Angebote.
- Familienarbeit als Teil der Ehemaligenarbeit etablieren.
- Die Angebote für Familien weiter ausweiten und diese Arbeit dauerhaft im EJW etablieren.

5.6 Angebote für Ehemalige

Da die Zeit der ehrenamtlichen Mitarbeit oft als sehr intensiv und prägend erlebt wird können Ehrenamtliche, die ihre aktive ehrenamtliche Tätigkeit beenden weiterhin Mitglied im jeweiligen Ortswerk des EJW bleiben. In der Pfadfinderschaft gibt es die nach der aktiven Phase die Möglichkeit Kreuzpfadfinder zu werden.

Leitziele:

- Die Ehemaligen halten weiterhin Kontakt zum EJW und die Bindung zum EJW bleibt über die aktive Zeit hinaus bestehen.
- Die Ehemaligen werden über Neuentwicklungen informiert und nehmen an einigen zentralen Veranstaltungen sowie an Veranstaltungen des EJW- Frankfurt auch weiterhin teil.
- Die Ehemaligen werden als Spendende gewonnen.
-

Handlungsziele:

- Ehemalige bekommen den Newsletter und die Zeitung des EJW-Frankfurt zugeschickt.
- Ehemalige erhalten Einladungen zu zentralen Veranstaltungen und Gottesdiensten wie zum Beispiel dem Aussendungsgottesdienst und dem Jahrestreffen der Fachgruppen.
- Ehemalige erhalten Einladungen zu Veranstaltungen des EJW-Frankfurt wie zum Beispiel Jubiläen, Neujahrsempfänge und Sommerfeste.
- Für Ehemalige gibt es Angebote, wie zum Beispiel
    - Studienfahrten
    - Abende der Begegnung
    - Kostbare Tage
    - Familienfreizeiten

Ausblick:

Es stellt sich die Frage, ob es in Zukunft weitere Angebote speziell für Ehemalige geben soll, um den Kontakt zu halten und zu intensivieren. Viele Ehemalige haben sich einige Jahre ihres Lebens sehr intensiv in das EJW eingebracht und sind dem EJW auch weiterhin emotional verbunden und an einem positiven Kontakt ohne Verpflichtungen interessiert.

6 Vernetzung und Partner

6.1 Kirchliche und jugendpolitische Gremien

Das EJW ist in Frankfurt und über Frankfurt hinaus in kirchlichen und jugendpolitischen Gremien vernetzt. Zielsetzung ist, aktuelle jugendpolitische Strömungen, Bildungsbedarfe, Angebotsentwicklungen in der Kinder- und Jugendarbeit und finanziellen Ressourcen wahrzunehmen und angemessen darauf reagieren zu können. Dabei unterscheiden sich die Vertretungsorgane zum Teil erheblich, es handelt sich sowohl um Vertretungen der Kirchengemeinden, als auch um Gremien, die ganz Hessen und die EKHN (Evangelische Kirche in Hessen und Nassau) oder EKKW (Evangelische Kirche in Kurhessen-Waldeck) als Landeskirchen betreffen.

Folgende Handlungsfelder der Gremien, die das EJW wahrnimmt lassen sich unterscheiden:

Gemeindliche Gremien:

Hier sind direkt die Gemeinde betreffend die Gemeindejugendvertretungen (GJVs) und die Jugendausschüsse der einzelnen Gemeinden zu nennen. Teilweise wird auch im kirchenstrukturellen Zusammenschluss mit anderen Gemeinden, in den sogenannten Planungsbezirksjugendausschüssen, zusammengearbeitet. Da das EJW Dienstleistungen in den Gemeinden erbringt, ist eine gute Abstimmung, Koordination und Vernetzung über diese Gremien mit den Angeboten der Gemeinden notwendig.
Über diese klassischen Jugendvertretungsgremien hinaus sind viele EJW Mitarbeitende auch im Kirchenvorstand einer ihrer Gemeinden aktiv.

Frankfurter Gremien:

Ein wichtiges kirchen- und jugendpolitsches Gremium, das direkte Relevanz für das EJW Frankfurt hat, ist der „Rat der Evangelischen Jugend“. In diesem Gremium findet ein aktiver Austausch zwischen allen in Frankfurt aktiven evangelischen Gruppierungen statt. Veranstaltungen werden koordiniert, Zuschüsse der Stadt vergeben, spezifische Frankfurter und überregionale Themen werden besprochen und entschieden.
Des Weiteren ist hier als nicht kirchliches Gremium der Frankfurter Stadtjugendring zu nennen. Dort sind alle Jugendorganisationen Frankfurts vertreten, das EJW-Frankfurt jedoch nur mittelbar über eine Vertretung des „Rates der Evangelischen Jugend“. Zudem findet über den Rat auch eine Beteiligung am städtischen Jugendhilfeausschuss statt.

Landeskirchliche und Landespolitische Gremien:

Von besonderem Interesse ist der Landesverband der Evangelischen Jugend (LVEJH), der für ganz Hessen evangelische Jugendarbeit koordiniert, Bedarfe abstimmt und finanzielle Interessen gegenüber der Landespolitik und dem Hessischen Jugendring (HJR) bündelt und weitergibt. Über den LVEJH ist auch eine direkte Beteiligung an der Arbeit des Hessischen Jugendringes möglich. In den letzten Jahren arbeitete zeitweise ein Vertreter des EJW im Vorstand des Hessischen Jugendringes mit.
Zudem ist das EJW an Entscheidungen auf landeskirchlicher Ebene der EKHN über die „Arbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugend“ (AKJ) vertreten, wo Landesjugendpfarrer, Werke und Verbände, Evangelische Jugend Hessen Nassau (EJHN), Diakonisches Werk (DW), Zentren,

Fachbereich Kinder- und Jugend, die Konferenz der Stadtjugendpfarrämter, Synodale und Kirchenleitung vertreten sind.

Zurzeit stellt das EJW auch den Vorsitz der AKJ.

AG der Werke und Verbände

Das Evangelische Jugendwerk ist wesentlicher Teil der AG Werke und Verbände, die aus dem CVJM (Christlicher Verein junger Menschen), dem VCP (Verband christlicher Pfadfinderinnen und Pfadfinder), dem EC (Entschieden für Christus) und dem EJW besteht. Die AG koordiniert und vernetzt die Werke und Verbände in der EKHN um möglichst geschlossen und stark nach außen aufzutreten.
Die Werke und Verbände in der EKHN haben in der Kinder- und Jugendordnung (KJO) in §3 Abs. 3 einen eigenen Status, agieren daher selbstständig, aber dennoch an der Landeskirche orientiert und ihr zugewandt.
Der regelmäßige Austausch in der AG hilft, den Horizont in Bezug auf die christliche Kinder- und Jugendarbeit, in den Formen der Verkündigung und der Angebotsstruktur zu erweitern und neue Ideen zu kommunizieren.
Mit dem CVJM gibt es zudem seit vielen Jahren eine gute Zusammenarbeit in Fortbildungs-Angeboten für Mitarbeiter_innen in der Arbeit mit Kindern und Konfis und im erlebnispädagogischen Bereich.

6.2 EJW und das Schulsozialprojekt PROCEDI

Das Schulsozialprojekt PROCEDI im Armenviertel von Guatemala-Stadt wird seit seiner Gründung im Jahr 1998 durch das Evangelische Jugendwerk Hessen e.V. unterstützt. Procedi entstand durch die Initiative eines ehemaligen Heliand-Pfadfinders. Das Projekt trägt dazu bei, dass Kinder und Jugendliche in Guatemala, einen qualifizierten Schulabschlusses erhalten und so später einer Erwerbstätigkeit nachgehen können.
Procedi bedeutet „Proyecto de Cooperación Educativa y Desarrollo Integral“, frei übersetzt: Projekt der kooperativen Erziehung und allumfassenden Entwicklung. Das Schulsozialprojekt hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst vielen Kindern im Armenviertel „Lomaz de Santa Faz“ eine gute Schulausbildung zu garantieren und den Eltern ein verlässlicher Ansprechpartner zu sein.
Begonnen hat Procedi seine Arbeit als Lernzentrum. Die Kinder des Armenviertels kamen vor oder nach der Schule ins Zentrum, um mit Hilfe von qualifiziertem Personal ihre Hausaufgaben zu erledigen. Aufgrund des katastrophalen Zustand der öffentlichen Schulen in Guatemala - Klassenzimmer sind überfüllt, Lehrer oftmals schlecht ausgebildet und mit den vielen Kindern überfordert, Unterrichtsausfall wegen fehlender Lehrer ist an der Tagesordnung etc. - sind viele Kinder nur unzureichend ausgebildet, was sich später auf den weiterführenden Schulen bemerkbar macht. Deswegen entschied sich das Mitarbeitendenteam von Procedi

dafür, selbst Schule zu werden. Seit Beginn des Jahres 2006 wird in den Räumen von Procedi nun die erste bis sechste Klasse unterrichtet. Die Kinder fühlen sich sichtlich wohl bei Procedi und können ein enges Verhältnis zu ihren Lehrern aufbauen. Im Jahr 2009 wurde auch eine Vorschulklasse eröffnet.
Daneben ist Procedi eine wichtige Anlaufstelle für die Familien im Viertel geworden.
Die Arbeit wird vor Ort von einem deutsch - guatemaltekischen Vorstand organisiert, der die Mitarbeitenden unterstützt und den Kontakt zu Deutschland hält.

Das Evangelische Jugendwerk Hessen unterstützt Procedi durch die Übernahme von Sachkosten, Personalkosten und Patenschaften. Insgesamt wird Procedi vom EJW Hessen e.V. und der Familienhilfe Lateinamerika Osteuropa e.V. getragen, beide Organisationen arbeiten in der Unterstützung des Projektes eng zusammen. Regelmäßige Berichte über aktuelle Vorgänge im Projekt, Entwicklungsberichte der Kinder, Anträge und Abrechnungen werden regelmäßig von Procedi an das Evangelische Jugendwerk und an die Familienhilfe weitergegeben, um eine enge Betreuung und Unterstützung des Projektes zu ermöglichen und gut für Spenden werben zu können.

Neben der Leiterin und einem Buchhalter werden bei Procedi Lehrerinnen und Lehrer, Pädagog_innen und ein Psychologe beschäftigt. Darüber hinaus besuchen mehrmals im Jahr Praktikant_innen des Evangelischen Jugendwerkes Procedi in Guatemala-Stadt. Regelmäßige Studienreisen über das EJW Hessen ermöglichen immer wieder neuen Menschen einen Einblick in die Arbeit bei Procedi zu nehmen.
Im EJW ist Procedi fachgruppenübergreifend verankert. So organisiert die Heliand-Pfadfinderschaft einmal im Jahr den Lauf der Verrückten, die Heliand-Pfadinderinnen engagieren sich vielseitig auf ihren Fahrten und in ihren Gruppenstunden und die Mitarbeiterschaft sorgt für Spenden durch unterschiedliche Aktionen in den Gemeinden. Sowohl auf den Fahrten als auch auf den organisierten Freizeiten des EJW hat das Schulsozialprojekt Procedi seinen festen Platz. So gibt es auf jeder Freizeit und Fahrt einen Tag oder einen Abend, der ausschließlich für Procedi reserviert ist. Durch unterschiedliche Aktionen wie die Präsentation des Projekts, Versteigerung von guatemaltekischen Souvenirs, einem Spendenbarometer, etc. wird den Kindern und Jugendlichen eine andere Welt zugänglich gemacht und damit wird schon in frühen Jahren eine große Verbundenheit zu Guatemala erzeugt. Procedi hat seinen festen Stellenwert bei Aktionen des EJW, wie beispielsweise auf dem Jugendkirchentag.
Insgesamt hat sich Procedi kontinuierlich aufwärts entwickelt, so werden zurzeit über 140 Kinder betreut. Alleine seit 2011 konnten ein Schulhof gebaut, ein Zahnarztprojekt durchgeführt, diverse Ausbesserungsarbeiten an dem Procedi-eigenen dreistöckigen Haus vorgenommen werden und weitere Personalstellen besetzt werden.
Auch das EJW profitiert durch das Engagement bei Procedi: Andere Kulturen, Umgang mit Armut, christliche Werte in einer globalisierten Welt und Fragen zu Ursachen von Armut und Ungerechtigkeit können inhaltlich thematisiert und in das EJW gebracht werden.

6.3 Haus Heliand

Seit 1939 ist Haus Heliand das Schulungs- und Freizeitzentrum der Freunde der Evangelischen Jugendwerke e.V. (FEJ), einem der 10 Vereine unter dem Dach des EJW Hessen e.V. Haus Heliand hat 90 Betten in Zimmergrößen von 2-8 Betten und insgesamt etwa 17.000 Übernachtungen im Jahr. Die Auslastung ist somit sehr gut. Das zehnköpfige Haus Heliand Team besteht aus Leitung, Hauswirtschafter_innen, einem Koch, einem Hausmeister und etlichen Allrounder_innen. Sie schafft es, dass sich Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und Teamer_innen unter seinem Dach wohl fühlen und oft begeistert nach Hause fahren.

Die gute Erreichbarkeit auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln, die abwechslungsreichen Mahlzeiten mit allerlei Zusatzverpflegung, die in den letzten Jahren durchgeführten umfangreichen Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen, die Sanierung fast aller Zimmer, sowie das mit hohem persönlichen Engagement arbeitende Team sind weitere Erfolgsfaktoren für das wirtschaftlich kostendeckend arbeitende Haus.
In Haus Heliand finden Jungscharwochenenden, Vater-Kind-Freizeiten, Mitarbeitenden-treffen, Seminare und die Mitarbeitendenschulungen für alle drei Fachgruppen statt . Somit ist Haus Heliand auch EJW-intern eine feste Größe.
Außerdem erfreut sich Haus Heliand großer Beliebtheit bei Kindergärten, Schulen, Kirchengemeinden, Kommunen und Vereinen.
Hier ein kurzer Auszug aus dem Haus Heliand Werbeprospekt, der einen guten Eindruck vermittelt:
Das Haus bietet Unterkunft und Vollverpflegung für große und kleine Gäste in komfortablen Zimmern, mit vielen Möglichkeiten, sich im und um das Haus herum kreativ zu entfalten. Ob Konfirmandenseminar oder Mitarbeitendenschulung, Klassenfahrt, Kinderfreizeit oder Vereinsprobe, Haus Heliand bietet ein Umfeld, in dem es sich optimal arbeiten, spielen und gestalten lässt. Die Gruppenräume sind flexibel zu nutzen, im Aktivbereich gibt es eine Tischtennisplatte und einen Kicker und die Kapelle bietet Raum für Ruhe und Besinnung.
Die idyllische Lage am Ortsrand von Oberursel-Oberstedten direkt am Wald lädt zu Spaziergängen und Wanderungen in der Natur ein und das großes Freizeitgelände bietet mit seinen 4.000 m² jede Menge Raum für Aktivitäten. Es gibt ein Spiel- und Kletterschiff, eine Seilbahn, zwei Wippen, zwei Ballspielplätze, eine Spielwiese und eine Lagerfeuerstelle.

7 Reflektion

Die Kinder- und Jugendarbeit des EJW ist auch deshalb so erfolgreich, weil sie sich permanent den verändernden Bedarfen der Kinder und Jugendlichen anpasst. Deshalb ist die beschriebene Konzeption eine Momentaufnahme, die eine regelmäßige Aktualisierung bezüglich ihrer Angemessenheit braucht und in der praktischen Arbeit erfährt.
Die Freizeitangebote wurden in den letzten Jahren differenziert. Die Angebote für Konfirmanden wurden weiterentwickelt und die Angebote für Kinder werden in den einzelnen Arbeitsbereichen bezüglich ihrer Umsetzung in der Praxis mit den vorhandenen Ressourcen evaluiert.
Die Konzeption bietet eine gute Grundlage zur inneren Orientierung und zur Evaluation der verschiedenen Angebote. Deshalb wird z.B. in die Ausbildung der Ehrenamtlichen eine Aus-

einandersetzung mit dem Leitbild seit 2011 integriert. Neben der unablässigen Weiterentwicklung wird die Konzeption alle drei Jahren komplett überarbeitet (zuletzt 2014).

8 Ausblick und Herausforderungen

Die Kinder- und Jugendarbeit des EJW-Frankfurts steht weiterhin Herausforderungen gegenüber und es bleibt langfristig eine anspruchsvolle Aufgabe, diesen mit angemessenen Angeboten zu begegnen. Folgende Herausforderungen sind hier insbesondere zu nennen:

Veränderungen im Schul- und Studienalltag

Mit der Entwicklung der Ganztagsschule, G8 (Abitur an Gymnasien nach acht Gymnasialschuljahren), dem Zentralabitur und Modularisierung des Studiums wird deutlich spürbar, dass Schule und Studium einen immer größeren Raum im Leben von Kindern und jungen Menschen einnimmt. Das hat zur Folge, dass Gruppenangebote am Nachmittag nur noch von Grundschulkindern gut wahrgenommen werden können, wenn sie nicht in der Nachmittagsbetreuung oder im Hort sind.
Eine Reaktion darauf ist die beginnende Kooperation mit Kindertagestätten insbesondere der Horte von Kirchengemeinden.
Angebote für Kinder und Jugendliche sind immer stärker abhängig von den wechselnden schulischen Belangen. Außerdem gilt es bei der Gestaltung der Angebote den verstärkten Druck, der durch die schulischen Anforderungen entsteht, aufzufangen. (Es ist noch nicht einschätzbar, wie sich die wählbare Rückkehr zu G9 auswirkt.) Der Trend bzw. die Reaktion darauf, Angebote immer mehr in Richtung Wochenendprojekte auszubauen, birgt Grenzen.
Die Angebote für Kinder und Jugendliche in die Schule zu verlegen wird in Form von Pilotprojekten aktuell geprüft. Ob eine Kooperation mit Schule langfristig für das EJW als Jugendverband möglich ist, gilt es zu klären.
Für Ehrenamtliche potenziert sich diese Herausforderung.
Wir beobachten, dass die Jugendlichen beim Einstieg in die ehrenamtliche Tätigkeit immer jünger werden, weil sie vor dem Eintritt in die Oberstufe mit der 10. Klasse noch über zeitliche Ressourcen verfügen und sehr motiviert sind sich zu engagieren. Mit einem speziellen Ausbildungsangebot für junge Ehrenamtliche reagieren wir seit einiger Zeit auf diese Entwicklung. Allerdings können die jungen Ehrenamtlichen nicht so selbstständig arbeiten und die Verantwortung tragen wie die Älteren. Die Älteren haben allerdings nur sehr begrenzte und stark wechselnde zeitliche Ressourcen aufgrund der schulischen Anforderungen. Das macht in Zukunft eine intensivere Begleitung sehr flexibele Aufgaben- und Projektvergabe durch Hauptamtliche oder leitende Ehrenamtliche notwendig. Dies gilt es bei knappen (hauptamtlichen) Ressourcen zu entwickeln. Die Stärkung von tragfähigen Netzwerken über die Gemeindegrenzen hinaus und die intensivere Nutzung der Selbstorganisationskräfte kann hier hilfreich sein.

Für Ehrenamtliche wird es immer schwieriger, erfolgreich ein Gruppenangebot zu gestalten, weil Anforderungen an Qualität und Inhalt durch Eltern, Kinder, Jugendliche und Gemeinden deutlich gestiegen sind. Angebote an Schulen sind unter den derzeitigen Bedingungen für Ehrenamtliche nicht leistbar, weil sie die von der Schule geforderte Verlässlichkeit aufgrund ihrer Lebenslage (Schule, Ausbildung und Studium als verbindliche Priorität) nicht gewährleisten können. Es wird in Zukunft noch wesentlicher, EJW Angebote als außerschulischen

Bildungsort für Kinder, Jugendliche und Ehrenamtliche zu profilieren und weiterzuentwickeln.

Inklusion

Inklusive Angebote für Kinder und Jugendliche sind in der Jugendarbeit des EJW unbemerkt zur Normalität geworden. Die Nachfrage von Eltern von Kindern mit Beeinträchtigungen nach Freizeiten steigt, nachdem Freizeiten beim CeBeef (Club für Behinderter und Ihre Freude)veröffentlicht werden. Hier gilt, dem in Zukunft bei der Entwicklung pädagogischer Konzepte die nötige Aufmerksamkeit zu schenken.

Verknappung der finanziellen Mittel bei Familien, Kommunen und Kirche

Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen haben Familien mit Kindern, die in Frankfurt leben, oft knappe finanzielle Ressourcen. Gleichzeitig werden die Zuschussverfahren komplexer und die Zuschüsse von Kommunen und Kirchen zum Teil geringer und die Preise für die verschiedenen Angebote müssten steigen. Damit werden die Angebote des EJW für Familien zu einer Kostenfrage und nicht einer Frage nach Inhalt und Qualität. Kinder und Jugendliche aus wirtschaftlich schwächeren Familien nehmen sich als ausgegrenzt von förderlichen kirchlichen Angeboten wahr.
Diese Entwicklung ist seit einigen Jahren zu beobachten Damit diese „Schere“ nicht immer weiter auseinander geht, braucht es ein hohes Maß an Innovation und die Erschließung neuer Finanzierungsmöglichkeiten und kostengünstiger Angebote.
Wünschenswert wäre, wenn Gemeinden, Dekanat, Regionalverband, EKHN und Kommune, die Kinder- und Jugendarbeit des EJW finanziell und strukturell intensiv fördern würden, da sie kostengünstig und effizient ist.
Die Verknappung der finanziellen Mittel der Kirche bringt in den letzten Jahren eine Reduzierung der Immobilien mit sich. Wichtig ist, dass in den Gemeinden Räume zur Verfügung stehen, die für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geeignet sind.

Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit

Die Konfirmandenarbeit ist in vielen Gemeinden und Regionen im Umbruch und auf der Suche nach angemessenen Konzepten. Die Vernetzung zwischen Konfirmandenarbeit und Jugendarbeit, bei der beide ihr Profil bewahren und sich gegenseitig befruchten, ist in der Entstehung.

Kirche verliert gesamtgesellschaftlich an Bedeutung

„Bei den evangelischen Kirchenmitgliedern kommt es über die Generationen hinweg zu einer kontinuierlichen Abnahme sowohl der Verbundenheit mit der Kirche als auch der Religiosität.“ (Engagement und Indifferenz, Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis, V. EKD Erhebung zur Kirchenmitgliedschaft, S. 10) Deshalb muss die Kommunikation christlicher Inhalte immer wieder angepasst werden. Die Gruppenangebote werden schon lange nicht mehr mit der Selbstverständlichkeit nachgefragt, aber durchaus als sehr wertvoll empfunden, wenn sie genutzt werden. Auch hier spielt der soziale Faktor eine große Rolle.

Verstärkung der Projektarbeit für Kinder- und Jugendarbeit

Seit Jahren gewinnt die Projektarbeit immer mehr an Bedeutung, obwohl die Gruppenarbeit weiterhin in den Gemeinden verankert ist. Projektarbeit hat die besondere Chance, den knapperen zeitlichen Ressourcen der Zielgruppe und der Ehrenamtlichen gerecht zu werden. Außerdem konzentriert sich ein Projekt auf ein begrenztes Zeitfenster und ist thematisch klar gefasst. Projekte sind niederschwelliger als regelmäßige Gruppen. Neben den vielen Vorteilen stellen sich hiermit neue Herausforderungen an Haupt- und Ehrenamtliche. Zum Beispiel ist der Koordinationsaufwand von Zeit, Räumen und Mitarbeitenden höher und Projektmanagementkompetenzen werden hierfür in Zukunft immer notwendiger.

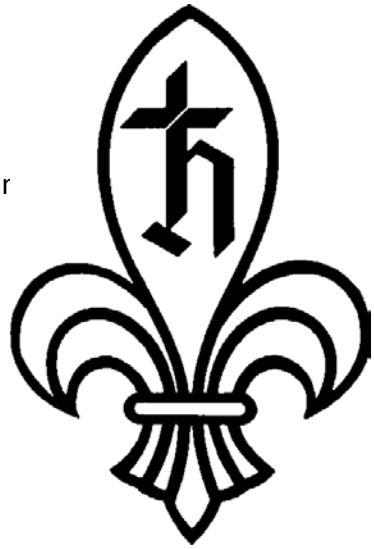
Kommunikation durch moderne Medien

Die Kommunikation und Interaktion unter Jugendlichen verändert sich durch Handy, Facebook, Whatsapp und andere digitale Medien. Die Präsenz als Jugendverband in diesen Medien ist notwendig und hilfreich. Der Umgang mit Medien gehört neben Lesen, Schreiben und Rechnen inzwischen zu den Kulturtechniken. Es muss weiter diskutiert werden, welche Kompetenzen im Netz erworben werden, welche Bedürfnisse befriedigt werden und was es bedeutet, wenn weite Teile der Privatsphäre öffentlich zur Verfügung stehen bzw. wie sich Identitätsentwicklung durch die Medien verändert. Es erfordert neben den Medienkompetenzen auch Zeit, die für andere Arten der Beziehungsarbeit in der Jugendarbeit verloren geht. Auf diese Entwicklung in guter Weise zu reagieren und für eine gute Balance zu sorgen, bleibt herausfordernd.

9 Anhang

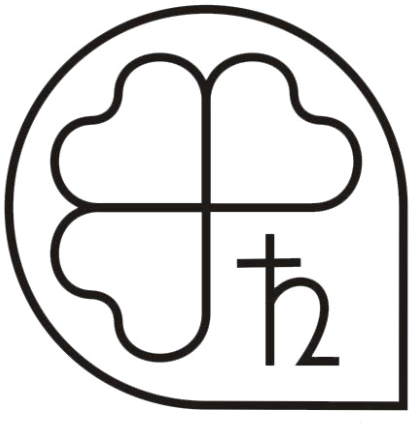
9.1 Regeln der Heliand Pfadfinderschaft

1. Ich will die Botschaft von Jesus Christus kennen lernen
2. Ich will dort helfen wo ich gebraucht werde
3. Ich will jedem Pfadfinder freundschaftlich begegnen
4. Ich will zu allen Menschen herzlich sein
5. Ich will Mühe und Eigentum anderer achten
6. Ich will selbstständig und pflichtbewusst sein
7. Ich will zu meinem Wort stehen
8. Ich will nie aufhören zu lernen
9. Ich will ein einfaches Leben und Selbstbeherrschung über
10. Ich will ein Freund der Natur sein



9.2 Wegzeichen der Heliand Pfadfinderinnenschaft

Ich will die Natur bewusst erleben und verantwortungsvoll mit ihr umgehen.
Ich will die christliche Botschaft kennen lernen und mich mit ihr auseinandersetzen.
Ich will immer wieder aufbrechen.
Ich will andere achten.
Ich will in der Heliand Pfadfinderinnenschaft Gemeinschaft bauen helfen.
Ich will für die Entfaltung meiner Gaben sorgen und zu meinen Eigenarten stehen.
Ich will Grenzen überdenken.
Ich will mich unterwegs auf das Wesentliche beschränken.
Ich will dort helfen, wo ich gebraucht werde.
Ich bin vom Erleben begeistert.



9.3 Leitlinien des Evangelischen Jugendwerkes Hessen e.V. und seiner Mitgliedsvereine zum Umgang miteinander und zur Verhinderung von Gewalt aller Art

Das Evangelische Jugendwerk Hessen e.V. und seine Mitgliedsvereine stellen ihre Arbeit unter die folgenden Leitlinien, auf die sich unsere haupt- und ehrenamtlich Mitarbeitenden verpflichten:

1. Die Arbeit des Evangelischen Jugendwerkes Hessen und seiner Mitgliedswerke ist geprägt von ein[illegible] vertrauensvollen Umgang miteinander und dem Vertrauen auf Gott.
2. Für unseren [illegible]ang gelten feste gesetz[illegible]che, ethisch-moralische Maßstäbe und christliche [illegible]erte, die einen verlässlichen, si[illegible]eren Rahmen geben.
3. Wir gesta[illegible]en un[illegible]ere Arbeit mit gut ausgeb[illegible]ten und fortgebildeten Mitarbeitenden.
4. In unse[illegible]en [illegible]ngeboten und Gruppenst[illegible]uen nehmen wir die/den Einzelne/n als Individ[illegible]um wahr.
5. Beziehungen und Vertrauen zu Mensch[illegible] dürfen nicht [illegible]gen[illegible]t oder missb[illegible]acht werde[illegible]
6. Unsere G[illegible]ruppenleiter/innen wissen im [illegible]isenfall, wo sie Hilfe und Unterstützung finden und suchen das Gespräch mit einer/e[illegible]nem Hauptamtlichen, einem Vorstandsmitglied oder einem Mitglied des zuständigen [illegible]itungsgremiums. Diese ziehen erforderlichenfalls sowohl interne als auch externe prof[illegible]sionelle fachliche Unterstützung und Hilfe hinzu.
7. Diese Vorgehensweise ist ge[illegible]t und kommuniziert und die potenziellen Ansprechpartner und Ans[illegible]artnerinnen im Evangelischen Jugendwerk sind ausgewählt und benannt.

Selbstverpflichtung

Ich gestalte meine Jugendarbeit im Evangelischen Jugendwerk [illegible]ssen und seinen Mitgliedsvereinen nach den folgenden Grundsätzen, auf deren Einhalt[illegible], ich mich verpflichte:

- Ich achte die Persönlichkeit und die Würde aller Andere[illegible]
- Ich [illegible]orge für einen Umgang miteinander, der v[illegible] gegenseitigem Vertrauen und We[illegible]chätzung geprägt ist.
- Ich [illegible]rke und fördere die Persönlichkeit, die En[illegible]cklung einer geschlechtsspezifischen Ider[illegible]t und die Fähigkeit zur Selbstbestimmu[illegible]
- Ich g[illegible] verantwortlich mit Nähe und Dis[illegible]z um. Individuelle Grenzen von Kindern, Jugen[illegible]en und Mitarbeitenden werde[illegible] wahrnehmen und respektieren.
- Ich bin [illegible]merksam, sensibel und r[illegible]ktvoll im Umgang mit den mir anvertrauten Kindern [illegible]ugendlichen und [illegible]mir meiner Verantwortung als Vertrauens- und Autoritätspe[illegible]
- Ich tabuisiere [illegible]ere Gewalt nicht, sondern beziehe aktiv Stellung gegen diskriminierendes, gewalttätiges, rassistisches, sexistisches Verhalten und alle Arten von Gewalt. Das gilt sowohl für körperliche Gewalt (z.B. Körperverletzung, sexueller Missbrauch) als auch für verbale Gewalt (z.B. abfällige Bemerkungen, Erpressung) und für seelische Gewalt (z.B. Mobbing, Ausgrenzung).
- Ich kenne die Grenzen meiner Möglichkeiten und werde erforderlichenfalls nicht zögern, bei einer Leitungsperson Hilfe zu suchen.

9.4 Die Satzung des Evangelischen Jugendwerks Frankfurt

Evangelisches Jugendwerk Frankfurt am Main e. V. Satzung

Inhaltsverzeichnis

1. Name und Sitz
2. Rechtsnachfolge
3. Zweck und Gemeinnützigkeit
4. Mitglieder
5. Organe
6. Mitgliederversammlung
7. Aufgaben der Mitgliederversammlung
8. Vorstand
9. Aufgaben des Vorstandes
10. Der/die Geschäftsführer/in
11. Beschlussfähigkeit
12. Wahlen und Abstimmungen
13. Organisationsregelungen
14. Satzungsänderung
15. Auflösung des Vereins
16. Übergangsregelungen

Erklärung zur Satzung

Organisationsstatut nach § 13

Geschäftsordnungen

Stand: 18.04.2007

Urfassung vom
03.05.1990

§1 Name und Sitz

(1) Der Verein trägt den Namen Evangelisches Jugendwerk Frankfurt am Main (EJW Frankfurt) e.V. und hat seinen Sitz in Frankfurt am Main.

(2) Er ist im Vereinsregister beim Amtsgericht Frankfurt am Main unter Nummer 73 VR 10109 eingetragen.

§ 2 Rechtsnachfolge

Das Evangelische Jugendwerk Frankfurt am Main ist Fortsetzung des seit 1898 in Frankfurt am Main und Umgebung tätigen Jugendwerkes das in verschiedenen organisatorischen Formen und unter wechselndem Namen (BK, CVJM, Ev. Jungmännerwerk, Ev. Jugendwerk, Ev. Jugendkanzlei, Ev. Jungen- und Jungmännerwerk,
Ev. Jugendwerk Frankfurt am Main) den in § 3 Absatz 1 dieser Satzung genannten Vereinszweck verwirklicht hat.

§ 3 Zweck und Gemeinnützigkeit

(1) Vereinszweck ist die Durchführung kirchlicher Jugendarbeit (Jugendhilfe).

(2) Die Verwirklichung des Satzungszweckes geschieht dadurch, dass das Evangelische Jugendwerk in der Regel im Auftrag der im Bereich der evangelischen Landeskirchen in Hessen (Ev. Kirche von Hessen und Nassau, Ev. Landeskirche Kurhessen-Waldeck), bestehenden örtlichen Kirchengemeinden kirchliche Jugendarbeit (Jugendhilfe) durchführt.
Dies geschieht insbesondere im Großraum Frankfurt am Main.

(3) Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Abgabenordnung von 1977 und zwar die Durchführung kirchlicher Jugendarbeit (Jugendhilfe).

(4) Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwandt werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.

(5) Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins fremd sind oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

§ 4 Mitglieder

(1) Mitglieder können nur natürliche Personen werden.

(2) Der Beginn der Mitgliedschaft wird durch Beschluss des Vorstandes festgestellt. Es muss ein schriftlicher Aufnahmeantrag vorliegen, dem auch die unterschriebene Verpflichtung zur aktiven Mitarbeit für ein Jahr (Verspruch) beigefügt ist. (Aktive Mitglieder)

(3) Die unterschriebene Verpflichtung zur aktiven Mitarbeit für ein Jahr (Verspruch) muss jährlich erneuert werden, andernfalls endet die Mitgliedschaft mit Ablauf des Zeitraums, für den die Verpflichtung eingegangen wurde.

(4) Endet die aktive Mitarbeit, kann eine passive Mitgliedschaft beantragt werden. Über den Antrag entscheidet der Vorstand.

(5) Die Mitgliedschaft endet

(a) durch Erklärung gegenüber dem Vorstand.
(b) durch Zeitablauf,
(c) durch Tod,
(d) durch Beschluss des Vorstandes.

Beschließt der Vorstand die Beendigung der Mitgliedschaft eines Mitgliedes, so endet die Mitgliedschaft einen Monat nach Bekanntgabe des Beschlusses gegenüber dem Mitglied. Innerhalb dieser Frist kann das Mitglied gegen den Vorstandsbeschluss Einspruch einlegen. Dieser Einspruch muss schriftlich erfolgen und hat aufschiebende Wirkung. Die Mitgliederversammlung entscheidet in ihrer nächsten Sitzung endgültig.

(6) Die Mitglieder können zur Zahlung eines Mitgliedsbeitrages verpflichtet werden. Die Mitgliederversammlung bestimmt darüber.

§5 Organe

Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand.

§ 6 Mitgliederversammlung

(1) Die Mitgliederversammlung wird durch die Mitglieder und die Vorstandsmitglieder gebildet.

(2) Stimmrecht haben die Vorstandsmitglieder und die aktiven Mitglieder des Vereins.

(3) Der Vorstand kann weiteren Mitgliedern das Stimmrecht zuerkennen, z. B. Mitgliedern mit besonderen Leitungs- und Verwaltungsaufgaben.

(4) Passive Mitglieder haben kein Stimmrecht.

(5) Die nötigen Feststellungen trifft der Vorstand.

(6) Die Mitgliederversammlung findet mindestens einmal jährlich statt. Der 1. Vorsitzende oder der Vorstand lädt mindestens zwei Wochen vorher mit Bekanntgabe der Tagesordnung dazu ein.

(7) Die Mitgliederversammlung muss vom Vorstand einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder es schriftlich unter Angabe der Tagesordnung verlangt.

(8) Zur Mitgliederversammlung sind Mitglieder mit und ohne Stimmrecht zu laden.

§ 7 Aufgaben der Mitgliederversammlung

Zu den Aufgaben der Mitgliederversammlung gehören insbesondere:

1. Wahl des Vorstandes.
2. Beratung und Entscheidung über Grundsatzfragen der Jugendarbeit.
3. Beratung und Beschlussfassung über grundsätzliche Fragen des Arbeitsprogramms.
4. Stellungnahme zum Jahresbericht des Vorstandes.
5. Beratung und Beschluss über den Haushaltsplan, Wahl der Rechnungsprüfer, Entgegennahme der Prüfberichte und Entlastung des Vorstandes.
6. Festsetzung von Beiträgen und Umlagen.
7. Bildung van Ausschüssen und Wahl der Delegierten.
8. Beschlussfassung über Mitgliedschaft in Werken, Verbänden und anderen Organisationen.
9. Satzungsänderungen.

Die Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung ist im Rahmen des Organisationsstatutes (§13) zu regeln.

§8 Vorstand

(1) Der Vorstand besteht aus sechs Mitgliedern, und zwar aus dem 1. Vorsitzenden, seinem Stellvertreter, und vier weiteren Mitgliedern.

(2) Die Mitglieder des Vorstandes müssen volljährig und evangelisch sein. Der 1. Vorsitzende, sein Stellvertreter, und ein weiteres Mitglied müssen zudem berufene Jugendleiter sein

(3) Die Mitgliederversammlung wählt in je einem gesonderten Wahlgang den 1. Vorsitzenden und seinen Stellvertreter. Die übrigen Mitglieder werden in einem Wahlgang gewählt.

(4) Das Amt des Finanzverantwortlichen und sonstige Ämter verteilt der Vorstand unter sich.

(5) Die Amtsdauer des 1. Vorsitzenden beträgt fünf Jahre, die der übrigen Mitglieder vier Jahre. Wiederwahl ist zulässig. Die Amtszeit bei Nachwahlen gilt für die Restwahlzeit des ersetzten Vorstandsmitgliedes.

(6) Ein Vorstandmitglied kann auf Antrag von einem Viertel der stimmberechtigten Mitglieder mit Zweidrittel-Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder der Mitgliederversammlung abgewählt werden. Der Antrag muss den stimmberechtigten Mitgliedern mindestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung bekannt sein.

§ 9 Aufgaben des Vorstandes

(1) Je zwei Vorstandsmitglieder vertreten den Verein gemeinsam im Sinne des § 26 BGB. Die Zuständigkeiten werden im Rahmen der Geschäftsordnung des Vorstandes geregelt.

(2) Der Vorstand hat die Beschlüsse der Mitgliederversammlung auszuführen, die Geschäfte zu führen und neue Formen der Jugendarbeit anzuregen und zu erproben.

(3) Zum Verantwortung- und Tätigkeitsbereich des Vorstandes gehören insbesondere:

10. Veranstaltungen, Aktionen und Arbeitsprogramme des Werkes.
11. Anstellung und Entlassung von hauptamtlichen Mitarbeitern sowie die Arbeitsverteilung. Dienstanweisung und Dienstaufsicht.
12. Beauftragung und Entlassung van Leitern der Gruppen.
13. Zulassung zum Leiterkurs im Einvernehmen mit den Fachgremien.
14. Berufung von Jugendleitern, Mitarbeitern und Pfadfinderführern nach entsprechender Ausbildung. Die Berufung erfolgt im Einvernehmen mit den Fachgremien.
15. Koordinierung der Arbeitsbereiche.
16. Öffentlichkeitsarbeit.
17. Einberufung der Mitgliederversammlung.
18. Arbeitsverbindungen mit den Kirchengemeinden.
19. Berufung und Entlassung von Beiräten.
20. Pflege der Außenbeziehungen.

§10 Der/die Geschäftsführer/in

(1) Der/die Geschäftsführer/in wird vom Vorstand angestellt oder berufen.
(2) Der/die Geschäftsführer/in trägt die umfassende organisatorische, inhaltliche und rechtliche Verantwortung für alle Arbeitsbereiche des EJW Frankfurt. Er/sie ist an die Weisungen des Vorstandes gebunden.
(3) Der/die Geschäftsführerin nimmt an den Vorstandssitzungen des EJW Frankfurt beratend teil.

§ 11 Beschlussfähigkeit

(1) Die ordnungsgemäß einberufene Mitgliederversammlung ist beschlussfähig.

(2) Für Satzungsänderungen ist die Anwesenheit von einem Drittel der stimmberechtigten Mitglieder erforderlich. Bei Beschlussunfähigkeit der Mitgliederversammlung für die vorgesehene Satzungsänderung ist eine erneute Mitgliederversammlung einzuberufen. Diese neu einberufene Mitgliederversammlung ist für die vorgesehene Satzungsänderung unbedingt beschlussfähig. Bei der Neueinladung ist darauf hinzuweisen.

(3) Der Vorstand ist in einer ordentlich einberufenen Sitzung beschlussfähig, wenn mindestens vier seiner Mitglieder anwesend sind.

§ 12 Wahlen und Abstimmungen

(1) Die Wahlen zum Vorstand erfolgen geheim.

(2) Für Wahlen in den Vorstand ist in den beiden ersten Wahlgängen die absolute Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder notwendig. Im dritten Wahlgang genügt die einfache Mehrheit. Bei den übrigen Wahlen genügt die einfache Mehrheit.

(3) Bei Abstimmungen ist die einfache Mehrheit notwendig. Bei Stimmengleichheit gilt der Antrag als abgelehnt.

§ 13 Organisationsregelungen

Die Mitgliederversammlung regelt organisatorische Angelegenheiten, insbesondere

(a) die Dauer und Voraussetzungen der Mitgliedschaft,
(b) Kriterien für den Status aktives bzw. inaktives Mitglied.
(c) die Berufung von Ausschüssen.
(d) die Art und Höhe der Mitgliedsbeiträge,
(e) die Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung und des Vorstandes

in einem Organisationsstatut

§14 Satzungsänderung

(1) In der Einladung zur Mitgliederversammlung ist der Wortlaut der Satzungsänderung mitzuteilen.

(2) Satzungsänderungen bedürfen der Zustimmung von mindestens zwei Drittel der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder.

§ 15 Auflösung des Vereins

(1) Über die Vereinsauflösung kann nur eine eigens hierzu einberufene Mitgliederversammlung entscheiden. Der Beschluss muss von mindestens drei Vierteln der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder gefasst werden.

(2) Bei Auflösung oder Aufhebung des Vereins oder bei Wegfall des bisherigen Vereinszwecks fällt das Vereinsvermögen dem Verein Freunde der Evangelischen Jugendwerke e. V. (FEJ) mit Sitz in Frankfurt am Main zu, der es ausschließlich und unmittelbar für seine satzungsmäßigen gemeinnützigen Zwecke zu verwenden hat.

(3) Sollte der Vermögensübergang an den in Absatz 2 genannten Verein nicht möglich sein, darf das Vermögen nur zu steuerbegünstigten Zwecken verwendet werden. Dazu bedarf es der Zustimmung des Finanzamtes.

Organisationsstatut gemäß § 13 der Satzung

1. Ausschüsse

(1) Es wird ein Finanzausschuss gebildet.

(2) Ihm gehören an

a. der Finanzverantwortliche, der Geschäftsführer und ein weiteres Vorstandsmitglied.

b. drei Delegierte der Mitgliederversammlung.

c. maximal drei vom Vorstand berufene Sachverständige.

(3) Aufgabe des Finanzausschusses ist die Aufstellung des Haushaltsplanentwurfes, die laufende Kontrolle der ordnungsgemäßen Abwicklung des beschlossenen Haushaltsplanes und Beschlüsse über außerplanmäßige Ausgaben innerhalb des laufenden Haushaltsjahres.

2. Geschäftsordnung für die Mitgliederversammlung

1.1. Der Vorstand bestimmt Ort und Zeit der Tagung, legt die Tagesordnung (TO) fest und lädt fristgerecht ein. Der Termin der Mitgliederversammlung sollte in der Regel wenigstens sechs Wochen vorher bekannt sein (Veröffentlichung im Jahresplan oder durch schriftliche Mitteilung an die Mitglieder).

1.2. Jedes stimmberechtigte Mitglied kann bis zwei Wochen vor dem bekannten Termin TO-Punkte dem Vorstand vorschlagen. Über die Aufnahme in die TO entscheidet der Vorstand. Wird ein TO-Vorschlag von mindestens

10 stimmberechtigten Mitgliedern gemacht, muss er in die TO aufgenommen werden.

1.3. Die Vorschriften der Satzung in § 6,4und § 8,6 werden durch diese Regelungen nicht berührt:

1.4. Die Mitgliederversammlung (MV) ist für die Mitglieder der Mitgliedsvereine des EJW Hessen öffentlich. Gleiches gilt für die Glieder der Heliand-Bruderschaft. über die Einladung bzw. Zulassung von Gästen entscheidet der Vorstand.

1.5. Rederecht haben alle Mitglieder des Vereins; Antrags- und Stimmrecht haben nur die stimmberechtigten Mitglieder. Der Verhandlungsleiter kann sonstigen Anwesenden das Wort erteilen.

2.1. Die MV wird durch ein Mitglied des Vorstandes eröffnet, geleitet und geschlossen.

2.2. Nach Feststellung der Beschlussfähigkeit ist ein Verhandlungsleiter zu wählen.

2.3. Durch Beschluss der Mitgliederversammlung kann in dringenden Fällen die Tagesordnung zu Beginn der Versammlung ergänzt werden. Ferner kann die Mitgliederversammlung die Reihenfolge der Tagesordnung durch Beschluss zu Beginn der Verhandlung verändern.

2.4. Es wird ein Beschlussprotokoll geführt, das vom Protokollanten und zwei Vorstandsmitgliedern unterzeichnet wird. Das Protokoll ist allen stimmberechtigten Mitgliedern zuzustellen.

3.1. Jedes stimmberechtigte Mitglied kann sich durch einfaches Handzeichen zu Wort melden. Die Reihenfolge der Wortmeldungen ist für die Erteilung des Wortes maßgebend. Aus Gründen der Zweckmäßigkeit kann der Verhandlungsleiter Änderungen eintreten lassen.

3·2·Mit Einverständnis der MV kann die Redezeit begrenzt werden·

3·3·Der Verhandlungsleiter kann bei Redezeitüberschreitung, bei massivem Abweichen vom Thema oder bei unsachlichen persönlichen Angriffen den Redner mahnen und ihm bei nochmaliger Mahnung das Wort entziehen·

3·4·Der Verhandlungsleiter kann zur Sache sprechen· Sollten mehrere Wortmeldungen vorliegen, so muss er laut sagen, wann er mit seiner Meldung dran ist·

4·1· Jedes stimmberechtigte Mitglied kann Anträge zu Punkten der TO stellen· Diese müssen schriftlich an den Verhandlungsleiter gegeben werden· Dies gilt nicht für Anträge zur Geschäftsordnung·

4·2·Liegen zu derselben Sache mehrere Anträge vor· so wird über den weitergehenden Antrag jeweils vorweg abgestimmt·

4·3·Wenn ein Drittel der stimmberechtigten Mitglieder es verlangt· ist geheim abzustimmen· §12 der Satzung bleibt unberührt·

4,4·Bei Abstimmungen unterlegene Minderheiten können ihre Meinung als solche gekennzeichnet zu Protokoll geben·

4,5·Bei Personaldebatten muss die betroffene Person den Raum verlassen·

5·1· Wortmeldungen, die Fragen der Geschäftsordnung betreffen (Heben beider Hände), haben Vorrang gegenüber anderen Wortmeldungen·

5·2·Bei Anträgen zur Geschäftsordnung ist noch eine Wortmeldung dafür und eine dagegen zu erteilen; spricht keiner dagegen, ist der Geschäftsordnungsantrag automatisch angenommen·

5·3·Bei Anträgen auf Schluss der Rednerliste muss noch allen vorliegenden Wortmeldungen stattgegeben werden· Anträge auf Schluss der Debatte sind nicht zulässig·

5.4. Bei Meinungsverschiedenheiten über die Geschäftsordnung entscheidet das Vorstandsmitglied, das die Sitzung leitet

3. Geschäftsordnung für den Vorstand des Evangelische Jugendwerkes Frankfurt am Main

1.1. Der 1. Vorsitzende lädt zu den Vorstandssitzungen (VS) mindestens eine Woche vorher ein. Der Einladung sollte eine Tagesordnung und nach Möglichkeit Arbeitsunterlagen zu den Verhandlungspunkten beigefügt sein. Der Vorstand sollte monatlich einmal tagen.

1.2. Die Vorstandssitzungen werden vom 1. Vorsitzenden eröffnet, geleitet und geschlossen.

1.3. Es wird ein Beschlussprotokoll geführt, das vom Protokollanten und einem Vorstandsmitglied zu unterzeichnen ist. Das Protokoll wird den Vorstandsmitgliedern spätestens mit der Einladung zur nächsten Sitzung übersandt wird.

1.4. Die Vorstandssitzungen sind nicht öffentlich. Der Vorstand kann jedoch Gäste zulassen.

2. Durch Vorstandsbeschluss sind die Vertretungsbefugnisse der einzelnen Vorstandsmitglieder festzulegen. (§ 9 (1) der Satzung)

4. Im Übrigen gilt die Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung sinngemäß.